

GRASTE

EINST UND JETZT



1172 – 2024



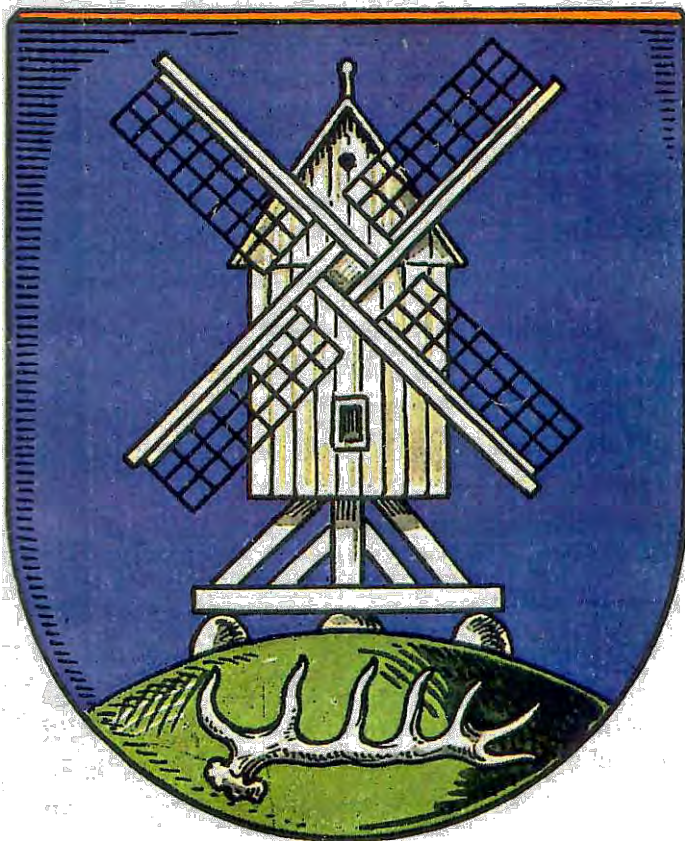
Hardenblatt!

Hardenblatt!

GRASTE

EINST UND JETZT

Gemeinde Graste



Wappen der Gemeinde Graste

Beschreibung :

In Blau auf grünem Hügel
Darin eine silberne Geweihstange
und eine silberne deutsche Bockwindmühle.

Begründung :

Bei dem Dorf Graste steht malerisch auf einsamer Anhöhe die letzte Bockwindmühle des Alfelder Kreises. Dieses so schöne und für unsere Landschaft auch einzigartige Denkmal deutscher Technik, das das Dorfbild beherrscht, erkor die Gemeinde Graste sich zum Wappensymbol. Als Beigabe ward in den Schildfuß eine Hirschgeweihstange gesetzt, um zugleich die besondere Beziehung der dargestellten Mühle als letzte des Kreises Alfeld auszudrücken.

Verleihung durch den Oberpräsidenten am 10.8.1938

Überreichung durch den Landrat am 16.1.1939

INHALTSVERZEICHNIS

Wappen	7
Beschreibung des Wappens	8
Grußwort des Bürgermeisters	11
Grußwort des Ortsvorstehers	12
Vorwort	13
Graste im Zeitraffer der Geschichte	15
Graster Bürgermeister und Ortsvorsteher	119
Einwohnerentwicklung	119
Planungen und Wünsche	120
Graster Kirche	124
Graster Friedhof	151
Schule	156
Bahnhof	183
Windmühle	190
Landwirtschaft	195
Gewerbebetriebe	210
Vereine und Verbände	234
Brauchtum	242
Gaste Ortslage 2024	251
Ausblick	253
Impressum	255

GRUSSWORT DES BÜRGERMEISTERS



Was für ein spannender, aufschlussreicher und detaillierter Blick in die lange Geschichte der Ortschaft Graste! Es wird deutlich, wie wechselhaft diese Geschichte ist, wie sich die Dorfgemeinschaft auch durch schwere Zeiten gekämpft hat, welche Höhen und Tiefen dieser Ort erlebt hat und sich doch heute, nach über 850 Jahren als eine liebenswerte und lebenswerte Gemeinschaft präsentiert, auf die die Gemeinde Lamspringe mit Recht sehr stolz sein kann.

Es ist sicher gut, dass man sich heute wieder mehr mit der Vergangenheit beschäftigt, auch um Erkenntnisse daraus zu gewinnen und zugleich Zuversicht sowie Kraft zu schöpfen, Gegenwart und Zukunft besser und im Sinne des Gemeinwohls bewältigen zu können.

Für die Ortschaft Graste gab es bisher kein bis in die heutige Zeit hinein zusammenhängendes Werk der Ortsgeschichte. Von daher gebührt Rudi Schatz Dank und Anerkennung dafür, dass er nach einem umfangreichen Studium von Urkunden, Chroniken, Aufsätzen und Bildmaterial, der Auswertung von Verwaltungsakten und alten Gemeindebüchern, nach unzähligen Gesprächen mit Bürgerinnen und Bürgern, der Sammlung von Aufzeichnungen und Fotos sowie der Darstellung des politischen, gesellschaftlichen und Vereinslebens diese Chronik der Ortschaft Graste erstellt hat.

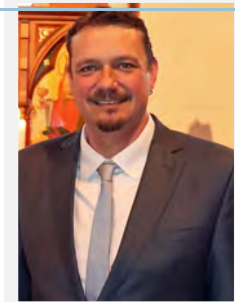
Ich hoffe sehr, dass dieses Werk zahlreiche Leserinnen und Leser findet und auch nachfolgenden Generationen durch die Chronik einen tiefen Einblick in die Entwicklung der Ortschaft Graste als einen wesentlichen Teil unserer Gemeinde erhalten.

Lamspringe, im April 2024

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Andreas Humbert'. The signature is fluid and cursive.

Andreas Humbert
Bürgermeister der Gemeinde Lamspringe

GRUSSWÖRTE ORTSVORSTEHER GRASTE



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Grasterinnen und Graster.

Es ist ein großes Ereignis, ein Jubiläumsfest, welches in Graste nur alle 50 Jahre gefeiert wird, im April zu erleben. Es ist aber auch ein willkommener Anlass, Rückschau auf eine mehr als 850-jährige wechselvolle Geschichte unseres Dorfes zu halten. Rückschau auf Kriegs- und Friedenszeiten, auf Notzeiten, Epochen wirtschaftlicher Stagnation und Hochkonjunktur. Betrachtet man diese zurückliegenden Jahre aus Graster Sicht und schenkt den Historikern Glauben, kann man für Graste zu der zusammenfassenden Beurteilung kommen, dass es auch in Graste Notzeiten gegeben hat. Von ganz großen wirtschaftlichen Folgen durch Kriegshandlungen ist Graste verschont geblieben. Menschliches Leid blieb jedoch unseren Vorfahren durch Krieg, Vertreibung und Notzeiten nicht erspart.

Diese zurückliegende Zeit ist nicht nur für mich, der zur Zeit der 800-Jahrfeier noch nicht geboren war, in vielen Facetten nur schwer begreiflich. Es ist daher begrüßenswert, dass die Historie, wie z.B. in dieser Schrift, unserer Nachwelt auch als Mahnung und Erfahrungswert erhalten bleibt.

Die Zeit, die ich als Graster „Dorfjunge“ und darüber hinaus in Graste erleben durfte, macht mich stolz auf meinen Heimatort. Zwar hat sich auch in unserem Graste ein steter Wandel in allen Bereichen unseres Zusammenlebens vollzogen; ein Wandel, der auch der technischen und wirtschaftlichen Notwendigkeit geschuldet war.

Eines hat sich Graste jedoch bewahrt, seine soziale Gemeinschaft, zu der unsere Vereine und gelebtes Brauchtum früher wie heute beigetragen haben.

Mein Dank gilt allen, die bisher an diesem tollen Gemeinschaftswerk mitgewirkt haben und die sich auch künftig in den Dienst unserer Dorfgemeinschaft stellen.

.Euer

Matthias Nicht

GRASTE - EINST UND JETZT -

Chronik und Heimatbroschüre
von Rudi Schatz

Herausgegeben 2024
vom Bürgerverein Graste e.V.



Vorwort

Voller Stolz kann unser Graste auf die 850. Wiederkehr seiner ersten Namens-erwähnung 1172 zurückblicken. Wenngleich wir diesen „Geburtstag“ wegen der Coronapandemie mit etwas Verspätung feiern, ist es ermutigend, mit welcher Begeisterung und mit welchem Engagement man diesem Ereignis entgegenfiebert.

Ist es nun nur die Freude am Feiern? Oder steckt etwas Tieferes dahinter, etwas, was in den Herzen eines jeden Menschen Empfindungen auslöst? Ist es das Wort „Heimat“? Ich denke, dass nicht nur wir, die wir in Graste leben diese Empfindungen haben, sondern auch die, die das Schicksal einmal nach Graste verschlagen hat und denen Graste für eine kurze oder längere Zeit einmal Heimat war. Alle vereint, spätestens im fortgeschrittenen Alter, der Wunsch, seine Heimat besser kennen- und schätzen zu lernen.

Es liegt also an uns, dafür zu sorgen, dass nicht nur wir, sondern auch unsere Nachwelt Zugang zu der Historie unserer Heimat bekommt. Dieses war und ist auch mein Beweggrund, die Chroniken unserer ehemaligen Lehrer August Hausenschild, Paul Rex und Fritz-Günter Melzner bis 1966 mit ihren Verweisen auf die Heimatforscher Barner und Graff, aufzugreifen und bis in die heutige Zeit hinein fortzusetzen. Ihnen gehört posthum mein Dank für ihre interessanten Überlieferungen. Eine große Hilfe war mir auch Klaus Rudolph, der bei der Übersetzung der in Deutscher Schrift abgefassten Chroniken behilflich war.

Als ausgezeichnete Kenner unserer heimischen Geschichte gab mir Axel Kronenberg hilfreiche Unterstützung. Ihm gilt ebenso mein Dank, wie unserem Bürgermeister Andreas Humbert und der Gemeindeverwaltung, die mir bei der Auffrischung meiner Erinnerungen geholfen haben. Aber auch den vielen Zuträgern von Fotos und papierenen Zeitzeugen aus damaliger Zeit ein herzliches Dankeschön!

Ich habe versucht, diese Ausarbeitung mit möglichst vielen Bildern und Zeitdokumenten zu illustrieren. Dass bei der Druckwiedergabe der älteren, qualitativ nicht so hochwertigen Bilder Abstriche zu machen sind, dafür bitte ich um Verständnis.

Lest diese Abhandlung keinesfalls als eine wissenschaftliche Darstellung. Betrachtet sie vielmehr als einen Bericht von Streiflichter aus teilweise achteinhalf Jahrhunderten. Es bleiben viele Lücken, daher erhebt sie auch keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

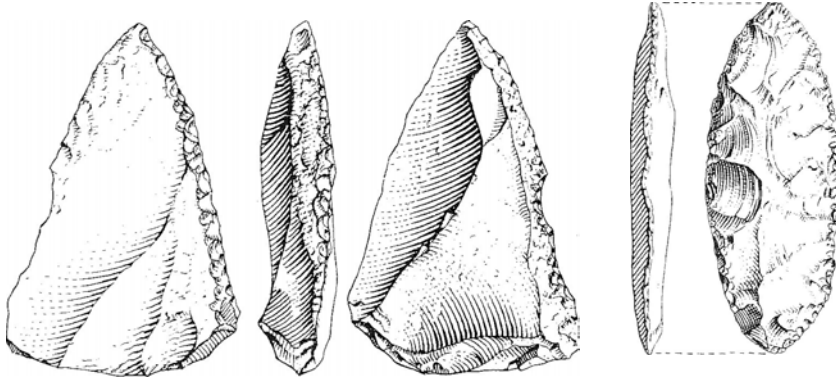
Wenn sie trotzdem nur das erreicht, wofür ich sie geschrieben habe, die Liebe zu unserer Heimat, zur Ortsgeschichte und zum bodenständigen Brauchtum wach zu halten, habe ich mich gern dieser Aufgabe gestellt.

Graste im April 2024

Rudi Schatz

Die Besiedlung unseres Raumes erfolgte bereits vor vielen Jahrtausenden in der sogenannten Alt-Steinzeit (Paläolithikum), wie Einzelfunde in der Graster Feldmark beweisen. Das war die Epoche der Jäger und Sammler, die Urstufe der Menschheit. Damals produzierte der Mensch noch nicht; er verbrauchte nur das, was die Natur ihm bot. Der Mann ging auf die Jagd, wobei er steinerne Waffen und Werkzeuge verwendete.

Prähistorische Funde



Dreieckige Flintklinge

Faustkeil

Die Frau sammelte Pflanzen, Beeren und Kleintiere. Die Menschen siedelten sich an Quellen, Bächen und Flussläufen an, und so stammen die meisten Funde der Steinzeit dorthier, wo Gewässer das Leben ermöglichten. Der Ort zwischen unserem Dorfbach, der Riehe, und dem Stegbach war eine solche Stätte.

Auch aus der Jung-Steinzeit (Neolithikum) liegen Funde vor; nun aber weitaus zahlreicher und aus fast allen Gemarkungen der Umgegend. Zu jener Zeit betrieben die Menschen schon Ackerbau und Viehzucht auf den fruchtbaren Lößböden unseres Tales. Sie fertigten Häuser aus Baumstämmen und deckten sie mit Schilf, Rohr oder Stroh.

Weitere Funde, die der Interessierte im Heimatmuseum Alfeld besichtigen kann, stammen aus der Bronze- und Eisenzeit; das war die Zeit vor etwa 1500 — 2000 Jahren. Nun fertigte der Mensch schon Waffen und Geräte aus Metall an, das er in primitiver Form verarbeitete.

URSPRUNG UNSERES ORTSNAMENS

- GRASITHI - GRASPLATZ

Es besteht Grund zu der Annahme, dass das Gelände zwischen dem Riehe-Bach und dem Stegbach eine Au bzw. eine Grasfläche war und die Wälder der Niederen Berge und des Sackwaldes bis an diese Bäche reichten. Eine Rodung dieser ausgedehnten Wälder bis zu den heutigen Waldrändern dürfte aber erst im 9. Jahrhundert erfolgt sein.

Hierin mag die spätere Namensgebung ihren Ursprung gefunden haben. So 1172 als der Name „Grashurst“ erstmals erwähnt wurde, oder 1305 der Name „Graßhorst“ auftauchte. Der Name Graste ist eine Abschleifung des ursprünglichen, schon wegen der Endung „ithi“ in der Steinzeit besiedelten Grasithi =Grasplatz.

Um Christi Geburt lebte in unserem Raum der germanische Volksstamm der Cherusker, dem auch der durch die Schlacht am Teutoburger Wald (9 n. Chr.) bekannte Arminius angehörte. Es dürfte gewiss sein, dass zu dieser Zeit römische Händler bis in unsere Gegend kamen; denn man fand im Kreisgebiet römische Münzen, Hufeisen, Beschläge und Waffenreste. Ob auch römische Truppen bis hierher vordrangen, lässt sich nicht mit Sicherheit feststellen, weil die Nachrichten der römischen Geschichtsschreiber recht widersprüchlich sind.

Etwa 200 n. Chr. verschwindet der Name der Cherusker und der größere Stamm der Sachsen, der von Norden her in unseren Raum eindrang, besiedelte unser Land. Sie scheinen eine Herrenrolle im Sinne von Grundbesitzern gespielt zu haben. Diesen Sachsen sagte man nach, dass sie treu und offen, tapfer und stolz, aber auch fleißig und ausdauernd gewesen seien. Sie glaubten noch an die alten Götter, obwohl das Christentum in Europa schon weit verbreitet war.

Im 8. Jahrhundert kam es zu langen kriegerischen Auseinandersetzungen mit den benachbarten christlichen Franken, die unter Karl dem Großen in jahrzehntelangen Kämpfen das Land der Sachsen eroberten und christianisierten.

In diesen Kämpfen haben gewiss die „Hohe Schanze“ und andere in unserer Nähe gelegene frühgeschichtliche Befestigungen eine Rolle gespielt. Von hier aus soll im Jahre 872 ein Graf Rigdag das Kloster Lamspringe gegründet haben, doch sind über diesen Akt keine Urkunden mehr vorhanden.

IM CHRISTLICHEN MITTELALTER

Fest steht, dass unser Dorf von Anfang an in besonderer Beziehung zu diesem Kloster gestanden hat. Das Kloster übernahm die geistliche Betreuung der Nachbarorte, und so erhielt Graste schon früh eine Kapelle. Bezeichnend ist die, eingangs erwähnte Nachricht über einen in Graste amtierenden Priester, der gewiss vom Kloster gestellt worden war. Am 14. November 1138 hatte Papst Innocenz II. das Kloster Lamspringe in seinen Schutz genommen. Aus der gleichen Urkunde geht hervor, dass das Kloster zu jener Zeit mit Benediktinerinnen besetzt war. Im Jahre 1178 stellte Bischof Adelog von Hildesheim dem Kloster einen Schutzbrief aus, in dem alle klösterlichen Besitzungen namentlich aufgeführt werden. Danach übte der Propst des Klosters den Bann aus über die Pfarrei Lamspringe und die Kapellen in Graste und Ilde. Auch die weiteren Nachrichten aus dem Mittelalter entstammen kirchlichen Urkunden. So gab Bischof Siegfried von Hildesheim im Jahre 1305 dem Propst zu Lamspringe auf, dem Rector der Pfarrkirche zu Graßhorst, welcher wegen beständiger Körperschwäche und hohen Alters seinem Amte nicht vorstehen konnte und „so der ihm anvertrauten Herde nicht nützen könne“, Bodo, den Geistlichen von Drispensedt, als Coadjutor zuzuordnen, demselben die Seelsorge und Verwaltung der gedachten Kirche aufzutragen und ihm zugleich aufzugeben, den schwachen Pfarrer mit Liebe zu verpflegen und ihm nach den Kräften der Kirche das Notwendige zu verabreichen.

1372 belehnte Bischof Gerhard von Hildesheim den Hermann von Wristberghe mit 4 Hufen Land in der Feldmark Graste.

Im Jahre 1436 gibt der Provisor der Nonnen zu Lamspringe und Archidiakon daselbst allen Pfarrern in demselben Archidiakonat auf, Johann Hagen, „welchen er, der Propst, mit der Pfarre zu Grast providiert habe“, in deren Besitz zu setzen und ihm von den Pfarrkindern Gehorsam leisten zu lassen.

1447 wurden einige Hörige (d. h. Erbuntertänige) freigelassen. Grundherren von Graste waren im Mittelalter, neben dem Kloster, zeitweilig die Herren v. Stöckheim (denen nach einer Urkunde v. 1442 das Dorf Irmenseul gehörte) und v. Steinberg (die in Harbarnsen ansässig waren). Diesen Grundherren waren die Bauern und sonstigen Ortsansässigen steuerpflichtig und mussten bei anfallenden Arbeiten Hand- und Spanndienste leisten. Diese Abhängigkeit von den Grundherren blieb bis zur Reformation bestehen.

STIFTSFEHDE UND REFORMATION

Schwere Lasten hatte unser Dorf in seiner Geschichte durch Kriege und Auseinandersetzungen zwischen den Fürsten zu ertragen. So kam es in der Hildesheimer Stiftsfehde (1519 — 1523) zu Streitigkeiten zwischen dem Hildesheimer Bischof Johannes IV. und einigen adligen Grundbesitzern, die von Burchard v. Saldern und dessen Onkel Kurt v. Steinberg angeführt wurden. Man sagte also dem Bischof Fehde an; so nannte man damals eine private Kriegserklärung unter Rittern und Fürsten. Die benachbarten Fürsten — Herzog Heinrich der Jüngere von Braunschweig-Wolfenbüttel, dessen Bruder Bischof Franz von Minden und Herzog I. von Kalenberg-Göttingen — verbündeten sich mit den hiesigen Adligen gegen den Bischof von Hildesheim, und schon begann der Kampf, indem man sich gegenseitig die Felder verwüstete und die Dörfer zerstörte.

Viele Dörfer der Nachbarschaft litten unter der Kriegslast, doch scheint unser Dorf von schweren Heimsuchungen verschont geblieben zu sein, denn die Quellen berichten nichts über Graste. Erst 1523 kam es zum Frieden und damit zum Ende der Herrschaft des Hochstiftes Hildesheim über unser Dorf. Das Amt Winzenburg, zu dem auch Graste gehörte, fiel an das Herzogtum Braunschweig-Wolfenbüttel. Für über 100 Jahre gehörte Graste nun zu Braunschweig, ehe es 1643 wieder zum Hochstift Hildesheim kam.

Im Jahre 1568 wurde in Graste die Reformation eingeführt. Pastor wurde in Graste Herr Johann Warnecke. Zu den Einnahmen der Pfarrstelle gehörten damals 3 Hufen Land (= 90 Morgen), die 18 Malter (= ca. 3,500 l) Korn brachten, 1 Hopfengarten, 1 Holzteil aus dem Klosterforst und sonstige Abgaben der Gemeindemitglieder. 1568 ist Pfarrer Christoph Arndes mit der Verwaltung der Pfarrstelle in Lamspringe und Graste betraut. Hierzu berichtet das Winzenburger Erbregister, dass Graste zur „filia“ (lat. Tochter) von Lamspringe verordnet sei, da hier in Graste die Einkünfte etwas geringe seien.

Das ist — wie schon Graff sagt — irrig, denn in Wirklichkeit ist die Kirchengemeinde Graste ein „mater combinata“ (d. h. eine zusammengehörige Mutterkirche) mit Lamspringe, wo sonntäglich Predigtgottesdienst stattfindet und hat selbst ein Filiale, nämlich die Kapellengemeinde Netze.

WINZENBURGER ERBREGISTER

In dem erwähnten Winzenburger Erbregister von 1578 werden die folgenden Besitzer von Höfen in Graste genannt:

1. Ackerleute:

1. Pfarrmeierhof (Hans Thönne),
2. Sattelhof (Hans Wunnenberg und Cord Beiß; später Wille und Alpheis),
3. Curd Müller (Henning Düster und Harm Schnelle haben je die Hälfte);

2. Kotsassen:

1. Arnd Friederich (später Lock), 2. Buße Kock,
3. Henni Beiß, 4. Tiele Maibohm, 5. Hans Beiß (später Haue), 6. Hans Wille (später Kelp), 7. Hans Berendes (später Eltze), 8. Andreas Küchelen (später Ilseemann, Müller), 9. Heinrich Wille, 10. Heinrich Luckmann,
11. Hans Frie, 12. Curd Müller, 13. Curd Harenberg,
14. Heinrich Kecken, 15. Heinrich Wolburg.

Die Namen der Hofbesitzer wurden hier genannt, um einmal zu zeigen, wie die Namen und Besitzer im Verlauf der Jahrhunderte auch hier gewechselt haben und nur noch wenige Namen in unserem Dorf noch heute bekannt sind.

Pfarrhof : Wohnung des Pfarrers

Sattelhof : War ein von Frondiensten und vielen Abgaben freier Hof auf dem die Gerichtsbarkeit ruhte. Besitzer mussten dem Gutsherren Pferde stellen oder im Kriegsfall war ein berittener Bewaffneter zu stellen.

(Ackerleute : entsprechend der Bedeutung Bauer, Landmann)

Kotsasse : Ist ein anderes Wort für 'Kätner. Bewohner einer Kate. Kätner ein abhängiger Kleinbauer oder Tagelöhner, der in einer Kate lebt.

KRIEGE UND KRIEGLASTEN

Die schlimmste Heimsuchung erfuhr unser Dorf und die Umgebung im Dreißigjährigen Kriege (1618 — 1648), als die Börde nur zu häufig Kriegsschauplatz war und Einquartierungen ertragen musste. Erste Einquartierung gab es schon 1623, als Herzog Christian seine Reiterei im Raum Lamspringe stationierte. 1625 kam der kaiserliche Feldherr Graf Tilly mit seinen Truppen in unsere Gegend und plünderte sie furchtbar. Die meisten Menschen versteckten sich in den Wäldern, um Leben und geringe Habe zu retten. Nach der Schlacht bei Lutter am Barenberge im Jahre 1626 blieben die Kaiserlichen hier, und es wurde 1627 kaum ein Feld bestellt, so dass eine Hungersnot die Folge war. Erst 1632 verließen Tillys Truppen den hiesigen Raum. In dieser Zeit war unser Nachbarort Lamspringe zweimal abgebrannt.

Kämpfe und Einquartierungen wurden unseren Vorfahren auch im Spanischen Erbfolgekrieg (1701 — 1713) und im Siebenjährigen Krieg (1756 — 1763) zur unerwünschten Last. Immer wieder war es der Bauer und der auf dem Lande wohnende Mensch, der die Last dieser Kriege zu tragen hatte.

FRANZOSENHERRSCHAFT - 1806 - 1815 -

Das 18. Jahrhundert endete mit den Wirren der Französischen Revolution, deren Auswirkungen bis in unsere Heimat zu spüren waren. Im Jahre 1803 endete durch den Reichsdeputationshauptschluß die Herrschaft von Kirchenfürsten und Klöstern über weite Teile unseres Vaterlandes; so auch die des Bischofs von Hildesheim über unser Dorf, das nun mit dem ganzen Bistum zum Königreich Preußen kam. Diese Herrschaft konnte kaum tiefgreifende Änderungen im Leben der Bevölkerung hervorrufen; denn schon 1807 — nach dem Krieg zwischen Preußen und Frankreich — wurde Preußen auf seine ostelbischen Gebiete beschränkt. Napoleon gründete in den eroberten Gebieten zwischen Elbe und Rhein das Königreich Westphalen, das durch seinen Bruder von der Hauptstadt Kassel aus regiert wurde. In der Schule befand sich eine Gesetzsammlung in deutscher und französischer Sprache aus dem Jahre 1811, die uns die Zustände, besonders die finanzielle Ausbeutung der einheimischen Bevölkerung, veranschaulicht. Während andere Ortschaften der Umgebung auch noch Wehrpflichtige für Napoleons Armee stellen mussten, blieb Graste hiervon verschont. Erst an den Befreiungskriegen 1813 — 1815 nahmen Graste Bürger im Rahmen der britischen Armee bzw. der King's German Legion (einer hannoverschen Freiwilligen Truppe in britischem Sold) teil.

Eine Begebenheit, die in diese Zeit fällt, genauer gesagt auf den **17. März 1812**, sollte an dieser Stelle erwähnt werden. Es gibt ein Urteil der ersten Instanz des Tribunals zu Goslar. Worum ging es in diesem Rechtsstreit?

Die **Gemeinden Netze, Harbarnsen, Sehlem und Graste** haben sich im Jahre 1777 auf einen Vertrag geeinigt, der die gemeinschaftlichen Rechte an dem **Wald „Niederer Berge“** regelt. Dieser Vertrag beinhaltet aber nicht nur gemeinsame Rechte, sondern auch Rechte der einzelnen Gemeinden. Das schien auch über einen sehr langen Zeitraum zwischen den vier Gemeinden unstrittig gewesen zu sein. Erst im Jahre 1812, also mehr als 30 Jahre nach Vertragsabschluss, begehrten die Gemeinden Netze, Harbarnsen und Sehlem (Kläger) auf und machten in Form einer Klage gegenüber Graste (Beklagte) den Anspruch auf eine Fläche und Entschädigung für Abholzung geltend, die Graste als ihr Eigentum betrachtete und entsprechend über die Jahre bewirtschaftete. Es ging hierbei um das **„Kuhlager“**.

Drei Zeugen (u.a. Altvater Kutscher aus Harbarnsen u. Schusterknecht Kiene vom Steinbergschen Gute), die die Klägerinnen benannt hatten, wurden von dem Graster Anwalt wegen Befangenheit abgelehnt. Das Gericht hat ihnen wohl Glauben geschenkt, genauso wie es eine von den Dreien vorgelegte Kopie eines Lageplanes, auf dem der Grenzverlauf zu ihren Gunsten eindeutig sei, anerkannt hat. Der Hinweis des Graster Anwalts, die strittige Fläche sei von dem Oberförster Böttger den Grastern zugewiesen worden und man habe daraufhin, um die Fläche von der gemeinschaftlichen Fläche zu trennen, eigens einen Graben gezogen, fand bei Gericht kein Gehör. Auch der Hinweis auf Verjährung ließ das Gericht nicht gelten.

Das Urteil :

„Erkennt für Recht, dass der streitige Holzleck, das sogenannte Graster „Kuhlager“, für ein gemeinschaftliches Eigentum den Klägern und Verklagten zu achten die Verklagte schuldig, dieselbe den Klägern zur gemeinschaftlichen Benutzung zu überlassen und sie wegen des daraus erhaltenen Holzes zu entschädigen und denselben die verursachten Kosten, die auf ein und achtzig Thaler zehn Gutegroschen festgesetzt werden, zu erstatten.

Verhandelt und geurtheilt durch die Herren Giesecke (5 weitere Namen) in der öffentlichen Sitzung vom siebenten April tausend achthundert und zwölf.“

Im Jahr **1814** entstand das Königreich Hannover, das bis 1837 mit der britischen Krone in Personalunion verbunden war, d. h. der König von England war gleichzeitig König von Hannover und residierte in London. Damals gehörte Graste zum „Königlich Großbritannienisch Hannoverschen Amt Bilderlahe“, nicht mehr zu Winzenburg. Zeitweilig war auch Lamspringe Sitz des kgl. Amtes und sogar eines Gerichts. Es gibt noch Urkunden aus den Jahren vor 1837, die die o. a. Amtsbezeichnung und das Landessiegel mit der gleichen Inschrift zeigen.

Es muss eine schöne und friedliche Zeit gewesen sein, die unsere Vorfahren in ihrem geliebten Hannoverland verlebten: Die alten Lasten, die zugunsten adliger Grundherren noch auf den hiesigen Höfen lagen, wurden abgelöst, eine gewisse Flurbereinigung konnte durchgeführt werden und das Zeitalter der Industrialisierung hatte noch nicht auf unsere Börde übergegriffen.

Jedes Dorf, auch Graste, hatte seine ortsansässigen Handwerker, vom Barbier bis zum Stellmacher. Man lebte weitgehendst unabhängig von anderen. Die meisten Menschen verließen ihr Heimatdorf nur, wenn sie ihrer Militärdienstpflicht genügen mussten. Neben der Landwirtschaft lebte man noch weiter von der Leinweberei und den handwerklichen Arbeiten.

Das Material für die Leinweberei gewann man aus dem Flachs, der in unserer Region von der Landwirtschaft angebaut wurde. Der Flachs wurde geraut und die Köpfe mit den Leinsamen entfernt. Das so bearbeitete „Stroh“ kam in die Rottekuhle, damit die Schale um die Leinfasern verrottet und sich löst. In Graste war die Rottekuhle dort, wo heute das Schützenhaus steht. Die so gewonnenen Leinfasern wurden gehechelt, besser gesagt gesäubert und getrocknet. und mit dem Spinnrad gesponnen. Anschließend wurden sie mit einer Haspel zu Gebinden gemacht und beim Leinweber gewoben. Anschließend kam sie in die Bleiche. Ein Leggemeister (Gutachter) bewertete die Qualität. War sie in Ordnung, bekam sie einen Stempel. Die meisten Leinweber arbeiteten im Sommer in der Landwirtschaft. In Graste bestand auch eine Dreilmachei, die Drillich herstellte. Sie wurde von Ernst Markgräfe, heute Wunnenberg, betrieben.



Ein Sack aus Leinen für die Mühle aus Graster Produktion.

Aus dem nachstehenden Lageplan von Graste aus dem Jahre 1875 ist die Besiedelung Grastes ersichtlich. Das Dorf endete südlich in Richtung Lamspringe bei dem heutigen Haus der Familie Gerves



DIE LETZTEN 150 JAHRE

Die Eingliederung Hannovers in den preußischen Staat 1866 - 1868 stieß auf ungeahnte Schwierigkeiten, denn die Entthronung des angestammten Herrscherhauses hatte die königstreue Bevölkerung schwer erschüttert. Adel, Bauerntum und Kleinbürger versammelten sich in der Deutschhannoverschen Partei, die der preußischen Regierung Widerstand leistete.

Ein Plan Bismarcks, die Gebietseinheit Hannovers aufzulösen und das Land auf drei preußische Provinzen zu verteilen, scheiterte 1868 am geschlossenen Widerstand der gesamten Bevölkerung.

Da brach 1870 der deutsch-französische Krieg aus, an dem die Hannoveraner im Verband des X. Armeekorps ruhmvoll teilnahmen. Aus Graste kämpften 13 Männer in diesem Verband: August Elze, Fritz Elze, Fritz Stoffregen, August Stoffregen, August Luckmann, Christian Bergmann, Karl Bergmann, Julius Meyer, Friedrich Oppermann, David Oppermann, Heinrich Laue, Fritz Laue und Christian Sander.

Die älteren Graster Bürger aus den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts kannten noch einige dieser Männer, die damals mit einem gewissen Stolz den bunten Rock der preußischen Reiterei getragen haben. Sie waren trotzdem in ihrem Herzen heimattreue Hannoveraner geblieben.



Die Reichsgründung am 18. Januar 1871 löste auch in Hannover eine Welle der Begeisterung aus und versöhnte weite Kreise mit dem Verlust der Eigenstaatlichkeit. Die Verwaltung des Landes wurde 1884/85 neu gegliedert: Die alten Ämter wurden aufgelöst und seit 1885 gehörte Graste zum Landkreis Alfeld. Die meisten gesunden jungen Männer wurden zum Wehrdienst in der preußischen Armee einberufen. Zum Großteil zogen sie, die sie mit Pferden aufgewachsen waren, den dreijährigen Dienst bei der Kavallerie dem zweijährigen bei den nicht berittenen Truppen vor.

Nr. 36 der Vorstellungsliste C des Aushebungsbezirks *Alfeld* für 1897.

Der *Militärpflichtige* *Lehrer* *Georg. Anst. d. Luft Albrecht*
 geboren am *19*ten *August* 18 *73* zu *Kollershausen*
 Kreis *Alfeld* Reg.-Bez. *Hildesheim* Bundesstaat *Preußen*
 wird hiermit dem Landsturm ersten Aufgebots zum Dienst *Alfeld* Waffe überwiesen.

Die Landsturmpflichtigen unterliegen in Friedenszeiten keiner militärischen Kontrolle. Sie können in Fällen außerordentlichen Bedarfs zur Ergänzung des Heeres und der Marine herangezogen werden.
 Die Einsetzung erfolgt allgemein in der Regel nach Jahresklassen. Die Mannschaften der aufstufenden Jahresklassen unterliegen den für die Landwehr beim Gewerbe geltenden Vorschriften, insbesondere sind dieselben den Militärstrafgesetzen und der Disziplinarstrafordnung unterworfen. Dieselben müssen sich sofort oder zu der in der öffentlichen Bekanntmachung angegebenen Zeit bei der Ortsbehörde ihres Vaterlandes zur Landsturmrolle an. Landsturmpflichtige, welche sich im Auslande aufhalten, haben sich beim Einrückungstermin ihres Wohnortes oder in Ermangelung des letzteren bei dem Konsulatsbezirk zu melden, dessen Bezirk sie bei der Rückkehr nach Deutschland durch erreichen. Mit Erlaß des Kaiserlichen Kabinetts, durch welche der Landsturm aufgelöst wird, löst die Pflicht zum Diensttritt für die dem Landsturm überwiesenen Mannschaften, welche nicht zum aktiven Dienst einberufen, auf.
 Landsturmpflichtige, welche durch Beschäftigungsänderungen nachweisen, daß sie in einem außerordentlichen Maße eine ihren Lebensunterhalt stützende Stellung als Kaufmann, Gewerbetreibender u. s. w. erworben haben, können für die Dauer ihres Aufenthaltes außerhalb Europas von der Eintragung des Namens des Landsturms befreit werden. Bezügliche Erlasse sind an den Zivilvorstehenden der Ersatzkommission desjenigen Militärbezirks zu richten, in welchem die Geschäftsführung dem Landsturm überwiesen hat. Die hierauf erfolgten Anordnungen sind einzuhalten. Nach Erlaß des Kaisers hat derartige Erlasse einzulassen.
 Mit dem 31. März desjenigen Kalenderjahres, in welchem das neunundachtzigste Lebensjahr vollendet wird, erfolgt der Eintritt zum Landsturm zweiten Aufgebots. Die Landsturmpflicht im zweiten Aufgebote tritt mit dem vollendeten fünfundsiebzigsten Lebensjahre, ohne daß es dazu einer besonderen Verfügung bedarf.
 Dieser Schein dient Inhaber allen Militär- und Zivilbehörden gegenüber als Ausweis.

Alfeld, den *22*ten *Juni* 1894.

Königliche Ober-Ersatzkommission im Bezirk der *39*ten Infanteriebrigade.
 Der Militärvorstehende. Der Zivilvorstehende.

Strom *W. 10* *Alfeld* *Albrecht*

Original kostenfrei. Duplikat 50 Pfennig.

Einberufungsbescheide zum Wehrdienst 1894

Musterung 191 *6/4*
dauernd
~~kriegsverwendungsfähig~~
~~garnisonverwendungsfähig~~
~~arbeitsverwendungsfähig~~
~~arbeitsunverwendungsunfähig~~

Musterung 191 *6/4*
dauernd
~~kriegsverwendungsfähig~~
~~garnisonverwendungsfähig~~
~~arbeitsverwendungsfähig~~
~~arbeitsunverwendungsunfähig~~

Landsturmschein.
Georg. Anst. d. Luft Albrecht
Albrecht
 Geburtsjahr: *1873*
 Kindwerth's Verlag, Hannover.

Die ausgelöste Welle der Begeisterung durch die Reichsgründung und ihre Auswirkung war auch in Graste spürbar. Der Gesangverein „Harmonie Graste“ wurde auf Anregung von Lehrer und Kantor Hauenschild **1895** gegründet. August Look wurde zum Präsidenten gewählt. Zur Fahnenweihe stifteten die Jungfrauen aus Graste 1896 eine Fahne.



In der 1. Reihe 4. v.l.: Präsident August Look (geb. 1860)

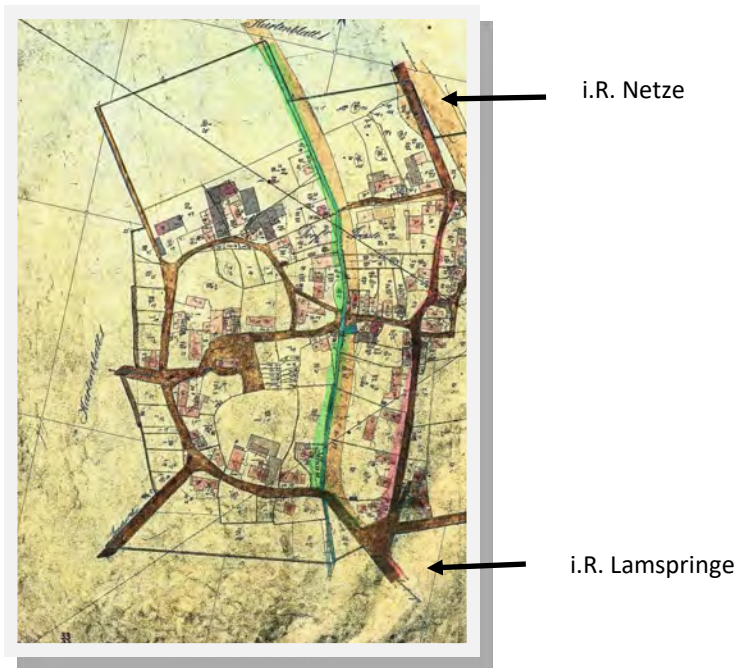
1. Reihe rechts außen: Windmüller Ernst Alpheis



Schulklasse 1896 mit Kantor Hauenschild vor der Kirche

Nun begann eine für die infrastrukturelle Entwicklung unseres Dorfes entscheidende Epoche.

Bereits im Sommer **1898** wurde die neue Landstraße von Netze durch unser Dorf bis zum Wohnhause des Anbauers H. Warnebold weiter gebaut. Zum Zwecke der Bestreitung der bis dahin festgestellten Landstraßenbaukosten machte die Gemeinde bei der Sparkasse zu Lamspringe eine mit 3¼ % zu verzinsende Anleihe von 19300 M. Als Entschädigung wurde den Interessenten für Abtretung von Grund und Boden pro Quadratrute* 15 M bezahlt. Die Verlegung der Landstraße führte hier und da zu einigen unaufgeklärten Bränden. Im Sommer und Herbst **1900** wurde die Landstraße vom südlichen Dorfende bis zum Söhrberge weiter gebaut. Unternehmer war der „alte Matthies“ aus Neuhoof, der Erbauer der meisten und besseren Chausseen hiesiger Gegend.



Die alte Hauptstraße nach Netze ist auf dem Lageplan in „Rot“ angelegt. Es ist die heutige Straße „An der Grube“. Sie führte auf dem heutigen Radweg nach Netze. Die neue Straße nach Netze, heute Lamspringer Straße“, die 1898 gebaut wurde, ist auf dem Plan „Grün“ gekennzeichnet.

* 1 Quadratrute = 14,2 qm

Bereits im Frühjahr **1900** wurde endlich mit dem Bau der langersehnten und viel besprochenen Eisenbahnstrecke Elze - Bodenburg - Gandersheim begonnen. In den Vorverhandlungen machte die Gemeinde Graste den beteiligten Behörden keinerlei Schwierigkeiten und willigte bedingungslos in die Hergabe von dem erforderlichen Grund und Boden ein. Leider wurde hier der geeignete Zeitpunkt verpasst, um für die Gemeinde eine Haltestelle herauszuschlagen!

Unternehmer bei dem Bahnbau war eine Firma aus Hausberge bei Porta, die neben den Arbeitern aus hiesiger Gegend kroatische Arbeiter engagiert hatte, von denen 60 Mann in Graste 1 Jahr lang ihr Wesen trieben! Die Ausführung der Erdarbeiten am Berge machte nicht geahnte Schwierigkeiten. Das an der alten Landstraße stehende Breyer'sche (früher Chr. Bergmann) Wohnhaus am Berge musste dem Bahnbau weichen. Es hat seinen neuen Standort an der neuen Hauptstraße -jetzt Dröse/Haake- gefunden. Pfingsten **1901** war das Planum der Bahntrasse hergestellt.



Die zu grabenden Einschnitte waren für Muskelkraft schon gewaltig!

Im folgenden Winter waren durch den starken Frost und das darauffolgende Tauwetter die hohen Böschungen am Eisenbahndamm so gelockert und zerrissen, dass der ganze Sommer 1901 nötig war, die eingerutschten Stellen vollzufüllen und auszubessern.

Im Januar **1901** wurde für den bisherigen **Gemeindevorsteher** Ackermann H. Bethel, der eine Wiederwahl ablehnte, der Kotsass Aug. Markgräfe jun. (Vorsteher) - jetzt Wohnhaus Peters - auf die Dauer von 6 Jahren gewählt.

Auf Veranlassung des Landrats-Amtes in Alfeld, hat die Gemeinde für eigenen Bedarf im **Oktober 1901** eine **neue Feuerspritze** von der Firma L. Tidow - Hannover - Badenstedt zum Preise von 926 M angeschafft. Dadurch konnte der alte Spritzenverband Woltershausen - Graste - Netze, der sich noch mit einer Spritze begnügen musste, aufgelöst werden. Das Spritzenhaus wurde am Nordende des Dorfes (am Ende der heutigen Straße „An der Grube“) neu gebaut. Zu den Gesamtkosten der Verbesserung des Feuerlöschwesens sind der Gemeinde von der landschaftlichen Brandkasse in Hannover 231 Mark und vom Kreis-Ausschuss des Kreises Alfeld 300 M als Beihilfe überwiesen.

Im Sommer **1902** wandte sich der Lehrer Hauenschild namens der Gemeinde mit einem Gesuche an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten, um die Errichtung einer Bahnhaltestelle bei unserm Ort, nachdem die in dem Jahre 1896 gemachten Versuche zur Erlangung eines Haltepunktes gescheitert waren, zu erreichen.

Ferner ist der Herr Minister um Freigabe eines **Überganges bei Station 14,4 + 0 (in der Trift bei Siebke)** über den Bahnkörper gebeten worden. Diesem Ansuchen ist im Jahre 1903 entsprochen worden. Schließlich ist eine Eingabe an den Herrn Minister gemacht, dass die aus Anlass des Eisenbahnbaus verlegten Wege sowie die Ersatzwege mit festem Steinschlag versehen werden möchten. Auch diesem Gesuche ist, nachdem es wiederholt war, bald entsprochen. Die Gemeinde erhielt vom Eisenbahnfiskus als Entschädigung für den Ausbau der benannten Schleppwege die Summe von 4000 M ausbezahlt.

Am 19. Sept. **1902** fand die polizeiliche Abnahme der Eisenbahnstrecke Dün- gen - Bodenburg - Gandersheim statt. Die Gemeinde hatte dafür rechtzeitig Beschwerde über nicht ausreichende Wege, Wasserlässe, Gräben etc. einge- reicht, die berücksichtigt wurde. Der Wegübergang in der „Trift“ wurde z. B. auch bewilligt.

Am 1. Oktober **1902** wurde endlich die **Teilbahnstrecke Bodenburg – Gandersheim eröffnet**. In **Lamspringe** fand aus diesem Anlass auf der Wilhelmshalle (*Ausflugslokal in Lamspringe oberhalb des Schießstandes*) ein Fest- essen statt, an dem auch der Landrat des Kreises, der Kreis-Ausschuss und einzelne Gemeindeglieder, auch aus Graste, teilnahmen.

Am 1. Oktober **1902** hat die alte Fahrpost Lamspringe – Gr. Düngen, später Lamspringe - Bodenburg (H. Ludewig, Harbarnsen) - aus Anlass der Bahneröffnung ihren Betrieb eingestellt. Keiner trauerte der alten Postkutsche eine Träne nach! Der Posthalter Ludewig erhielt die neu gegründete **Postagentur** Harbarnsen.

Graste wurde von Lamspringe getrennt und dem Postbezirke Harbarnsen zugeweiht. Eine Beschwerde bei der Oberpost-Direktion hierüber wurde abschlägig beschieden. Der größte Teil der Einwohnerschaft wünschte nämlich bei dem geographisch günstiger gelegenen Lamspringe zu bleiben.

Auf Anregung des Lehrers Hauenschild bildete sich Im Jahre **1903** ein Consortium zur Anlage einer **Telefonverbindung**. Die ersten Mitglieder, welche die Kosten in Höhe von 80 M pro Jahr übernahmen, waren Aug. Look, Fr. Bertram, Gastwirt Bleckmann und Lehrer Hauenschild. Der größte Teil der Gemeinde verhielt sich auch diesmal, wie immer, renitent und abwartend. Das Gute brach sich aber auch hier selbst die Bahn. Nach circa 2 Jahren waren 3/4 der Hausbesitzer Mitglieder des Telefonvereins. Die Fernsprechanlage wurde am **1. Oktober 1903** bei Gastwirt Bleckmann eröffnet.

Wieder ein Brand! Am 29. Januar **1904** brannte die Scheune des Kotsass und Bäckers H. Warnecke nieder. Das angrenzende, alte Wohnhaus wurde gerettet. Die neue Feuerspritze bewährte sich.

Im November **1904** brannten die Wohngebäude des Tischlers Fritz Bertram und seines Nachbarn Fr. Bergmann nieder. Das Feuer entstand morgens ½9 Uhr im Stallgebäude des Fr. Bergmann.

In dieser Zeit wurde in Lamspringe durch die Firma Ehbrecht eine Dreschmaschinenfabrik gegründet. Hier wurden zunächst Halbreiniger gebaut. Das unreine Korn wurde mit einem Windfeger nochmal gereinigt.

In Netze baute ein H. Haarmann **1904** ein **Kalkwerk**. Einige Graster fanden hier Beschäftigung.





Neben der Pflege des Gesangs wusste man auch in geselliger Runde zu feiern. Leider ist der Grund, der Zeitpunkt und die Vereinigung nicht bekannt. Auf jeden Fall traf man sich vor Bleckmanns Saal.

Am 27. Juni (Siebenschläfer) **1905** schlug bei einem äußerst heftigen Gewitter der **Blitz in den Kirchturm** und zertrümmerte den größten Teil der Balkenlage, beschädigte die Orgel und Kirchenuhr. Die Kirchengemeinde erhielt im August **1905** für den durch Blitzschlag beschädigten Turm von der landschaftlichen Brandkasse eine Entschädigung von 2300 M, für die Orgel 371 M und für die Turmuhr 220 M.

Der Kirchenvorstand fasste **1905** den lobenswerten Beschluss, eine mit allen Errungenschaften der modernen Technik ausgestattete Turmuhr anzuschaffen. Die Uhr (mit Betglockenwerk etc.) soll von der Weule'schen Turmuhrfabrik in Bockenem zum Preise von 1236 M geliefert und im Herbst (Sept. 05) noch aufgestellt werden.

In dem alten heruntergenommenen Turmknopfe fanden sich in einer verkorkten Flasche 3 Schriftstücke, von dem damaligen Lehrer Voges und den Dachdeckergelesen, die am Turme gearbeitet haben. Das vom Lehrer Voges verfasste besagt folgendes:

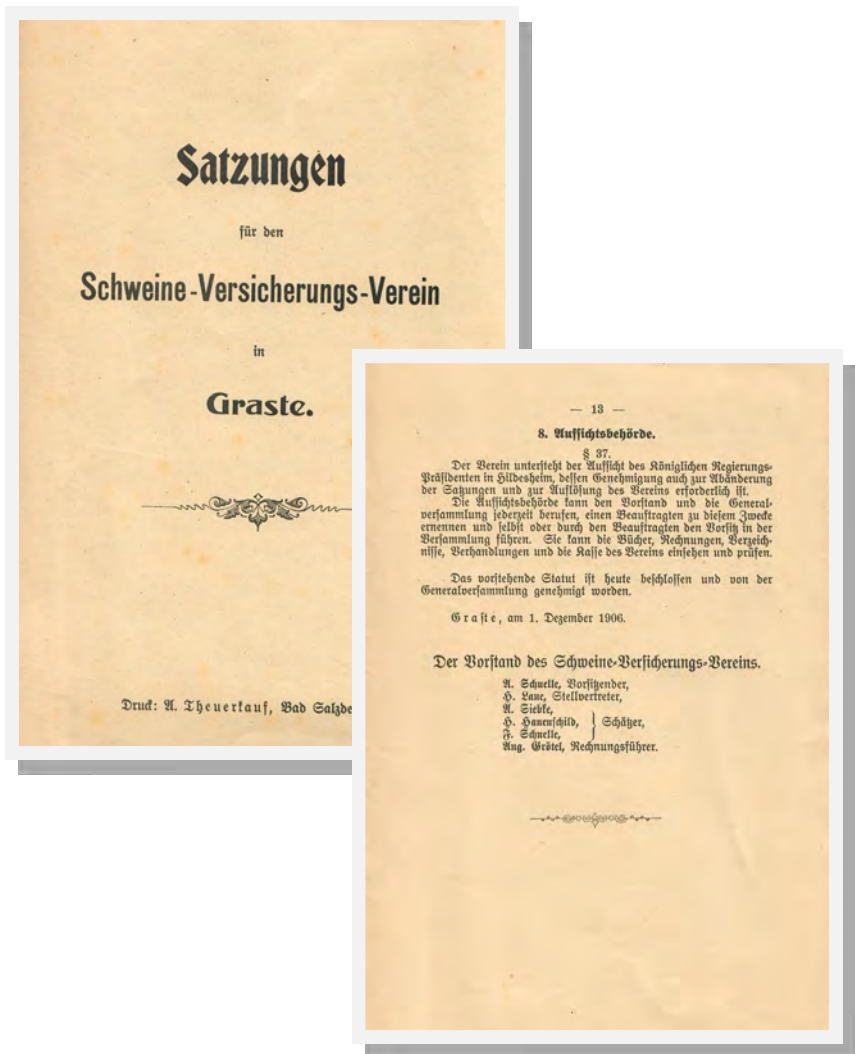
„Da die hölzerne Spitze des Turmes schadhaft geworden war, so hatte sich die eiserne Stange zur Seite gesenkt, und wurde deshalb diese nebst Knopf bei Gelegenheit einer Dachreparatur im Spätherbst d. Jh. heruntergenommen. Der Knopf nebst Hahn ist hierauf von dem Maler Suren aus Wrisbergholzen für 18 rst vergoldet, welche Kosten von den Einwohnern von Graste und Netze mittelst Sammlung freiwilliger Beiträge laut angeschlossenen Verzeichnisses bezahlt sind. Heute am Reformationsfeste als am 20. Trinitatissonntage wurde der Knopf durch Siegers aus Irmenseul, den Gesellen des Dachdeckermeisters H. Kropp in Netze, wieder aufgesteckt.

Beim Hinaufbringen wurde der Anfang 430: „Befiehl du deine Wege“ gesungen; hierauf sprach der genannte Gesell vom Turme herab beziehliche Worte, an welchem der Herr Pastor Herbst eine entsprechende Rede knüpfte. Mit dem Gesang: „Nun danket alle Gott“ wurde geschlossen. Der derzeitige geistliche Hirte der hiesigen Gemeinde ist der Pastor Herbst.“



Von H. Kropp in Netze wurden die Dachdeckerarbeiten und die Reparaturarbeiten an der Orgel von der Firma Becker Hannover ausgeführt.

Die Viehhaltung zur Sicherstellung der Versorgung nahm immer breiteren Raum ein. Damit stieg auch die Gefahr, dass Schweine von Finnen, Trichinen und Tuberkulose befallen wurden und aus dem Grund bei Hausschlachtungen/ Notschlachtungen verworfen werden mussten. Um gegen diese Verluste versichert zu sein, gründete man **1906** den **Schweine-Versicherungs-verein Graste**.



1906 wurde auf Anregung von Kantor Hauenschild der Beschluss gefasst, am südlichen Dorfe eine **Haltestelle für die Eisenbahn** einzurichten und dafür einen Antrag zu stellen. (Siehe hierzu die gesonderten Ausführungen zum Bahnhof.)

Im Juli **1909** wurde der vormalige **Kreibke'sche Hof**, der etwa 60 Morgen groß ist, öffentlich versteigert. Es ist leider nicht möglich gewesen die Kinder der verstorbenen Kreibke'schen Eheleute zur Annahme des Hofes zu bewegen; auch hat man einer parzellenweisen Versteigerung von Seiten der Obervormundschaft etc. nicht den erforderlichen Widerstand entgegengesetzt, so dass der schöne Hof nun in etwa 2 Dutzend Stücke zerrissen ist, die zum größten Teil den Einwohnern unsers Dorfes - allerdings für schweres Geld - zugefallen sind. Von dem Berglande abgesehen, kostet jeder Morgen durchschnittlich, ohne Hinzurechnung der Unkosten, 1500 - 1600 M. Die rechts von der Haltestelle liegenden 6 Morgen kosten je 1625 M. Das $1\frac{1}{4}$ Holzteil wurde von den beiden Kotsass und Ackermann August Bethel für 6600 M gekauft, während selbiges vor 25 Jahren mit etwa 2000 M bewertet wurde. Diese exorbitanten Preise sind ein deutlicher Beweis von dem gegenwärtigen Hochstande im landwirtschaftlichen Betrieb.

„Der Himpten* Weizen kostet im Vorsommer **1909** sage und schreibe 7,50 M; überhaupt haben die **Preise für die Lebensmittel** augenblicklich eine seit 100 Jahren nicht dagewesene Höhe erreicht. Dazu hat die im Juli 1909 nach schweren Kämpfen und Konflikten (Abgang des Reichskanzlers v. Bülow) endlich vollendete (vorläufige) Reichsfinanzreform mit ihrem bunten Steuersammelsurium nicht wenig beigetragen. Es kommen Steuern auf Zündhölzer, Tabak, Kaffee, Tee, Bier, Branntwein, Schaumwein, Zinscoupons etc. Die Unzufriedenheit der am meisten betroffenen, unteren Volksklassen ist groß; man befürchtet ein starkes Anwachsen der Sozialdemokratie. Der neue Reichskanzler ist von Bethmann Hollweg; als Kultusminister ist für den schwer erkrankten Dr. Holle der zeitige Oberpräsident von Brandenburg von Trott zu Solz berufen“.

Ebenfalls mit unbekannter Ursache brannte im **Frühjahr 1910** das Wohnhaus des Anbauers Aug. Bertram ab. Er wollte eine Scheune bauen.

Die **Kreibke'schen Wohn- und Wirtschaftsgebäude**, welche der Maurer Ernst Hauenschild für 7000 M gekauft hat, hat derselbe an den benachbarten Kotsass Aug. Look unter der Bedingung der Freigabe eines Bauplatzes im Kreibke'schen Garten wieder verkauft. Diejenigen Einwohner, welche von Kreibke'schen Hofe Land kauften, haben am Tage der Zahlung (1. Okt. **1910**) den Besitz desselben angetreten.

*Himpten = Hohlraummaß in Niedersachsen, entsprach meist einem halben Scheffel, also 30 Liter.

Es wurden im **Sommer 1910** seitens der Forstinteressenten und einiger Einwohner, welche „am Berge“ bzw. im „Heiligenholze“ Land besitzen, mit dem Baron von Lepel in Berlin-Wilmersdorf, auf dessen Veranlassung, Verhandlungen geführt zur Abgabe von Grund und Boden im „Heiligenholze“ zur **Gründung eines Kalkwerks**. Nach langen schwierigen Verhandlungen kam endlich zwischen den Kontrahenten ein Vertrag zu Stande. Im Herbst und Winter **1910** wurden Probelöcher zur Feststellung der Ergiebigkeit des Kalksteinlagers bzw. zur Untersuchung der geförderten Kalksteine in Bezug auf ihren Kalkgehalt gemacht. Über das Resultat dieser Untersuchungen und über den evtl. Bau eines Kalkwerkes verlautet noch nichts Bestimmtes.

Sommer **1911** ist ungewöhnlich **heiß und regenarm**. +38 °C im Schatten sind nichts Seltenes. Unsere Gegend ist völlig im Hochdruckgebiete. An Regen ist gar nicht zu denken! Der Sommer **1912** besonders die Erntezeit, stand im Zeichen des Regens! Es goss ununterbrochen 6 - 8 Wochen; fast die ganze Ernte ist vernichtet bzw. wertlos geworden. Überall ewiges Klagen und Jammern über die Verluste im landwirtschaftlichen Betriebe. Dem „Glutjahre“ 1911 folgte da „Flutjahr“ 1912 mit Ernteausfällen.



Graste— Ansicht vom Berg (heutigen Tunnelmund)

Königin Luise Linde



Von der Begeisterung der zurückliegenden Zeit getragen, pflanzten Graster Bürgerinnen und Bürger zum **100. Todestag von Königin Luise** am **19. Juli 1910** auf der Kreuzung Kirchstraße/ Zum Stieg eine Linde.

Alte Graster, die nicht mehr unter uns sind, nannten die Linde auch

„Königin Luise-Linde“

Die Treue zu Preußen!

Luise Herzogin zu Mecklenburg [-Strelitz], bekannt als **Königin Luise**, vollständiger Name: *Luise Auguste Wilhelmine Amalie Herzogin zu Mecklenburg* (*10. März 1776 in Hannover; † 19. Juli 1810 auf Schloss Hohenzieritz), war die Gemahlin König Friedrich Wilhelms III. von Preußen.

Zeitgenossen beschrieben sie als schön und anmutig, ihre ungezwungenen Umgangsformen erschienen ihnen eher bürgerlich als aristokratisch. Ihr Leben war eng verknüpft mit den dramatischen Ereignissen im Kampf Preußens gegen Napoleon Bonaparte. Da sie früh starb, blieb sie auch in der Vorstellung der nachfolgenden Generationen jung und schön. Schon zu Lebzeiten wurde sie zum Gegenstand beinahe kultischer Verehrung. Nach ihrem Tod setzte sich diese Tendenz verstärkt fort. Sie wurde als Mutter Kaiser Wilhelms I. zum Symbol für den Wiederaufstieg Preußens und für die Entwicklung hin zum Deutschen Kaiserreich. So liegt ihre historische Bedeutung in der legendären Berühmtheit, die sie als Königin von Preußen tatsächlich hatte.

(Auszug aus Wikipedia)

Der große schweigsame Generalfeldmarschall Moltke sprach am Schlusse des Krieges 1870/71, an dem er entscheidenden Anteil hatte, wir müssten 50 Jahre gerüstet stehen, um die Errungenschaften des damaligen Sieges zu verteidigen. Die Zeit ist noch nicht um, und wir stehen mitten in einem Kriege, der grausamer denn je wütete.

Die Nachricht am **1. August 1914 über die Mobilmachung** wirkte auf die Graster Bürgerinnen und Bürger niederschmetternd. Niemanden hielt es im Hause. Jeder suchte Rat und Trost bei dem andern! Hier stand eine Gruppe hastig und niedergeschlagen redender Männer oder junger Leute, dort ein Trupp weinender Frauen und Kinder auf den Straßen des Dorfes! Das Gotteshaus war am Sonntage (2. August) bis auf den letzten Platz gefüllt, die Predigt auf einen ernsten, doch zuversichtlichen Ton gestimmt. Da blieb kein Auge tränenleer; der Geistliche, der Lehrer auf der Orgelbank, die Kinder, die den Ernst der Lage noch nicht zu fassen vermochten, alle weinten! Ein unvergesslicher Gottesdienst! Auch das am Sonntag Nachmittag stattgefundene Kriegs-Abendmahl wird allen Teilnehmern unvergesslich bleiben. Innerlich sichtbar gehoben und gestärkt gingen die Kriegsteilnehmer mit ihren Angehörigen still nach Hause.

Die Eisenbahn stellte sich ganz in den Dienst des Heeres. In den ersten Wochen des August fuhren fast nur Militärzüge. Der Verkehr stockte für einige Tage völlig! Zeitungen und Briefe blieben aus! Eine bleierne Schwüle lagerte über Land und Volk!

Bereits im September **1914** traf die erschütternde Nachricht ein, dass der Krieg aus unserm Dorfe sein erstes Opfer gefordert habe. Der bei alt und jung beliebte Wilhelm Luckmann ist am 23.8.1914 gefallen. Er hatte am 23. Juli 1914 erst geheiratet!



Gefallene und Vermisste des 1. Weltkrieges



Fast täglich wurden Nachrichten über verwundete Graster Kriegsteilnehmer bekannt. Mit fortschreitenden Kriegshandlungen nahm die Zahl der Gefallenen zu. Die Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung war groß. 78 Graster Frauen bildeten im Bleckmannschen Saal einen Ortsverein des „Frauenvereins Alfeld“. Sie organisierten Sammlungen von Bekleidung, Bettücher, Handtücher etc. für die Kriegsteilnehmer. Auch die Schule beteiligte sich an der Beschaffung von Kleidung und Nahrungsmitteln.

Aus Graste mussten 59 Männer Waffendienst leisten,
von denen 10 gefallen sind.

Zur Linderung der Not stellten die Landwirte und die Domäne Hornsen Ackerland in der „Graster Hei“ und im „Birkholz“ für die sogenannten „kleine Leute“ zur Verfügung. Da viele über ein paar Ziegen und/oder Schweine verfügten, war man ja auf Futter angewiesen. Die „Graster Hei“ und das „Birkholz“ liegen an der heutigen Baustraße in Richtung Lamspringe.

Die Gemeinde errichtete den Gefallenen ein Denkmal, das nach 1945 durch zwei Steintafeln mit den Namen der Gefallenen und Vermissten des 2. Weltkrieges erweitert wurde. Es stand zunächst an der Kreuzung Lamspringer Str./An der Grube, vor dem Grundstück Gerves, unter der alten Friedenseiche von 1871. 1973 fand es einen neuen Platz auf dem Graster Friedhof.



Die Friedenseiche v. 1871



Auf dem Friedhof hat das Denkmal seit 1973 einen würdigen Platz gefunden.

Die Jahre **1918 bis 1923** bilden ein besonders trübes Kapitel in der deutschen Wirtschaft. Es ist die so genannte Inflationszeit, d. h. die Zeit der Zerstörung der deutschen Geldwährung.

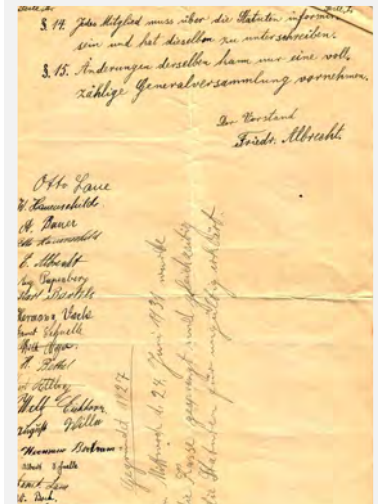
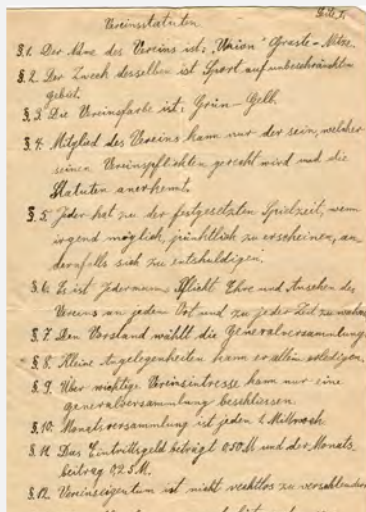
Die Graster Jugend ließ sich von der desolaten Versorgung nicht beeindrucken. Sportlich wollte man aktiv sein und gründete **1927** den **Fußballverein „Concordia Graste-Netze“**. Hier trafen sich sportinteressierte junge Männer jeden Mittwoch. Das Trikot in den Farben gelb/grün, so ist es jedenfalls in den Vereinsstatuten festgelegt. Dieser Verein ist jedoch 1931 wieder aufgelöst worden. Die Original „Vereinsstatuten“ gibt es noch!

Vordere Reihe v.l.

1. Friedrich Albrecht,
4. Karl Bleckmann,
5. Ernst Bauer

Hintere Reihe v.l.:

1. Otto Laue,
4. Heinrich Laue,
5. Otto Hauenschild (Zillam)
6. Fritz Schnelle (Frisör)



Am **28. Mai 1933** hat ein Gewitter mit sintflutartigen Regenfällen zu einem Jahrhunderthochwasser geführt, das unsere Rieheniederung bis Sehlern getroffen hat.

Die **Sösewasserleitung** wird **1934** nach Bremen verlegt. Sie verläuft am 1. Bergweg.

Die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen brachte auch unsere Gemeinde durch Inflation, Arbeitslosigkeit und Diktatur in Schwierigkeiten. Der Nationalsozialismus um Adolf Hitler (1933 bis 1945) nahm großen Einfluss auf die Lebensgewohnheiten unserer dörflichen Gemeinschaft. Es wurden neue Gemeinschaften/Vereine (Hitlerjugend, Frauenschaft, Ortsheimatwerk etc.) zum Nutzen der damaligen politischen Richtung und, während des 2. Weltkrieges, zur Unterstützung der Soldaten gegründet. Die Vision eines „Großdeutschen Reiches“ und der Antisemitismus standen im Mittelpunkt des Denkens und Handelns. Die Wirtschaft war darauf ausgerichtet, sich auf den Krieg vorzubereiten. Viele Infrastrukturmaßnahmen verfolgten dieses Ziel! Gleichwohl verstanden unsere Graster ihr Leben zumindest bis Anfang der 40er Jahre zu gestalten. Dazu hat auch der Gesangverein einen erheblichen Anteil beigetragen.

Da war z.B. eine **Busfahrt des „Männergesangsvereins Harmonie“ am 27. Juni 1937**, zum Saupark, zum Steinhuder Meer und nach Hannover, eine willkommene Abwechslung zum Alltag. Ein humorvoller Bericht von Bäckermeister Robert Schlüter über diese Fahrt befindet sich im Original in den Unterlagen des Gesangvereins. Das Missgeschick, bestand darin, dass man zum Frühstück Fleischbrühe aß und sich wunderte, dass der Alkohol keine Wirkung entfaltete.

Ein **Waldfest der Gemeinde am 18. Juli 1937** bei Musik und Gesang fand für die gesamte Bevölkerung (damals 289 Einwohner) mit Beköstigung durch den Gastwirt Bleckmann statt.

Am **10. August 1938** hat der Oberpräsident der Provinz Hannover der Gemeinde Graste ein Wappen verliehen. Es wurde am **16. Januar 1939** der Gemeinde vom Landrat des Landkreises Alfeld überreicht. Das Wappen der Gemeinde Graste zeigt auf blauem Grund eine silberne Bockwindmühle auf einem grünen Hügel, die einst das Ortsbild beherrschte. Darunter wurde im Schildfuß eine silberne Hirschgeweihstange eingefügt.



In Graste zog **1939** mit dem **erste Trecker** der Fortschritt ein. Das Dorfbild zeigte noch keine Spuren der Motorisierung. (Blick vom Krug)



Hauptstraße in Blickrichtung Süden 1939/40



Ein Blick zur Kirche. Heute leider verbaut!

Mit den seit **1939** laufenden Kriegshandlungen verschlechterte sich auch das ländliche Leben und die Stimmung in der Bevölkerung in den späteren Kriegsjahren in Graste. Der folgende Originalauszug aus der Schulchronik beschreibt die schwierige Situation im Frühjahr **1942**:

„Wieder sind neue Schneemassen heruntergekommen, so dass die Felder stellenweiser mit meterhohem Schnee bedeckt sind. Auch an die Zerkleinerung des Holzes ist nicht zu denken, da dieses in Schnee vergraben auf den Höfen liegt. So ist es erklärlich, dass die allgemeine Stimmung bedrückt ist. Es gibt sogar schon Schwarzseher, die nicht mehr so recht an unseren Sieg glauben wollen. Soviel steht aber fest, dass wir vom Kriege noch nicht viel gemerkt haben. Jeder hat gut eingeschlachtet, es mangelt weder an Kartoffeln noch Gemüse, auch Brot ist immer noch reichlich da. So besteht kein Grund, dunkel in die Zukunft zu sehen. Auch ist keine weitere Todesnachricht von der Front gekommen, trotzdem die heftigen Abwehrkämpfe im Osten nicht abreißen wollen.“

Durch die schweren Luftangriffe auf Hannover **1943** erfolgte **eine Evakuierung von 22 Kindern mit ihren Müttern** nach Graste. Das Ende dieser unsäglichen Zeit im Originaltext des Lehrers Rex:

„Wir befinden uns jetzt 1945 im 6. Kriegsjahr. Die Wehrkraft unseres Volkes ist so gering geworden, dass der Gegner den Rhein überschreiten konnte und sich unaufhaltsam dem Hannoverland nähert. Anfang April standen die Amerikaner bereits an der Weser. Die Leute in Graste begannen mit dem Vergraben von Lebensmitteln und dergleichen. Man war sich im Dorf darüber einig, keinen Widerstand zu leisten. Am Sonntag, den 8. April, gegen Mittag, rollten die ersten amerikanischen Panzer ins Dorf und besetzten den Ort. Alle Häuser wurden nach Waffen durchsucht. Dabei benahmen sich die Amerikaner durchaus korrekt. Mehrere Häuser mussten von den Einwohnern geräumt werden z. B. die Gastwirtschaft Bleckmann, Karl Witte, Elze, Papenberg, Hauenschild Nr. 60, Pflug u. a. Im Schulhaus waren 10 Mann mit einem Offizier einquartiert. Die Lehrerfamilie konnte ausnahmsweise im Hause wohnen bleiben. Die beiden anwesenden Lehrseminaristinnen Hiltraud Müller und Gertrud Sührig schliefen eine Nacht im Klassenzimmer auf Stroh. Die als Schulförderin beschäftigte Tochter des Lehrers, Elisabeth Rex, übernahm vermöge ihrer englischen Sprachkenntnisse, die Verständigung zwischen Soldaten und Zivilisten. Da in den Tagen vorher das Lebensmitteldepot in Lamspringe geöffnet worden war, konnte die Bevölkerung vorerst reichlich mit Lebensmitteln, z. B. Fleisch, Zucker, Butter und dergleichen, versorgt werden.“

Der 2. Weltkrieg, in dem so mancher junge Graster Bürger sein Leben ließ, verschonte unser Dorf zumindest äußerlich. Es hatte weder durch Bombenangriffe noch durch die Kämpfe zu leiden gehabt. Aber wieder gab es **1945** Einquartierungen fremder Truppen, die hier als Sieger einzogen und herrschten. Das kriegsbedingte Leid und seine Folgen unter der heimischen Bevölkerung war groß!

Schwere Zeiten brachen an, als in dieser Nachkriegszeit auch noch **Flüchtlinge und Heimatvertriebene** aus den deutschen Ostgebieten in Graste untergebracht und gepflegt werden mussten. Die Zahl der Einwohner in Graste hat sich mehr als verdoppelt und stieg stark auf mehr als 700, davon 130 Schüler, an. So musste man in den vorhandenen Häusern eng zusammenrücken. Teilweise bewohnten 4—5 Familien ein Haus. Ein Zimmer musste teilweise für eine mehrköpfige Familie ausreichen.

Die Familie
Nicht fand
z.B. mit 5 Per-
sonen bei
Familie Karl
Bethel, früher
Haus Nr. 43,
heute Horn-
ser-Str. 2,
Aufnahme.



Waren schon die Wohnverhältnisse mehr als katastrophal, bereitete die Versorgung der Bevölkerung, nebst Vertriebenen, mit Nahrungsmittel erhebliche Probleme. Wer sich nicht zu helfen wusste, besorgte sich das Notwendigste zum Essen von den Feldern, wobei hier insbesondere Personen aus dem Kreis der ausländischen. Zwangsarbeiter auffielen, die auch vor Gewalt nicht zurückschreckten. Um das zu unterbinden, wurden **Bürger 1948 von der Gemeinde** mit nachstehender Urkunde **zum Wachdienst zum Orts- und Flurschutz**, zur Sicherung der Ernte, verpflichtet. Hierzu hat Axel Kronenberg aus Lamspringe in der Alfelder Zeitung vom 3.9. und 17.9.2008 zwei lesenswerte Abhandlungen verfasst.

Heranziehungsbescheid zum Wachdienst

Gemeinde Grafte, den 28 8 1948

An Aug. Beise
 (Vorname) (Name) (evtl. Geburtsdatum zur Untersch.)

in Grafte 8
 (Ort) (Straße) (Hausnummer)

Gegen Empfangsschein!

Auf Grund der für die Gemeinde Grafte gemäß § 3 des Gesetzes zur Sicherung der Ernte vom 4. Juni 1948 erlassenen Satzung über die Heranziehung zum Wachdienst vom 1.7.48 werden Sie hiermit zum Wachdienst in der Gemeinde herangezogen.

Ihr Wachdienst ist in der Gemeinde - Feldmark Weslich d. B. 227 (nähere Bezeichnung)

abzuleisten und beginnt 30.8.48 21.30
 (Datum) (Tag) (Stunde-Uhrzeit)

und endet 31.8.48 4.00
 (Datum) (Tag) (Uhrzeit)

Weitere Weisungen über die Aufgaben und die Durchführung des Wachdienstes erteilt der Gemeindedirektor bzw. der Wachdienstleiter. Nichtbefolgung des Heranziehungsbescheides wird gemäß § 8 des Gesetzes zur Sicherung der Ernte vom 4. Juni 1948 mit einer Geldstrafe bis zu 1000 DM und Gefängnis bis zu drei Monaten oder einer dieser Strafen bestraft.

Müller K
 Der Gemeindedirektor als Leiter des Wachdienstes

Mit Gründung der Bundesrepublik Deutschland am 23.5.1949 war die deutsche Polizei in der Lage, die öffentliche Ordnung herzustellen.

Wie groß das Leid unter der Bevölkerung war, verdeutlicht, dass aus den **Haus-schlachtungen in der Zeit gewisse Mengen an Speck abgegeben werden** mussten, um auch die Vertriebenen versorgen zu können. In der nachstehenden Bescheinigung bestätigt der Fleischermeister August Beie aus Lamspringe 4 kg Speck von Marie Laue aus einer Hausschlachtung erhalten zu haben.

Stadt-Gemeindevverwaltung
 - Kartenausgabestelle -
 2. Ausfertigung

Grafte, den 24. Nov. 1948
 Nr. 13

An das Kreislandwirtschaftsamt - Centrale Viehwirtschaft - Alfeld/Leine

Benachrichtigung über erfolgte Speckabgabe

Der Marie Laue hat heute aus
 seiner Hausschlachtung 4 kg Speck an den Schlachtereier Beie
 in Lamspringe abgegeben.

Obige Speckmenge erhalten Aug. Beie

Müller K
 Unterschrift der Kartenausgabe
 Gemeindedirektor

Dass **Hausschlachtungen durch Selbstversorger** in dieser Notzeit anzu-melden waren, ergab sich aus der Situation heraus. Hierfür gab es einen von der Gemeinde ausgestellten Genehmigungsbescheid.

2824

Genehmigungsbescheid für Ha

(Nr. 3 der Liste)

Der Friedrich Wannenberg in Grafel
 ist berechtigt, in der Zeit vom 28.11.48 bis 1.12.48 folgende Hausschlachtungen vorzunehmen:
 Nach Ablauf dieser Frist gilt der Genehmigungsbescheid als verfallen.

Becheinigung des Schlachters und des Fleischbeschauerarztes oder Fleischbeschauers.
 Die in diesem Bescheid angegebene Person hat am 22.11.48 1 Schwein,
 Rind, Kalb, Schaf*) geschlachtet.

Wannenberg
 Unterschrift des Schlachters

Pötenbräuer
 Unterschrift des Fleischschauers

Becheinigung des amtlichen Wägers.
 Das Schlachtgewicht / Lebendgewicht*) des Schweines, Rindes, Kalbes, Schafes*) hat
 kg betragen. Die amtliche Verwiegung wird hiermit bescheinigt.

Wannenberg
 Unterschrift des Wägers

Antliche Gewichtsfeststellung
 ist vorzunehmen *)

Grafel, den 18.11 1948

Dieser Bescheid ist spätestens 10 Tage nach der Schlachtung an die Ausgabestelle zurückzugeben.

*) Nichtstreffendes ist zu streichen.

Ein Anrechnungsbe-scheid stellte die Ver-sorgung bedürftiger Mitbürger sicher.

ANRECHNUNGSBESCHEID

für Selbstversorger der Gruppe B

An Wannenberg, Friedrich
 Auf Grund der von Ihnen am 27.11.48 vorgenommenen
 Hausschlachtung von

1	Schwein
2	Kalb (bis vier Wochen alt)
3	Schaf
4	Rind, oder Kalb (älter als 4 Wochen)
5	mit einem Lebendgewicht
6	von kg

sind

1. <u>Wannenberg, Friedrich</u>	8.
2. <u>Wannenberg, Friedrich</u>	9.
3.	10.
4.	11.
5.	12.
6.	13.
7.	14.

auf die Dauer von 12 Monaten (d. h. vom 1.12.48 bis zum 30.11.49) ständig mit Fleisch, Fleischwaren und Schlachtfetten zu versorgen. Bis zu dem genannten Zeitpunkt gelten diese Personen als Selbstversorger in Fleisch und Schlachtfett.

Etwaige Änderungen in der Zahl der zu versorgenden Personen sind sofort der Ausgabestelle zwecks Umrechnung des angegebenen Zeitraumes zu melden.

Wannenberg den 1.12 1948
 Ort Müller
 Sempel und Unterschrift der Ausgabestelle

Für **Hausschlachtungen**, umgangssprachlich auch als „Schlachtefest“ bezeichnet, war in den Wintermonaten in Graste Heinrich Hauenschild (kurz auch „Schlachter“ genannt) zuständig. Im Hauptberuf war er als Zimmermann bei der Firma Schelper in Lamspringe tätig. Seine Nachfolge als Hausschlachter trat sein Sohn Heinrich jun. an. Er war auch im Hauptberuf Schlachter. Bereits im Jahre 1906 wurde in Graste ein Schweine-Versicherungsverein gegründet, der eintrat, wenn Schweine wegen Trichinen oder Ähnlichem verworfen werden mussten.



Eine Hausschlachtung mit Heinrich Hauenschild sen., rechts auf dem Bild. Die Schweine hängen am Galgen, jetzt ist der erste „Schluck“ fällig!

Bei den Gemeindewahlen **1948** wurde **Hermann Lange zum Bürgermeister** gewählt. Erstmals standen auch Vertriebene auf dem Wahlzettel. So kandidierten Engmann, Lehmann und Kühnert für den BHE (Bund der Heimatvertriebene und Entrechteten).

Neben der SPD gab es die DP (Deutsche Partei).

Jede Partei erreichte 3 Sitze im Gemeinderat.



Am **19.1.1949** wurde auf Betreiben des Gesangsvereins eine **Frauengruppe** für Gesang gegründet. Die Leitung übernahm Lehrer Kunz.



Eberhard Kunz

Bereits am **13.11.1949** veranstaltete der MGV Harmonie Graste mit dem Graster Frauenchor unter Leitung von Eberhard Kunz einen **Liederabend im Saal des Gasthofes Bleckmann**.

<i>Abschied vom Sommerwald</i>	
Ein fröhlicher und besinnlicher LIEDERABEND des Männergesangsvereins und Frauenchors Graste - Leitung Eberhard Kunz	
Sonntag, den 13. November 1949, 20 Uhr, im Saale des Gasthofs Bleckmann, Graste	
VORTRAGSFOHGE:	
Männerchor: Die Himmel rühmen	Satz von L. van Beethoven
Frauenchor: Im Wald, im hellen Sonnenschein	E. L. v. Keuer
Gen. Chor: Kommt, laßt uns gehn spazieren	E. Kunz
Männer- und Frauenchor: Wir wollen im grünen Wald	J. Rohwer
Gedicht: Abschied vom Walde	J. v. Eichendorff
Männerchor: Die Lust hat mich gewogen	H. Albert
In einer stillen Maiennacht	E. Reichardt
Gedicht: Frau Maßen singt	Fr. Gernsheim
Frauenchor: Kanon: Ihr Vögel zwitschert	M. Luther
Ihr kleinen Vögelein	Fr. Kuhlau
Viel Freuden mit sich bringet	W. Gneist
Gen. Chor: Wach auf, meines Herzens Schöne	J. Händel
Herzlich tut mich erfreuen	A. Knab
— Pause —	M. Praetorius
Gedicht: Waldlied	G. Keller
Männerchor: Waldlandschaft	W. Köhler
Horch, die alten Eichen rauschen	J. Gelke
Im rauschenden Wald	P. Rex
Gedicht: Der Morgen hat geschlagen	G. Staunmüller
Gen. Chor: Kommt, ihr G'spielen	M. Franck
Frauenchor: Kanon: Trau, das tönt wie Jagdgesang	Volksliedlich
Gen. Chor: Der Jäger in dem grünen Wald	E. Schneider
Frauenchor: Kanon: Trau, so blasen die Jäger	Volksliedlich
Männerchor: Es lebe, was auf Erden	G. Kreutzer
— Pause —	
Gedicht: Herbst	Th. Storm
Gen. Chor: Dort draußen im Walde	E. Kuntz
Frauenchor: Feldwärts flug ein Vögelein	C. M. v. Weber
Männerchor: Wer hat dich, du schöner Wald, aufgebaut	F. Mendelssohn-Bartholdy
Nun wird so braun und falbe	E. Kuntz
Frauenchor: Kein schöner Land in dieser Zeit	W. Meiser
o in Felerand	A. Glinther
Gedicht: Nacht	J. v. Eichendorff
Gen. Chor: Über allen Gipfeln ist Ruh	Fr. Kuhlau
Frauenchor: O du stille Zeit	C. Beegen

Auch die Flüchtlinge aus Graste veranstalteten am **11.12.1949** mit dem „Kulturverein Graste“ einen Theaterabend „Das Wunder im Tannenwald“.

Feuerwehrfest 1953

Im **Juli 1953** fand auf dem Sportplatz hinter der Schule das erste **Feuerwehrfest in** Form eines Zeltfestes mit 30 Wehren statt. Der Chronist Melzner schrieb dazu folgendes:

„Die Vorbereitungen zu einem solchen Fest bringen ein ganzes Dorf durcheinander. Abend für Abend schaffen die Wehrmänner an Ehrenpforten, Girlanden und weiteren Verschönerungsarbeiten, die nun mal zu einem Dorffest gehören. Der gute Ortsbrandmeister Siebke hat wohl keine ruhige Minute!

Die Gastwirte H. Meyer und H. Bleckmann teilen sich die Arbeit und Einnahmen als Festwirte. Die neue Schule gleicht z. Zt. einer Armee-Marketenderei! Wer soll diese Unmengen Alkohol nur verkonsumieren? Riesige Festzelte werden aufgeschlagen und Schausteller bauen rings um die Schule Schieß- und Würfelbuden, Karussell u. Luftschaukel auf. Ein Eldorado für die Schulkinder, die diesen Betrieb als eine willkommene Abwechslung der sonst langweiligen Sommerferien betrachten. Endlich ist es soweit: ein Kommers leitet am Samstag das Fest ein, und am Sonntag treffen gegen Mittag die vielen Gäste im blauen Rock ein, z. T. von ihren Kapellen und Spielmannszügen begleitet. Sie werden von den „Ehrenjungfrauen“ (kommandierte!), in langen, bunten Kleidern mit Schärpe, empfangen. Und dann beginnt das bunte Treiben auf dem Festplatz. Es wird gesungen, getanzt, gewürfelt, geschaukelt und - wie kann es anders sein? - in Unmengen getrunken. Nun ja, ein heißer Julisonntag ist es, die Kehlen sind ausgedörrt und das Hemd klebt am Körper. Also muß man sich doch irgendwie erfrischen. Die Nacht kommt, eine Nacht ohne Ende, und am Montag geht es beim Katerfrühstück weiter. Am Dienstag früh verlassen die letzten Kämpen das Schlachtfeld, wollte sagen den Festplatz. Es soll Leute gegeben haben, die 3 Nächte kaum geschlafen haben. Der Chronist konnte es auch nicht! Oder hätten Sie, geneigter Leser, es gekonnt, wenn 20 m von Ihrem Bett der Lärm der Musik, der Zecher und Tanzenden getobt hätte?? Trotz allem, schön war es doch! Gaste wird wohl schwerlich in den nächsten Jahren ein solches Dorffest veranstalten können. Deshalb wurden die 3 tollen Tage (bzw. Nächte!) hier etwas eingehender erwähnt.“



Die Spitze des Fest-
umzuges:

Gustav Schnelle sen,
Gerhard Markgräfe,
Alfred Kopperschmidt

Bürgermeister
Lange bei der
Festansprache
auf dem Platz.



Ehrendamen 1953

Der Festumzug.
Im Hintergrund
das Wohnhaus
vom Müller Pflug.





Frauengruppe
und der
Gesangverein
umrahmen
den Festakt
unter Leitung
von Eberhard
Kunz mit ei-
nem Liedvor-
trag!

Graste feierte sein Feuerwehrfest

Netzer Wehr gewann mit der Handdruckspritze den Wettkampf

Graste (a). Einmalig in der Geschichte der Gemeinde Graste steht das erste Feuerwehrfest da, das die freiwillige Feuerwehr am Wochenende veranstaltete. Schon Wochen vorher war dem Ort ein sauberes Gewand angelegt. Die Häuser waren geschmückt, und Ehrenporten luden zum Besuch des Festes ein.

Am Sonnabendabend wurde das Fest mit einem Wettkampf der Wehren des Unterkreises Lamspringe auf einer Weide hinter dem Bahnhof eingeleitet. Hier gab es eine große Überraschung. Als erste trat die Netzer Feuerwehr mit ihrer Handdruckspritze aus den ersten Jahren dieses Jahrhunderts auf. Von der Menge belacht, betraten sie den Kampfplatz und allgemein bestaunt verließen sie ihn, denn mit 90 Sekunden wurde die Netzer Wehr erste im Rennen! Ihr folgte die Lamspringer Wehr mit 101 Sek., die Neuhofer Wehr mit 102, Woltershausen mit 133 und Graste mit 154 Sekunden. Da bis auf Netze alle übrigen Wehren über eine TS 8 verfügten und Lamspringe mit einer LS 15 antrat, die in anderer Klasse bewertet werden mußte, entschied zwischen Neuhofer und Lamspringe das Los für die letztere Wehr. Allgemein zeugte der Wettkampf von vorbildlicher Einsatzbereitschaft der Wehren des Unterkreises Lamspringe.

Anschließend fand der Festkommers in den beim Schulplatz aufgebauten Zelten statt. Der Abend wurde von der Graster Gesangverein unter straffer Stabführung von Lehrer Kunz aus Limmer eingeleitet. Nach der Bekanntgabe der Wettkampfergebnisse herrschte frohe Stimmung bis in die frühen Morgenstunden hinein.

Mit einem Feldgottesdienst vor dem Ehrenmal wurde der Hauptfesttag unter strahlendem Sommerhimmel eingeleitet. Am Mittag herrschte im Dorf ein turbulentes Leben. Menschen scharten sich in allen Straßen. Mit Musik wurden die ankommenden Wehren zum Festplatz eingeholt und beim Festzug be-

den zehn Kapellen ihre schnelldigen Märsche durch die Straßen des Ortes schallen.

Gemeindebrandmeister Siebke betonte in seiner Begrüßungsansprache beim Festakt in der Dorfmitte, den der Männergesangverein mit dem Lied „Deutsches Land aus deutschen Herzen“ eröffnete, daß dieses erste Graster Feuerwehrfest Wehren aus den Kreisen Alfeld, Gandersheim und Marienburg vereine, das sollte ein Beweis sein von der vorbildlichen Kameradschaft, die zwischen den Kreisen bestehe und noch gefestigt werden müsse. Er begrüßte besonders den Kreisbrandmeister Laumann und Kreisschirmmeister Jork aus Alfeld und den Unterkreisbrandmeister Bode aus Lamspringe. Die Kameradschaft unter den Feuerwehren müsse sich, so betonte der Redner unter Beifall, so weit ausdehnen, daß in absehbarer Zeit derartige Feste auch mit den Wehrkameraden aus der Ostzone in gleicher Form gefeiert werden können. Daß an den Wettkämpfer nur der Unterkreis Lamspringe teilnehmen konnte, entschuldigte der Gemeindebrandmeister damit, daß Graste wohl Raum für größere Wettkampfveranstaltungen habe, aber zur Zeit noch unter Wasserknappheit zu leiden habe. Nach den herzlichen Begrüßungsansprachen des Bürgermeisters Lange und des Kreisbrandmeisters Laumann, wozu die Redner dem Fest einen frohen Verlauf wünschten, nahm der Gemeindebrandmeister die Pokalübergabe für die Wettkampfsieger vor und bedachte die Netzer Wehr für ihre beste Zeit mit einem Sonderpreis, da sie mit ihrer veralteten Spritze außer Konkurrenz laufen mußte.

Nachdem sich der tausendköpfige Festzug unter Musik und Gesang wieder in Bewegung gesetzt hat, begann der übliche Reigen auf dem Festplatz und in den Zelten, der abends mit Tanz fortgesetzt wurde und bis in die späte Nacht hinein anhielt.

Der heutige Tag bleibt nach dem Katerfrühstück namentlich der Kinderwelt vorbehalten und ein Festessen wird am Abend die großen Tage in Graste abschließen.

Ein gewaltiger Aufbauwille erfasste die Bevölkerung, aber auch die Gemeinde. **1951/52** wurde die **neue Schule** gebaut (siehe gesonderter Bericht). Es wurden die Straßen und Wege asphaltiert (**1953** die Straße Lamspringe-Graste-Netze, 1955/56 die Straße nach Hornsen, 1957 die Kirchstraße bis zum Friedhof und die Straße „Zum Stieg“ bis zur Hornser Straße. Im Jahre **1954** wurde Graste an die **Wasserversorgung der Sösetalsperre angeschlossen**. 1964 wurde die Straße vom Friedhof zum Stegbach asphaltiert. Eine **Straßenbeleuchtung wurde** installiert. Ebenfalls wurden die beiden **altersschwachen Linden** am Kircheneingang durch die Firma Kropp gefällt.

Ein **zweites Klassenzimmer wurde 1957** an die neue Schule angebaut. Ein **Lehrerwohnhaus entstand** und ein neuer Sportplatz an der Schule angelegt. Die Bevölkerung hat viele An-, Um- und Neubauten von Wohnhäusern vorgenommen. In dieser Zeit entstanden auch die Häuser an der Grube von Rudolph (1958) Wenzel (1959). Es sind die beiden letzten Häuser in Richtung Netze und die ersten, die nach dem Krieg errichtet wurden.



Familie Heinz u. Gisela Rudolph seit 2021
Fam Rico , Salima und Henrik Mielke



Familie Walfried Wenzel, heute
Robin Albrecht.

Der **Reitverein Flenitigau**
richtete auf unserem Sport-
platz ein Reitturnier aus.
August Witte-Markgräfe
nimmt die Hürde!



Im Jahre **1956** wurde leider das Wahrzeichen Grastes, die alte **Windmühle** abgerissen (siehe gesonderter Bericht).

Im **Oktober 1956** stellte Bürgermeister Lange nach der Gemeindewahl sein Amt zur Verfügung. **Neuer Bürgermeister** und Gemeindedirektor wurde Herbert Müller. Bereits 1957 legte Bürgermeister H. Müller unerwartet sein Amt nieder. **Ernst Schnelle** wurde einstimmig an seine Stelle gewählt.



Anfang September **1957** begann der **Neubau des 2. Klassenzimmers und des Lehrerdiensthauses** an der neuen Schule.



Am Waldrand wurde durch Dr. Konerding, Seesen, als Jagdpächter **1960** eine **Jagdhütte** gebaut. Von ihr und von der davorstehenden Bank gibt es einen herrlichen Blick auf unsere schöne Heimat. Die Jagdhütte wird von dem derzeitigen Jagdpächter Günter Bartels gewissenhaft gepflegt.

Anfang der **60er** Jahre baute der Landwirt Erhard Pittius an der Straße „Zum Stegbach“, gegenüber dem Friedhof, ein Wohnhaus mit einem Stall- und Scheunengebäude. Im Jahre **1963** errichtete er auf dem gleichen Grundstück ein Landarbeiterwohnhaus für 2 Familien, dem er später noch 2 Ställe für die Hähnchenmast hinzufügte. Herr Pittius hatte bereits im Oktober 1956 den Witte`schen Hof an der Kirche gekauft, den er nach Bezug des Neubaus an Emil Polk verkaufte. (Siehe auch hierzu die Ausführungen zur Landwirtschaft).

Am 2. Juni **1960** erlebte Graste ein nicht alltägliches Ereignis. Ein **Hubschrauber der deutschen Luftwaffe** (Flugzeugführerschule „S“ Faßberg) landete auf dem Sportplatz hinter der Schule. Der Chronist Melzner hatte dieses Ereignis organisiert. Hermann Lange, der in Fassberg als Hauptmann Dienst tut, stattete so seinem Heimatort einen Besuch aus der Luft ab.



Fritz Günter Melzner
mit dem Hubschrauberpiloten bei der
Begrüßung.

Juni 1960: Der so genannte „**Ackermann**“ **Hof Nr. 1**, der seit Jahrhunderten im Besitz der Familie Bethel gewesen war, ist am 31.3.1960 an Frau Will (eine Heimatvertriebene aus der Prov. Posen) verkauft worden, da der letzte Besitzer des Hofes, Walter Bethel, aus familiären u. finanziellen Gründen den Hof nicht mehr bewirtschaften konnte.



Für uns Graster war die Eröffnung des **Freibades in Lamspringe** im Jahre **1960** schon ein freudiges Ereignis. Man sparte sich jetzt die weiteren Wege nach Neuhof. Das Freibad in Lamspringe war für die Jugend der damaligen Zeit eine willkommene Möglichkeit einer gesunden Freizeitgestaltung.

Zum **1.7.1960** wird die **Gaststätte von Frau Henny Bleckmann** an Helmut Schlack verpachtet.

Am vierten Advent **1960** brach gegen 17.30 Uhr ein **Brand in der großen Scheune des Landwirts August Witte-Markgräfe**, Graste Nr. 14, aus. Trotz schnellsten Einsatzes der Graster Feuerwehr und der Wehren aus Netze, Woltershausen und Lamspringe brannte die Scheune bis auf die Grundmauern nieder und brach in sich zusammen. Da Ostwind herrschte, waren die Nachbargebäude nicht gefährdet. Sämtliche Wagen und Maschinen des Hofes wurden vernichtet. Das Feuer brach bis nach Neujahr immer wieder aus, so dass die Graster Wehr sehr viel Arbeit hatte. Der Feuerwehrmann Robert Voges aus Netze (Kaufmann) musste mit einer Rauchvergiftung ins Alfelder Krankenhaus eingeliefert werden, wo er Anfang Februar 1961 leider verstarb.

Aufgrund von Arbeitskräftemangel hat Landwirt Pittius 1961 einen **Mitarbeiter aus Italien** eingestellt. Es war der erste Gastarbeiter in Graste.

Die **Gemeindewahlen fanden am 19.3.1961 mit einer Wahlbeteiligung von 85,6%** statt. Ernst Schnelle wurde wieder zum Bürgermeister und Gemeindedirektor gewählt.

In der **Jahreshauptversammlung der Feuerwehr am 13.5.1961** in der Gaststätte Meyer kam es nach 3 Jahrzehnten zu einem Generationswechsel. **August Siebke** hat wegen Erreichen der Altersgrenze das Amt des Gemeindefeuerbrandmeisters an seinen Sohn **Martin**, der einstimmig gewählt wurde, übergeben. Stellvertretender Brandmeister wurde Gerhard Markgräfe.



V.I. Martin Siebke, Gustav Schnelle sen.,
Bürgermeister Ernst Schnelle, August Siebke

Am letzten Schultage, dem **17. März 1962**, wurde der **Lehrer Paul Rex** von den Bürgermeistern und Gemeinderäten mit herzlichen Worten des Dankes für eine 36jährige Tätigkeit als Lehrer in Graste in der Schule verabschiedet. Herr Rex hatte ein Jahr länger unterrichtet, als es eigentlich erforderlich gewesen wäre. Auf seinen besonderen Wunsch erfolgte die Verabschiedung von Herrn Rex im engsten Kreise und recht schlicht. Zahlreiche schöne Geschenke wurden ihm überreicht. Der Chronist, der nun 9 Jahre mit Herrn Rex zusammengearbeitet hatte, verliert in Herrn Rex einen väterlichen Freund und guten Kollegen, dessen Wirken als hervorragender Lehrer er am besten beurteilen kann. Das Amt des Organisten der Kirchengemeinde wird Herr Rex zunächst weiter ausüben.

Als 2. Lehrerin trat **Traute Behre, geb. Rappen am 1.4.1962** ihren Dienst hier in der Graster Schule an.

Die **Volkshochschule** in Graste erfreut sich in den Jahren 1963 bis 1965 großer Beliebtheit, das stellt Lehrer Melzner fest!

Die **Dorfstraße in Blickrichtung Norden** mit den Linden entlang des „Brausebaches“. Sie wurde **1963** auf 6m Breite ausgebaut. Die Linden wurden im Januar 2013 gefällt. Rechts das Wohnhaus der Familie Warnecke. Links das Grundstücks der Familie Carl Witte mit dem Scheunen/Stallgebäude. Das Wohnhaus wurde 1910 gebaut.



Unsere Hauptstraße mit prächtigen
Linden.

Im Februar 2013 wurden sie aus
Sicherheitsgründen entfernt.

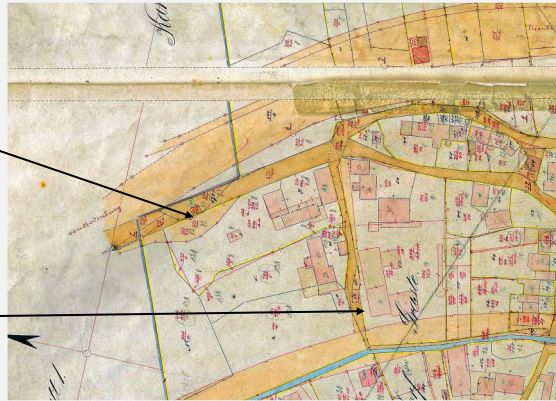


Klaus Kahmann, Karl Bethel
Marianne Schatz

Am alten Spritzenhaus vor der Eisenbahnbrücke zum Berg wurde **1963** durch Kreisbrandmeister Jörg eine **neue Ziegler-Tragkraftspritze T 8/8** übergeben. Sie hatte eine Leistung von 800 Liter Löschwasser pro Minute.

altes Spritzenhaus

Bornstraße



Von links: Erwin Proy, Rolf Bauer, Martin Siebke (Brandmeister), Werner Nicht, Kreisbrandmeister Jörg, August Bierschwale, Karl Bethel, Dieter Bartels, August Siebke (Ehrenbrandmeister), Frank Polk, Ewald Warnecke, Dieter Haß, Horst Schumann, Alfred Kopperschmidt, Werner Bartels.

Die Familie Richard Blümel hat zum **1.7.1963** ein **Einfamilienwohnhaus** - an der Hauptstr. 63 fertiggestellt und bezogen. Heute steht das Haus im Eigentum von Manuela Antes, Ehefrau des viel zu früh verstorbenen Ralf Antes - „Tünnes“ - genannt. Ebenfalls wurde das **Landarbeiterwohnhaus** von Herrn Pittius neben der Schule bezogen.

Den ganzen **Oktober 1963** hindurch hielt eine britische Panzerdivision in unserem Raum ihre alljährlichen **Manöver** großen Stils ab. Ungeheure Fahrzeugkolonnen bewegten sich auf den Straßen und Wegen. Sie lagen in den Wäldern und Dörfern. Große Panzerverbände hinterließen ihre Spuren auf den Feldern und an den Straßenrändern. Die Schäden sind diesmal erheblich, was von der Bevölkerung nicht immer mit Verständnis aufgenommen wird.

Mit militärischen Ehren wurde der ehemalige Bürgermeister und Major der Bundeswehr **Hermann Lange** auf unserem Friedhof am **4.11.1963** beigesetzt. Er verstarb 48-jährig an einer heimtückischen Krankheit.



Der Rat der Gemeinde Graste beschloss am **12.6.1964** einstimmig den Beitritt zum **Abwasserverband Alme-Riehe**, um künftig in die in Östrum geplante Kläranlage die Abwässer einleiten zu können.

Die Freiwillige **Feuerwehr Graste** hatte am **11. – 13. Juli 1964** zu ihrem gut vorbereiteten Fest auf dem Sportplatz eingeladen. Es nahmen ca. 30 auswärtige Wehren teil. Das Fest soll nach Aussagen aller sehr harmonisch verlaufen sein. Es gab keine „Bierleichen“! Die Lamspringer Geschäftswelt war recht zahlreich vertreten und hat sich gut amüsiert. Alle – Feuerwehr und Festwirt Schlack – kamen auf ihre Kosten, denn es wurden große Zechen gemacht.



Die **Gemeindewahl 1964** ergab eine Sitzverteilung von 4 für die SPD und 3 für die Wählergemeinschaft. **Ernst Schnelle** wurde wieder zum Bürgermeister gewählt.

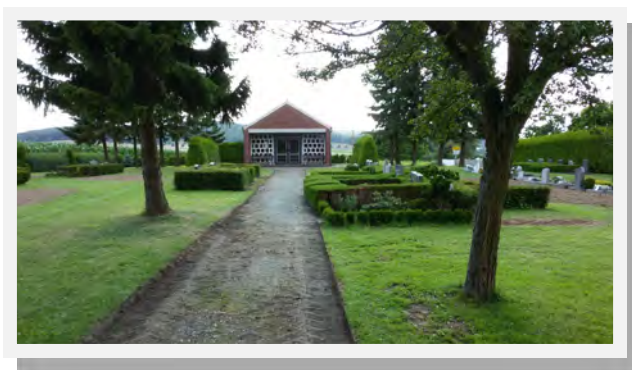
Im März **1965** schied **Frau Behre** aus familiären erfreulichen Gründen (erwartet ein Baby) aus dem Schuldienst aus. Ihre Nachfolgerin wird ab 1.4.1965 Frau Mackensen.

Nach **Bildung der Samtgemeinde Lamspringe am 1.7.1965**, die für die Verwaltung auch von Graste zuständig war, wird der Bürgermeister Ernst Schnelle Kraft seines Amtes sowie der Ratsherr August Look künftig dem Samtgemeinderat angehören. So wurde es in der Ratssitzung am **14.5.1965** beschlossen.

In der ersten Sitzung des Gemeinderates nach Beitritt zur Samtgemeinde am **6.8.1965** wurde Heinrich **Gräbig zum Gemeindedirektor** und Ehrenbeamten auf Zeit unserer Gemeinde ernannt.

Der Beitritt zum Abwasserverband Alme Riehe erfolgt einstimmig im Gemeinderat am **3.11.1965** in der Gaststätte Ebeling. Damit wurde der Grundstein für eine nachhaltige **Beseitigung der Abwässer** gelegt.

Eine **Friedhofskapelle** wurde **1965** zum Preise von DM 32.413,69 auf unserem Friedhof errichtet. Während der Friedhof im Eigentum der Kirche steht, übernimmt die Gemeinde die Baukosten, die sich Graste und Netze mit 2/ 3 zu 1/3 teilen.



Friedhofskapelle 2017

Man beachte die korrekten, von der Arbeitsgemeinschaft Graster Vereine gepflegten Wegeränder.

Ihr 75-jähriges Bestehen feierte der **Männergesangsverein „Harmonie“** **Graste** am **15.—17.7.1967** in Form eines Zeltfestes mit 32 Vereinen.

ALFELDER ZEITUNG

Im Juli Sängerfest in Graste

75 Jahre MGV Harmonia — 32 Vereine werden eingeladen



Große Freude herrschte beim Festausschuß über die Gewißheit des 75jährigen Bestehens. Der „Drei-Liter-Humpen“ kreiste. Er wurde im Jahre 1901 vom Altvater August Look († 1941) dem Verein gestiftet. Aufnahme: Morell

Graste (x). In der Generalversammlung 1965/66 des MGV Harmonia trat der gesamte Vorstand aus Altersgründen zurück. Aus demselben Grunde stellte auch der Chorleiter Lehrer Rex sein Amt zur Verfügung. Die Zurückgetretenen führten den Verein nahezu 40 Jahre. Der bisherige 2. Vorsitzende Karl Fricke wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt. Zu seinem Stellvertreter Helmut Schnelle als Harbarnsen. Neuer Kassenwart und Schriftführer wurde Heino Albrecht. Erfreulicherweise hatte der Verein auch Glück in der Chorleiterfrage. Er gewann Helmut Rodemann aus Adenstedt zum neuen Dirigenten. So war es dem Verein ohne längere Unterbrechung möglich, seine Tätigkeit fortzusetzen. In der Generalversammlung 1966/67 wurde dieser Vorstand bestätigt. Als Stimmführer fungieren W. Kropp und F. Albrecht beim 1. bzw. 2. Penor, W. Pages und H. Markgräfe beim 1. bzw. 2. Baß. Liedervater wurde August Papenberg.

Im Mittelpunkt der Versammlung stand das 5. Stiftungsfest, das der Verein vom 15. bis 17. Juli in diesem Jahre groß feiern will. Inzwischen wurde der Festausschuß gebildet mit Fricke, H. Albrecht, F. Albrecht, Ebeling, Papenberg, Schnelle, Markgräfe und Kropp. 32 Vereine sind zur Teilnahme eingeladen worden. Ein großer Teil hat schon zugesagt. Eine Festschrift soll über die Vereinsgeschichte berichten.

Hier steht der Verein vor einer fast unüberwindlichen Schwierigkeit. Protokollbücher sind nie geführt worden, demzufolge existieren außer der letzten, keine Niederschriften über die Jahresversammlungen. Laut Graf (Geschichte des Kreises Alfeld), soll der Verein 1896 gegründet worden sein. Die alte Vereinsfahne trägt aber die Jahreszahl 1895. Der Chronist hat inzwischen festgestellt, daß der Verein schon vor dieser Zeit, etwa ab 1874 bestand. Er hat auch das einzige vorhandene Bild aus der Gründungszeit gefunden und die Namen der abgebildeten 27 Sänger, die als Gründer angesehen werden können, mit sechs Ausnahmen festgestellt.

Sängerfest 1967



Hinter Reihe v.L.

Ewald Warnecke, Martin Warnecke, Werner Nicht, Gerhard Wunnenberg, Karl Bethel, August Warnecke, Werner Pages, Dieter Knocke ?, ?

3.Reihe v.L.

?, Gerd Markgräfe, Gastwirt Wilfried Ebeling, Günter Pages, August Witte-Markgräfe, Helmut Schnelle, Friedel Albrecht, Walter Kropp, Manfred Balzer, Norbert Reit ?

2. Reihe

Henry Wesch, Günter Bartels, Friedel Albrecht, Helmut Meyer, Kurt Rux, Dirigent Friedel Rodemann, Günter Rux, Walter Albrecht, Manfred Dröse, Gerd Markgräfe

1. Reihe v.L

Alfred Kopperschmidt, Ernst Albrecht, Ernst Markgräfe(Drellmacher), Heinrich Hauenschild (Schlachter), Otto Bütchorn, Karl Elze, August Papenberg, Karl Fricke (Vorsitzender)



Bei der **Gemeindewahl 1968** wurde **Gustav Schnelle** mit 4 Stimmen der SPD gegen 3 Stimmen der Wählergemeinschaft zum Bürgermeister gewählt. Zu seinem Stellvertreter wählte man August Look einstimmig.

Die Kyffhäuser Kameradschaft Graste plant den Bau eines **Klein- kaliberschieß- standes im Stegbach** und bittet **1968** um Überlassung einer gemeindlichen Parzelle (ehem. Mergelkuhle/ Rottekuhle) im Stegbach.



Mitglieder der Kameradschaft bei der Kranzniederlegung am Ehrenmal v.l. Karl Koch, Heinz Raasch, Frank Polk, Horst Schumann dahinter Rudi Schatz.

1971 entsteht am Sportplatz hinter der Schule ein **Kinderspielplatz** mit einigen Spielgeräten. Er wurde gut angenommen.

1971 erhält unsere Wehr ein neues TSF-Fahrzeug.



Die **Friedhofskapelle** wird **1972** mit Licht und Heizung ausgestattet. Die Arbeiten führte die Firma Heunecke aus Wrisbergholzen durch.

Nach der stattgefundenen Gemeindewahl 1972 wurden in der Gaststätte Meyer **August Look** am **31.10.1972** einstimmig zum **Bürgermeister** und **Rudi Schatz** zum stellvertretenden **Bürgermeister** gewählt.



Die **Schützengesellschaft Graste** hat die Nachfolge der Kyffhäuserkameradschaft mit Wirkung vom **1.4.1972** angetreten. Sie gehört jetzt zur großen Familie des Sports und ist Mitglied im Deutschen Sportbund und im Deutschen Schützenbund.



D



Die Schützengesellschaft hat das im Bau befindlichen Schützenhaus von der Kyffhäuserkameradschaft übernommen und plant dessen Fertigstellung und spätere Erweiterung. — Bautenstand 1969 -

800 Jahre Graste

Mit einem von Lehrer Fritz Günter Melzner und vielen Graster Bürgern organisierten Zeltfest, feierte Graste am **18.6.1972** das erstmalig 1172 urkundlich erwähnte Bestehen Grastes. Neben dem st. Landrat Felix Speer nahm auch Samtgemeindevorsteher Wilhelm Krending an den Feierlichkeiten teil. Mit einem Festgottesdienst mit Superintendent Hafermann und Pastor Bruns und einer Kranzniederlegung am Ehrenmal wurde des Fest eröffnet. Bürgermeister August Look begrüßte die Festgäste während des Umzuges auf Fenglers Hof. Es wurde ein Fest in guter Dorfgemeinschaft. So, wie Graster Feste eben sind!

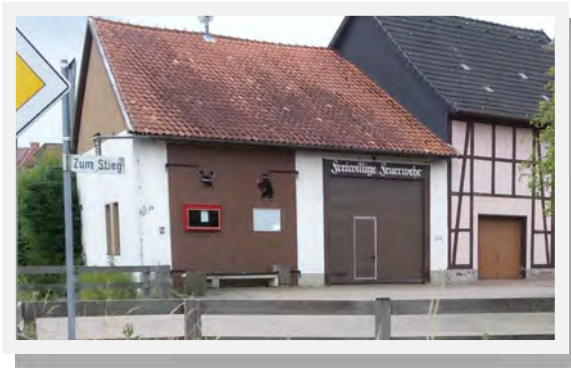


Zur Erheiterung bei der Festansprache trugen 3 Schweine bei, die wegen der Marschmusik die Freiheit gesucht haben und sich unter die Gäste mischten..

Durch Beschluss des Volksschulzweckverbandes Graste-Netze vom **30.1.1973** soll das **Lehrerwohnhaus** nach Einstellung des Schulbetriebs an Fritz-Günter Melzner verkauft werden.

Das **alte Feuerwehrgerätehaus** vor der Bahnbrücke zum Berg wurde **1973** abgerissen. Die Fläche ist zum Wendeplatz ausgebaut worden.

Der Rat der Gemeinde Graste stimmt in einer Sitzung am **30.5.1973** der Eingliederung von Graste im Rahmen der vom Land Niedersachsen angestrebten **Gebietsänderung und damit einer Fusion mit Woltershausen** mit 6 gegen 1 Stimme zu. Damit endet die Selbständigkeit der Gemeinde Graste zum **1.3.1974** mit Inkrafttreten des Neugliederungsgesetzes für den Kreis Alfeld.



Das **Feuerwehrgerätehaus bekommt 1973 eine Zwischendecke**. Die Arbeiten werden durch die Feuerwehr in Eigenleistung erbracht.

Unsere Kirche feiert vom **7.- 9. September 1973 mit Pastor Bruns ihren 250. Geburtstag**. Es war schon etwas ungewöhnlich, eine Kirche feiert ein mehrtägiges Dorffest. Aus Bayern kennt man es ja als „Kirchweihe“. Diese Feste waren hauptsächlich katholisch. Man war schon etwas skeptisch! Alle Zweifel waren jedoch verflogen, als das Festzelt sogar mit Theke auf dem Sportplatz stand. Mut hatten sie, unser damaliger Pastor Bruns mit seiner „Jugendmannschaft“. Sie übernahm sogar die Bedienung in dem mit etwa 600 Personen gefüllten Zelt. Pastor Friese kommentierte in seiner Ansprache die Worte: „An ihren Feiern sollt ihr sie erkennen!“ Feiern ist nichts unchristliches und gehört zum Leben. Dass die Graster feiern können, das haben sie bei diesem Kirchenfest, begleitet von Abendkonzert, Frühschoppen, Festgottesdienst und Spanferkelessen, nach dem Motto „Lasst uns fröhliche Christen sein“, wieder bewiesen.

Durch das **Schließen der Graster Schule 1973** mussten die Kinder per Bus nach Lamspringe fahren. Man baute ein massives Buswartehäus, sogar mit einer Fernsprechkabine. **1975** wurde ein **zweites Buswartehäuschen** entsprechend dem Vorhandenen mit Parkbucht gebaut. Das Überqueren der Straße war für die Kinder zu gefährlich.



August 2011

Wegen erhöhter Unfallgefahr auf Grund der Kinderzahl ist eine zweite Haltestelle erforderlich - die 2017 entstand.



Anstatt einer Auffrischung der von der Bausubstanz stabilen Buswartehäuschen durchzuführen, riss man 2020 die massiven Wartehäuschen ab und ließ neue aus Glas erstellen. Noch unverständlicher für den Chronisten ist, dass im Zuge der Erneuerung die vorhandene Bushaldebucht, trotz zunehmenden Verkehrsaufkommen, zurückgebaut werden musste, sonst hätte es keine Zuschüsse gegeben.



Die **Schützengesellschaft Graste** feierte vom **14.- 16.6.1975** unter ihrem Vorsitzenden Fritz-Günter Melzner ihr erstes Schützenfest. 23 Vereine und 4 Kapellen nahmen am Festumzug teil.



Der noch junge Verein 1975



Schützengesellschaft
Graste von 1972



Festschrift

anlässlich des 1. Schützenfestes
am 14./16. Juni 1975 in Graste

- Vordere Reihe: Walter Kropp, Else Groen, Otti Schmähel,
Hilde Kopperschmidt
- Hintere Reihe : Herta Frenzel, Marie Albrecht,
Ingrid Schnelle, Hildegard Raasch, Christa Albrecht

Feuerwehrfest vom 30.6.-2.7.1979



1. Reihe vorn v. l. Karl Bartels, Robert Ahrens, Christian Pages, Alfred Kindler, Klaus Kahmann, Werner Nicht, Martin Siebke, Heinz Rudolph, Gerhard Markgräfe, Fritz Bleckmann, Willi Müller, Gustav Schnelle sen.
2. Reihe: Axel Hüller, Manfred Balzer, Heinz Albrecht, Gerhard Wunnenberg, August Look, Manfred Dröse, Heinz Raasch, Erwin Proy, Karl Bethel, Manfred Nicht, Alfred Kopperschmidt, Gustav Schnelle, Karl Elze, August Witte-Markgräfe, Helmut Meyer, Lothar Groen, Heinz Saft,
3. Reihe: Heinz Achilles, Günter Warnebold, Werner Barftels, Heinz-Dieter Knocke, Dieter Bartels, Helmut Frohme, Hermann Behlke, August Warnecke, Rolf Bauer, Hotst Schumann, Günter Bartels, Gerhard Markgräfe jun., ?, Jürgen Voigt ,
4. Reihe : Heinrich Tönnies sen., Heinz Schmidt, Wilfried Müller, Werner Antes, Gerrit Groen, Henning Wunnenberg, ?, Walter Schumann, Dieter Schlaszus, Otto Philipps, Harald Tisemann, Manfred Schwertfeger

**Der Eisenbahnverkehr
Bodenburg - Bad
Gandersheim wird am
27.9.1975 eingestellt.**



Graste wird im Jahre **1979 an die Kanalisation angeschlossen**. Erhebliche Bauarbeiten waren hierzu erforderlich, die den Zustand der Dorfstraßen in Mitleidenschaft gezogen haben. Dem Anschluss an die Kläranlage in Östrum steht nichts mehr im Wege.

In einer Sitzung des Gemeinderates am **17. November 1980** wurde der Bebauungsplan „**Riesbeek**“ einstimmig beschlossen. Damit bekommt Graste endlich wieder Bauflächen zur Verfügung gestellt, nachdem bis hierher viele Bauwillige ihre Vorhaben in anderen Standorten durchführen mussten.

Der Ausbau der Straße „**An der Grube**“ von Papenberg bis Bütehorn erfolgte **1980** hochwertig in Asphalt mit Muldengosse und Tiefbordstein. Die Investition hat sich gelohnt. Sie macht heute noch nach 43 Jahren einen guten Eindruck.

Grastes Straßen bekommen einen Namen. Das hat der Gemeinderat am 17.11.1980 beschlossen. Die Schilder wurden **1981** aufgestellt. In dem Zuge wurden auch neue Hausnummern vergeben.



Die Freiwillige **Feuerwehr Graste** erhält **1981** eine neue Führung. Werner Nicht übernimmt in der Jahreshauptversammlung die Führung der Wehr, die er schon 1 Jahr als Stellvertreter geführt hat. Martin Siebke stand vor einem Jahr nicht mehr zur Verfügung. Es hatte sich kein neuer Brandmeister gefunden.

LEFELDER ZEITUNG

Werner Nicht wurde Ortsbrandmeister

Zwei neue Ehrenmitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Graste

Graste. Zur Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Graste begrüßte er kommissarisch mit der Führung der Wehr auftragte stellvertretende Ortsbrandmeister Werner Nicht in der Gastwirtschaft Meyer ihre Mitglieder und besonders den stellvertretenden Gemeindebrandmeister Karl Hoffmeister-Lamspringe, Samtgemeindedirektor Block und Bürgermeister Klaus Funke von Woltershausen.

Stellvertretender Ortsbrandmeister Werner Nicht berichtete über den Ablauf des vorjährigen Dienstbetriebes und die geselligen Zusammenkünfte. Ein Ernstfall war nicht zu verzeichnen. Es gab 19 Dienstabende, einige Mitglieder



Ehrenmitglieder wurden Willi Müller und Karl Elze, denen Ortsbrandmeister Werner Nicht die Urkunden überreicht

Erfolg, wenn auch nicht in der Spitzengruppe teilgenommen. An keinem der 19 Dienstabende fehlte Jürgen Witte-Markgräfe, der wie auch die nächsteiligen mit einer Flasche Korn belohnt wurde. Gruppenführer Kahrmann begrüßt die Wettbewerbe, hiermit habe die Wehr und speziell die Gruppe ein Ziel vor Augen, das es anzustreben gelte.

Zu Ehrenmitgliedern der Wehr wurden Willi Müller und Karl Elze ernannt. Hauptfeuerwehrmänner wurden Manfred Nicht, Werner Bartels und Dieter Bartels. Besonders geehrt wurden Gerhard Markgräfe, der seit 1942 aktives Mitglied der Ortswehr Graste ist und davon zwölf Jahre Sicherheitsbeauftragter war. Stellvertretender Ortsbrandmeister Nicht dankte allen, vor allem auch der Jugend, für die Mitarbeit im vergangenen Jahr. Einstimmig wurde das Kommando von der Versammlung entlastet.

Unter Vorsitz des stellvertretenden Gemeindebrandmeisters Karl Hoffmeister wurde Werner Nicht zum Ortsbrandmeister gewählt. Zu seinem Stellvertreter wählte die Versammlung Klaus Kahrmann, gleichzeitig auch zum Gruppenführer. Wiedergewählt wurden Schriftführer Karl Bethel, Kassenwart Manfred Nicht und Geratewart Alfred Kindler. Neugewählt wurde als Sicherheitsbeauftragter Heinz Rudolph.

Bürgermeister Klaus Funke übermittelte Grüße und Glückwünsche der Gemeinde Woltershausen und der Samtgemeinde Lamspringe. Er erhoffte sich auch für die Zukunft eine gute Zusammenarbeit zwischen Samtgemeinde, Gemeinde und Wehr sowie Kommando. Insbesondere wünschte er, daß sich künftig weitere Jugendliche für den freiwilligen Dienst in der Freiwilligen Feuerwehr Graste zur Verfügung stellen.

Zustimmung der Versammlung fand die Mitteilung des Ortsbrandmeisters Werner Nicht, daß man beim Tod des Mitgliedes Ulrich Blümel im Vorjahr zur Abwendung akuter Not von den verwaisten Kindern vom Kommando mit einem namhaften Betrag ausgeholfen habe. Mit einem Appell an die Aktiven, sich in Zukunft reger am Dienstbetrieb zu beteiligen, schloß der Ortsbrandmeister die Versammlung. Anschließend blieb man in kameradschaftlicher Runde bei einem gemeinsamen warmen Essen vereint.



tsbrandmeister wurde Werner Nicht (rechts), sein Stellvertreter Klaus Kahrmann

r Wehr besuchten Lehrgänge an der FTZ roß Dingen. Die Mitgliederzahl betrug am orjahresende 80 – davon 35 aktive, 36 passive, ht Ehrenmitglieder und ein förderndes Mitglied.

Über eine gesunde Kassenlage berichtete assenwart Manfred Nicht. Die Kassenprüfer scheinigten ihm eine geordnete Kassenführung. Zum neuen Kassenprüfer wurde Walter humann gewählt.

Gruppenführer Klaus Kahrmann berichtete er eine recht mangelhafte Dienstbeteiligung i vergangenen Jahr. Trotzdem habe man eine ettkampfgruppe aufstellen können und mit

Im November **1982 brach ein Zimmerbrand in einem Doppelhaus** der Frau Schwebs im „Grünen Hofe“ aus. Durch Kunststoffvorhänge gab es eine starke Rauchentwicklung, die schweren Atemschutz erforderlich machte. Unter Leitung von Ortsbrandmeister Nicht wurde der Brandeinsatz mit auswärtigen Wehren koordiniert. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Im **Juli 1982** trafen sich mit Henning Wunnenberg und Reinhard Saft zwei sportbegeisterte junge Männer. Ihre Idee war, eine Fußball-Thekenmannschaft zu gründen. Man befragte die Pächter des Gasthofes „Zur Linde“, Heidi und Ingo Meyer, zwecks Unterstützung. Man wurde sich einig und fand auch einen Namen für den Verein mit „Heidis Thekenmannschaft“. Zum Vorsitzenden wurde Henning Wunnenberg gewählt. Da die Meiers 1984 die Bewirtschaftung der Gaststätte aufgaben, wurde mit der Firma Kfz-Proy ein neuer Sponsor gefunden. Der Verein wurde in **„FSG Proy“** („Freizeitsportgemeinschaft Proy“) unbenannt. Aus versicherungstechnischen Gründen trat man in den Betriebssportverband Hildesheim ein. Auf dieser Ebene fanden Turniere statt, an denen sich die FSG Proy beteiligte. Aber auch die Geselligkeit wurde gepflegt. Braunkohlwanderungen, Fahrradtouren oder auch Kutschfahrten in die Heide standen auf dem Programm. Zu Gunsten der Errichtung der Lebenshilfewerkstätten in Lamspringe fanden Sammlungen und Veranstaltungen statt. Am 30. und 31.5.1992 feierte die FSG-Proy ihren 10. Geburtstag in Form eines Zeltfestes. Im Jahr 2004 übernahm David Jetzig die Vereinsführung. Da sich altersbedingt zu wenig Mitglieder fanden, den Sport weiter aktiv zu betreiben, löste sich der Verein nach 26 Jahren 2008 auf.



Am **24.7.1983** hat ein **Jahrhunderthochwasser** nicht nur Graste unter Wasser gesetzt. Die Börde, der Raum Freden/Alfeld war ebenso schwer betroffen. Unsere Feuerwehr war im Ort im Großeinsatz.

ALFELDER ZEITUNG

Aus Stadt u

Schlammfluten wälzten sich an

Föhrste und die Orte der Lamspringer Börde am schlin

Nach der langen Trockenheit im Alfelder Raum sah man den vom Wetterbericht für das Wochenende angekündigten Gewittern mit Bangen entgegen. Die Erfahrungen vieler Jahre haben gezeigt, daß bei heftigen Gewittergüssen die ausgetrocknete Erde die Wassermassen nicht aufnehmen kann. Fruchtbarer Boden wird dann von den Berghängen ins Tal gerissen, Straßen verwandeln sich in reißende Ströme, Keller werden überflutet und voll Schlamm gespült, und das volle Ausmaß der Schäden läßt sich oft erst Tage später genau feststellen. So war es auch, als am Sonntagmittag die Gewitterfront über uns hereinbrach und besonders in der Lamspringer Börde und im Alfelder Ortsteil Föhrste große Verheerungen anrichtete. Stark betroffen waren aber auch Imsen, Wispenstein, Gerzen, Röllinghausen und Dehnsen, ebenso Winzenburg, Freden und Landwehr. Bei Wetteborn stürzte ein Baum um und blockierte die Kreisstraße. Die Feuerwehren und viele Einwohner bemühten sich, die verschlammten Straßen wieder passierbar zu machen, die Wohnungen und Keller leerpumpen und erste Aufräumarbeiten zu leisten.

Viele Landwirte und Kleingärtner hatten den Regen herbeigesehnt, dabei jedoch gleichzeitig Unwetterschäden befürchtet. Wie immer waren die Auswirkungen der Gewitterfront örtlich sehr unterschiedlich. In Föhrste wälzte sich vom Schlehberg und den benachbarten Höhen innerhalb weniger Minuten eine Schlammflut

auf das Dorf, die erst vom Bahndamm aufgehalten wurde. Der Zugverkehr mußte zeitweise eingestellt werden, weil Teile des Bahndamms unterspült wurden. Nach Untersuchung der Schäden konnten dann die Züge im Schrittempo wieder fahren. Zwischen 17.06 und 18.45 Uhr wurden die Züge aus Sicherheitsgründen umgeleitet. In den Straßen war der Schlamm bis zu einem halben Meter hoch. Bis die in der ganzen Stadt Alfeld alarmierten Feuerwehren eintrafen, versuchten die Einwohner bereits, Schlamm und Wasser mit Eimern aus den Kellern zu schöpfen und die Straßen vom Schlamm zu säubern. Die herabstürzenden Wassermassen rissen auch Autos mit und spülten sie zum Teil bis vor den Bahndamm. Danach hatten einige Wagen nur noch Schrottwert. In einer Autowerkstatt wurde ein Besucher am Bein verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden, als eine große Glastür zersprang, die er öffnete, um das eingedrungene Wasser abfließen zu lassen.

In Alfeld selbst verwandelte sich der Dohnser Bach in einen reißenden Fluß, an der Föhrster und Göttinger Straße liefen ebenfalls Keller voll.

Vom Osthang des Sackwaldes wälzten sich die Wassermassen durch Getreide- und Rübenfelder ins Tal der Riehe. In den Dörfern Graste,

Netze, Harbarnsen und Sehlern wurde die Riehe zu einem etwa 50 Meter breiten Fluß, die Straßen waren nicht mehr zu erkennen. Alle Feuerwehren und die Einwohner, die zum Teil im Badezeug antraten, legten mit Hand an, um das Wasser nicht nur aus den Kellern, sondern in den meisten Fällen auch aus den Wohnungen zu entfernen. In manchen Siedlungsgebieten standen alle Häuser im Wasser und Schlamm. Natürlich konnten die Feuerwehren nicht überall gleichzeitig sein, so dauerte es Stunden, bis alle Wohnungen und Keller leerpumpt waren. Auch die Feuerwehren aus den nicht so stark vom Unwetter betroffenen Nachbardörfern eilten zur Hilfeleistung herbei.

Die B 3 mußte in Gerzen wegen der starken Wassermassen zwischen 17.15 und 19.15 Uhr



An der Kreuzung nach Hornsen schlenen sich in Graste zwei Flüsse zu kreuzen

Feuerwehrfest im **März 1984** - **50 Jahre Freiwillige Feuerwehr Graste**. Bis auf den letzten Platz war der Saal des Gasthofs „Zur Linde“ gefüllt, als Ortsbrandmeister Werner Nicht den Festakt zum 50-jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr eröffnete. Vorausgegangen war ein Festgottesdienst mit Pastor Gensicke und eine Kranzniederlegung am Ehrenmal, die durch den Musikzug der FF Woltershausen begleitet wurde.



Sie wurden als Gründungsmitglieder geehrt.



Gustav Schnelle sen., Karl Elze, August Bethel , Willi Müller

Das Jahr **1987** begann am 17.01. für die Graster Feuerwehr mit einem **Brand-einsatz bei Otto Westphal**. Im Wohnhaus brach im Obergeschoß ein Feuer aus, das sich über das gesamte Dachgeschoß ausbreitete. Unter Leitung von Ortsbrandmeister Nicht gestalteten sich die Löscharbeiten bei Minus 12 Grad schwierig. Der 80-jährige Westphal wurde durch die Nachbarn gerettet. Es entstand ein Sachschaden von DM 150.000,—.



Am **13.6.1987** war für unsere Feuerwehr ein besonderer Tag. Das in Eigenleistung **umgebaute Feuerwehrgerätehaus** wurde in einer bunten Feier mit Gästen aus Politik und Verwaltung und natürlich mit Groß und Klein eingeweiht. Samtgemeindebürgermeister Lothar Hampe überreichte symbolisch den Schlüssel an Ortsbrandmeister Nicht. Der Musikzug Woltershausen, unter Julius Gajos, sorgte für die musikalische Unterhaltung. 1.446 Arbeitsstunden und DM 26.000,— von der Gemeinde waren erforderlich.

n den Jahren **1983 bis 1987** war der in der Graster Bevölkerung umstrittene Bau der **Schnellbahntrasse Hannover – Würzburg** und ihre Auswirkungen auf unser Dorf hinsichtlich Landschaftsschutz, Schallschutz und Oberflächenwasserableitung ein beherrschendes Thema. Nachdem feststand, dass die Trasse nicht zu verhindern war, ist es unserer damaligen Verwaltung, unter der Leitung von Gemeindedirektor Block, und dem Gemeinderat gelungen, erhebliche Verbesserungen gegenüber der Planung mit der Bahn auszuhandeln. So ist der „Riesbergtunnel“ 350 Meter in südliche Richtung aus Gründen des Schall- und Landschaftsschutzes verlängert worden. Das letzte Teilstück des 1322 Meter langen Tunnels wurde im Beisein der Tunnelpatin Helga Hampe am 27.05.1987 gesprengt. Man plante die Strecke 1991 in Betrieb nehmen zu können. Zum Auffangen der zusätzlich aus der Trasse anfallenden Wassermengen konnte der Bau zweier **Rückhaltebecken** im Bereich der alten Bahnbrücke ausgehandelt werden. Es soll uns vor Hochwasser schützen, bisher erfolgreich,...



Tunnelplanung

Bevor jedoch die Bauarbeiten für die Rückhaltebecken in Angriff genommen werden konnten, musste die alte Straße nach Lamspringe und die Bahnbrücke, an der so manch ein Autofahrer in der Kurve sein Auto „zerlegt“ hat, weichen.



Der Bagger steht zum Abbruch bereit. Die neue Straße nach Lamspringe ist freigegeben, die alte Straße gesperrt.



Die alte Straße nach Lamspringe entlang der Pappeln.



Das Rückhaltebecken ist angelegt.

Dort, wo die hohen
Bäume stehen,
stand unser
Bahnhof.

Mit Wasser
gefüllt und
dem Enten-
haus der FF.



2017
hat es uns vor
„nassen Füßen“
bewahrt.

Nachdem sich die Graster mit der Schnellbahntrasse, wenn auch „Zähne knirschend“ abgefunden haben, haben sie aus der Not eine Tugend gemacht. Die Arbeitsgemeinschaft Graster Vereine errichtete 1992 am Ufer des Rückhaltebeckens eine **Grillhütte mit Grillstand** und der damalige „Club 88“ der Graster Jugend taufte dieses „Erholungsgebiet“ „Cote d'Azur“. Vielen Radfahrern und Wanderern dient unsere Grillhütte mit dem Grillstand, die die Arbeitsgemeinschaft Graster Vereine in den Jahren **1993 und 1998** gebaut, hat als willkommener Rastplatz. Aber auch feiern lässt sich dort an unserer „Cote d'Azur“ vorzüglich. Hatten in den ersten Jahren die Pflege des Grundstücks Hilde und Alfred Kopperschmidt übernommen, kümmert sich jetzt Gerd Wieters und August Warnecke um das idyllische Fleckchen Erde.



Ein herrliches Fleckchen Erde!



Die Altersgruppe der FF Graste schuf zusätzlich Sitzgelegenheiten. Alfred Kopperschmidt bei der Einweihung.



Sogar mit „schwerem“
Gerät war **August
Warnecken** bei der Pfl-
ge im Einsatz .



Im Namen der
Arbeitsgemeinschaft
Graster Vereine
dankt Heinrich Alb-
recht **Hilde und
Alfred Kopper-
schmidt** für die
Graspflege an unse-
rer „Cote d`Azur“

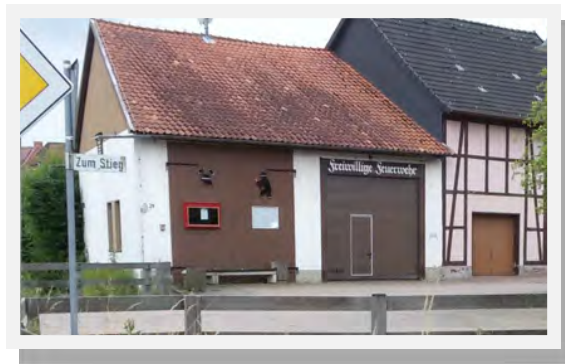
Nun wäre es eine Unterlassungssünde des Chronisten, Alfred nur in diesem Zusammenhang oder als Gruppenführer der FF-Altersgruppe zu erwähnen. Er sprach im täglichen Umgang vorwiegend Platt. So konnte man ihn an manchen Plattdeutschen Abenden als Vortragenden erleben. Seine vorgetragenen Gedichte und Reime in Plattdeutsch haben auch so manche Feier bereichert. So z. B sein Bericht über die erste Eisenbahnfahrt nach „Hillmessen“ mit dem „Zwetschenmaus“ würde noch heute manchen Zuhörer, so er die Sprache versteht, erheitern. Es war ein besonderer, angenehmer Mitbürger! Dass in seinem Haus auch einmal die Fleischereifiliale Ahrens untergebracht war und Inge Hauenschild hier Fleisch und Wurst verkaufte, gehört erwähnt.



Und hier war Alf-
red mit seiner
Hilde „An der
Grube“ einmal zu
Hause.

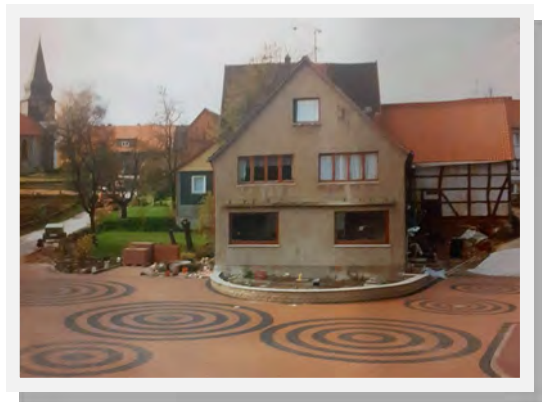
Im Juni **1984** ist in der Gemarkung Graste, in Folge des Schnellbahntrassenbaus, das **Flurbereinigungsverfahren** eingeleitet worden. Im Zuge dieses Verfahrens sind Flächen neu geordnet und Feldwege ausgebaut worden. Auch die Straße zwischen Graste und Woltershausen wurde **1985** als **Gemeindeverbindungs-
weg** im Rahmen der Flurbereinigung erneuert.

Die Freiwillige Feuerwehr baut **1985** in dem **Feuerwehrhaus** einen Aufenthalts- und Schulungsraum in Eigenleistung aus. Im Jahr **1986** ist das **Eigentum des Feuerwehrgerätehauses auf die Samtgemeinde** unentgeltlich übergegangen. Sollte jedoch das Feuerwehrhaus als solches nicht mehr benötigt werden, geht es wieder an die Gemeinde zurück.



Tag der offenen Tür am Riesenbergtunnel am 17.11.1987. Fast 600 Besucher ließen sich den Einblick in den Tunnel nicht nehmen. Auf Wunsch von A. Alpheis, Netze, soll der Tunnel aber seinen richtigen Namen mit „Riesbergertunnel“ erhalten.

Grastes Zentrum der „Platz“ hat 1989 ein neues „Gesicht“ bekommen. Aufgrund seiner rötlichen Pflasterung nannte man ihn spöttischer Weise „Roter Platz“.

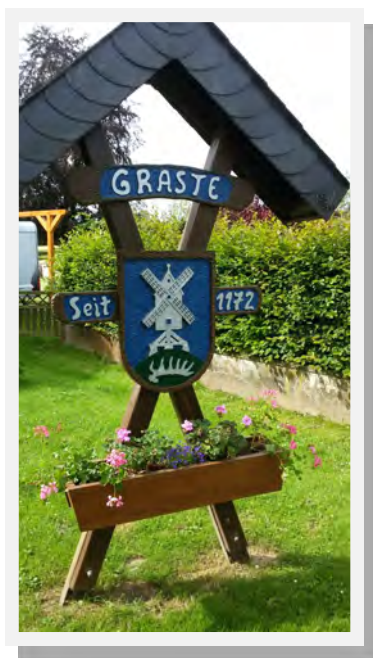


Einem Abendspaziergang von Marianne und Werner Nicht und Marianne und Rudi Schatz im Sommer **1989** ist es geschuldet, dass der zu dem Zeitpunkt im Bau befindliche Dorfplatz am Feuerwehrgerätehaus mit einer Bodenhülse versehen wurde. Für Bauamtsleiter Nicht kein Problem! Es wurde nämlich an diesem Abend die Idee geboren, künftig in der Adventszeit einen Tannenbaum aufzustellen. Diese Idee wurde von den örtlichen Vereinen (Feuerwehr, Gesangsverein, Schützengesellschaft) begeistert aufgenommen, denn nun wollte man natürlich damit, auch unter Hinzunahme des Feuerwehrgerätehauses, gleich eine Feier verbinden. Die Vereine waren sich einig, noch in **1989** mit dem Tannenbaumaufstellen einen kleinen Weihnachtsmarkt zu verbinden. Jeder Verein schob einen Betrag in die Gemeinschaftskasse als Anschubfinanzierung.

Das Experiment war geglückt. **Der erste Weihnachtsmarkt 1989** war ein toller Erfolg. Die Arbeitsgemeinschaft der Vereine funktionierte. Von Jahr zu Jahr wurde man perfekter. Im Jahr 2023 wurde der 35. Weihnachtsmarkt, wie schon 2022, zum zweite Male am Dorfgemeinschaftshaus ausgerichtet. Aus den Überschüssen der Vorjahre wurde u.a. eine Lautsprecheranlage, eine Hüpfburg und ein Kinderkarussell angeschafft. Aber auch an unser Dorf wurde gedacht. Es wurden Bänke angeschafft, eine Grillhütte gebaut, auf dem Friedhof eine neue Wasserentnahmestelle errichtet, ein neues Tor gefertigt, die Abfallgrube auf dem Friedhof in Sichtbeton gebaut, ein Holzkreuz aufgestellt, der Kirche eine zentrale Auslösung für das Glockengeläut ermöglicht und Begrüßungsschilder an den Dorfeingängen aufgestellt.



Der Weihnachtsmarkt 2008



Bänke von der
Arbeitsgemeinschaft



Matthias Nicht, Klaus Albrecht, Jürgen Witte Markgräfe
Karl Bethel, Rudi Schatz, Wolfgang Pletz,
Manfred Wieters, Hans-J. Waubke

Ebenfalls aus den Überschüssen der Weihnachtsmärkte entstand **1991 das Graster-Wappen** an der Kreuzung Lamspringer Straße/ Hornser Straße.

Das Wappen wurde bei den Lammelalwerkstätten in Lamspringe in Auftrag gegeben.

Die Arbeitsgemeinschaft veranlasste den Rest, ebenso wie die Stiftung von Bänken.

Rita Bethel bepflanzte das Wappen mit viel Liebe.



Gerd und Michael Wieters
beim Probesitzen nach dem
Aufbau.

Wer viel arbeitet, soll auch gut essen, dachte Heiko Tisemann und stiftete für die **Aktiven der Wehr im Juni 1991 ein Ferkel** aus seiner Zucht. Jürgen, August und Ilse Witte-Markgräfe haben zugesichert, das Tier bis zur Spanferkelreife zu mästen, um dann zu einem zünftigen Spanferkelessen einladen zu können. Die korrekte Übergabe des Ferkels erfolgt unter den Augen des Ortsbrandmeisters Werner Nicht.



Die **FSG-Proy** feiert am 30. und 31.5.1992 ihr 10-jähriges **Bestehen** in Form eines Zeltfestes auf dem Dorfplatz.

Die Graster Thekenmannschaft hat sich gemauert

Freizeitsportler feiern das zehnjährige Bestehen mit einem Zeltfest und vielen Gästen

Graste. (hm) Zur Feier des 10-jährigen Bestehens hatte die Freizeitsportgemeinschaft Graste zu einem Zeltfest eingeladen. Auftakt war ein Freundschaftsspiel der FSG gegen den Bezirksligisten TuSpo Lamspringe auf dem Graster Sportplatz am Vorabend des Festes.

Mit einem Kinderfest auf dem Dorfplatz mit Karussell und verschiedenen Belustigungen sowie einer Kaffeetafel für die Senioren des Dorfes im Festzelt wurde das Fest begonnen. Zu dem Festkomitee am Abend im Festzelt begrüßte der 1. Vorsitzende Henning Wunnenberg Samtgemeindebürgermeister Lothar Hampe, Bürgermeister Herbert Wolf, Woltershausen, und den Graster Ortsbeauftragten Karl Bethel, den Vertreter der Betriebsportgemeinschaft Hildesheim Ewald Kühn, die mitwirkenden Graster Sänger des MGV Harmonie und alle Festgäste.

Nach einleitenden Liedvorträgen des MGV Harmonie unter der Leitung von Michael Nicht gab Wunnenberg einen Rückblick auf die vergangenen 10 Jahre der FSG Graste. Entstanden als Thekenmannschaft, ist man stolz auf die Entwicklung die der Verein genommen hat. 1984 wurde das erste Fußballturnier in Graste durchgeführt und wurde ein schöner Erfolg. Ein Tiefpunkt war die Eröffnung des Vereinswirtschepaars, daß es die Gaststätte aufgeben werde. In dieser Situation trat man von Vereinseite an die Graster Firma Erwin Proy heran, und als neue Mitglieder wurde das Ehepaar Erwin und Annegret Proy Förderer des jungen Freizeitsportvereins und sind das bis heute geblieben, wofür man besonders dankbar sei.

1985 wurde das 1. große Fußballturnier der FSG in Graste durchgeführt, und es wurde ein großer Erfolg. Seit 1985 wird alljährlich ein Turnier für Freizeit- und Betriebsportgemeinschaften in Graste durchgeführt. Im gleichen Jahr trat die

FSG Graste dem Betriebssportverband Hildesheim bei und nimmt jedes Jahr an den Verbandsmeisterschaften im Hallenfußball teil.

1991 wurde die Mannschaft der FSG Graste Vizemeister und qualifizierte sich für die Niedersachsenmeisterschaft im Hallenfußball. Auch gegen andere Mannschaften wurden Freundschaftsspiele durchgeführt.

Geehrt wurde mit der silbernen Ehrennadel des Betriebssportverbandes Hildesheim der 1. Vorsitzende Henning Wun-

nenberg und mit bronzenen Ehrennadel des Landesbetriebssportverbandes Niedersachsen Frank Wunnenberg und Wolfgang Eickfeld.

Bürgermeister Herbert Wolf stellte heraus, daß es für die dörfliche Gemeinschaft wichtig sei, daß auch hier in Graste ein Fußballverein vorhanden sei.

Abgeschlossen wurde das Fest am Sonntag morgen mit einem Essen, das musikalisch vom Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Woltershausen unter Leitung von Julius Gajos umrahmt wurde.



Mit der silbernen Ehrennadel wurde der Vorsitzende Henning Wunnenberg geehrt, mit der bronzenen Ehrennadel Wolfgang Eickfeld, daneben Frank Wunnenberg (von links).
Auh.: Meis

Es war am Sonnabend den **13.11.1993** als **gegen 12 Uhr die Sirenen im Dorf gingen**. Man schaute zur Uhr und lehnte sich entspannt zurück in der Annahme, dass es sich um den an einem Samstag übliche Probealarm handelt. Weit gefehlt! Es wurde Ernst. Bei Erika und Heinz-Dieter Knocke brannte das an das Wohnhaus angrenzende Stallgebäude mit Heuboden.

200 000 Mark Schaden bei Scheunenbrand

GRASTE (rs) – Feueralarm am Sonnabend kurz vor 12 Uhr in Graste. Stallgebäude und Heuboden neben dem Wohnhaus von Heinz-Dieter Knocke standen in hellen Flammen.

Sofort am Brandort war der ehemalige Ortsbrandmeister Werner Nicht, und bis zum Eintreffen von Ortsbrandmeister Heinrich Albrecht hatte er die Einsatzleitung.

Die im Stallgebäude befindlichen Kühe, Schweine, Kälber und Ferkel konnten in Sicherheit gebracht werden, ehe sich

das Feuer weiter ausbreitete. Den 73 Feuerwehrmännern aus Graste, Lamspringe, Woltershausen, Netze und Sehlem gelang es binnen kurzer Zeit, den Brand einzugrenzen. Ein Übergreifen des Feuers auf das Wohnhaus wurde verhindert.

Bereits gegen 14 Uhr konnten die benachbarten Ortswehren wieder den Heimweg antreten. Nach den Ermittlungen der Polizei haben spielende Kinder das Feuer in der Scheune verursacht. Der Schaden wird auf rund 200 000 Mark geschätzt.



Stall und Heuboden von Heinz-Dieter Kno



Die **Schützengesellschaft Graste von 1972 e.V.** feierte unter ihrem Vorsitzenden Rudi Schatz vom **30.8.—1.9.1997** in Form eines dreitägigen **Schützenfestes** ihr 25-jähriges Bestehen.



Bei der Tombola, die Gewinner wurden aus dem Betonmischer gezogen, gewann Ernst-Werner Kropp ein von Harald Tisemann gestiftetes Ferkel.



Vorsitzender R. Schatz bei der Festansprache.

Zum 31.12.2001 haben wir uns von unserer so geliebten DM verabschieden müssen. Sie wurde ab **1.1.2002 von dem Euro ersetzt**. Es galt ein Umrechnungskurs von 1,95583 DM für einen Euro. Er hat seine Grundlage in dem ECU (European Currency Unit), der schon seit 1979 für den Euro-Kurs für Buchgeld (Kontoguthaben) festgelegt wurde. War der Abschied von der DM damals schon teilweise umstritten, muss man heute doch feststellen, dass die Eurowährung sich zu den international „großen“ Währungen, wie dem US Dollar, dem englische Pfund und anderen gut behauptet hat. Unsere Wirtschaft hat wegen des Fortfalls der Wechselkurse eine bessere Kalkulationsgrundlage im internationalen Handel.



Bereits in den 70er Jahren hat sich der Rat unserer Gemeinde mit der Schaffung eines neuen Baugebietes befasst. Vielen Bauwilligen musste in Ermangelung von Bauflächen abgesagt werden. Vertrat der Landkreis bis dahin konsequent die Auffassung, dass zunächst die Baulücken innerhalb der geschlossenen Ortslage zu bebauen sind, hat er 1980 seine Zustimmung für ein neues **Baugebiet im „Riesbeek“** gegeben. Ein Bebauungsplan wurde in Auftrag gegeben. Aber neue Probleme tauchten auf. Da dieses Gebiet im Eigentum mehrerer Parteien stand und so nicht wirtschaftlich bebaut werden konnte, mussten, im Wege eines Umlegungsverfahrens, die Flächen vereint werden, damit die Gemeinde sie erwerben und bauplatzgerecht teilen konnte. Nun mussten die Eigentümer sich auf einen Preis einigen, zu dem sie bereit waren, die Flächen zu verkaufen und/oder zu tauschen. Erneut Probleme, die aber ausgeräumt werden konnten. Jetzt konnte gebaut werden. Die zuerst gekannte Euphorie war verflogen. Die Zinsen waren zu hoch. Nur langsam kam die Bebauung in Gang. Erika und Ernst Jürgen Kriklava waren 1982 die Ersten. Es kamen dann weitere hinzu. Zunächst wurde im Bereich des alten Feldweges gebaut.

Erst **2004** begann man mit der provisorischen Baustraße bis zum Wendehammer, nachdem bis dahin weitere Bauplätze an dem ehemaligen Feldweges von Bauwilligen reserviert wurden. Die Familie Bockland hatte ihr neues Zuhause schon erstellt.



2000: Es geht voran. Die Bocklands sind schon da!



Es musste aber auch weiter für das Gebiet geworben werden. Herbert Albrecht baute ein Hinweisschild und stellte es an der Hauptstraße auf.

Herbert Albrecht (links)
vor der Werbetafel !

100 Jahre Feuerwehr Graste 2004

Man muss die Feste feiern wie sie fallen. Am **10.-12.9.2004** feierte die Feuerwehr in Graste ihr 100-jähriges Bestehen. Vor 100 Jahren wurde die Pflichtfeuerwehr gegründet. Es war wieder ein Fest nach Graster Art, das unter der Regie von Ortsbrandmeister Heinrich Albrecht mit seinen Kameraden perfekt organisiert war. Landrätin Baule, Bürgermeister Funke gaben sich die Ehre. Groß war die Zahl der zu Ehrenden.



Ortsbrandmeister Heinrich Albrecht und Landrätin Ingrid Baule bei ihren Begrüßungsworten.



Die Schützendamen zeigten sich von ihrer besonderen Seite!



Die Geehrten



Die **Grillhütte** erfreut sich großer Beliebtheit. Nachdem 1998 auch der Grillstand gebaut wurde, zog **2003, mit dem Anschluss an das Stromnetz,** der Fortschritt ein.



Der Männergesangsverein feierte am 20.-22 Mai 2006 seinen 111. Geburtstag



Leider kam am Montag beim Kinderumzug der Regen dazwischen.



Bürgermeister Funke bei seinen Grußworten.

Wieder stand in Graste ein Fest an. **Die Freiwillige Feuerwehr feierte 2009 mit ihrem Ortsbrandmeister Jürgen Witte-Markgräfe ihren 75.Geburtstag.** Das Feuerwehrgerätehaus war zu diesem Zweck entsprechend hergerichtet und der „Rote Platz“ mit Sitzmöglichkeiten versehen. Der Wettergott hat es auch wirklich gut gemeint! Eine Geräteschau präsentierte den technischen Fortschritt der Feuerwehren. Auch eine Drehleiter war nicht nur zu besichtigen, man konnte von ihr auch Graste aus luftiger Höhe bestaunen.

Freiwillige
Feuerwehr
zum
Gruppenfoto
formiert!



Es war wieder ein
gelingendes Fest!

Der Wettergott hat
auch mitgespielt.

Ein Blick von der
Drehleiter ist nicht
alltätlich!



In der Generalversammlung **2011 der FF Graste** wurde **Christoph Aue** zum Ortsbrandmeister gewählt. Er tritt die Nachfolge von Jürgen Witte-Markgräfe an.

Eine Entdeckung auf dem Boden der Kirche im Jahre 1993 brachte etwas zu Tage, an das schon niemand mehr gedacht hat! Der Torso eines **Taufengels**, der seit 1929 dort abgelegt wurde, kam zum Vorschein. Nach der Restaurierung und unter Mithilfe von Axel Kronenberg zog er am **4. März 2012** wieder in unsere Kirche ein. (Siehe gesonderter Artikel-Kirche.)



Kirchenvorstand Rita Bethel freut sich über die Rückkehr des Engels.

Der Ankunft des Engels wurde nicht nur beim Gottesdienst in der Kirche, sondern auch im Dorfgemeinschaftshaus gefeiert. Bürgermeister Funke bei seinen Grußworten.



Es zeichnete sich schon seit Längerem ab: Unsere Kirche braucht eine neue **Glocke**. Die alte hatte einen Riss. Aber woher die 32.340,63 € nehmen? Vorausgegangen ist im Jahr 2011 ein Benefizkonzert für die Glocke mit Dieter Kindler. Es reichte aber noch nicht.

Unser Kirchenvorstand (Eva Bauer, Rita Bethel und Harald Tisemann) hatte eine Idee und organisierte am **13.5.2012** in unserer „guten Stube“ der Cote d'Azur ein „**Glockenfest**“ mit Gottesdienst und Spanferkelessen für das ganze Dorf. Der Gottesdienst wurde musikalisch von dem Posaunenchor Lamspringe begleitet. Das Spanferkel wurde gestiftet von Familie Tisemann. Nach dem Motto „der König rief und alle, alle kamen“ war es ein gut besuchtes und gelungenes Fest. Auch das Startkapital für eine neue Glocke fand sich in der Kasse wieder. Aber auch die Volksbank Hildesheim beteiligte sich mit 13.000,— € an den Kosten.



Unser Glockenfest!

Superintendentin
K. Henking hielt die Predigt.

Der Wettergott hat es gut
gemeint!

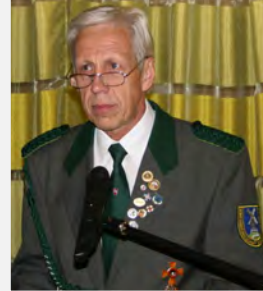


Gelungen!

Harald Tisemann und Eva Bauer bei
der Essenausgabe, unterstützt von
Walter Schumann und
Günter Bartels.



Die Schützengesellschaft Graste feierte am 2.9.2012 ihren 40. Geburtstag. Nach einem Festgottesdienst mit Pastor Drösemeier und einer Kranzniederlegung am Ehrenmal ging es in das bis auf den letzten Platz gefüllte Schützenhaus. Nach den Grußworten vom Vorsitzenden Rudi Schatz, den Ehrengästen und den befreundeten Vereinen genoss man unter musikalischer Begleitung der Jagdhornbläser das vor Ort gebratene Spanferkel.



Vorsitzender Rudi Schatz



Kranzniederlegung



Ehrengäste





1. Reihe vorn v. L. : Laura Brunk, Nele Brunk, Arian Wöckener, Lina Wöckener, Nils Bunk
2. Reihe Alexander Haffke, Alexandra Wieters, Ronja Wallrafen, Ursel Schubert, August Warnecke, Michael Brunk, Helga Philipps, Otto Philipps, Harald Tisemann, Jürgen Wohlfart, Ernst Jürgen Kriklava, Horst Schumann, Rolf Bauer, Hans-Joachim Waubke
3. Reihe : Vorsitzender Rudi Schatz, Heinz Achilles, Klaus Dieter Schubert, Günter Jansen, Manfred Hubert, Herbert Albrecht, Matthias Nicht, Karl Bethel Rainer Albrecht, Elke Allner, Stefanie Huhndorf, Eva Bauer, Manuela Wieters, Heidi Wieters, Margret Warnecke, Erika Kriklava, Marianne Schatz, Ute Brunk, Katja Wöckener, Annegret Albrecht, Verena Brunk, Janin Schatz-Anders, Elke Bethel,
4. Reihe : Henning Sander, Simon Wallrafen, Frederic Pagel, Marcel Pagel, Marcel Falkenstern, Thorsten Huhndorf; Manfred Wieters, Carsten Wieters, Rolf Bertram, Thorsten Brunk, Uwe Wieters, Andreas Wöckener, Walter Schumann, Sven Brunk

Am **22.3.2013** ging eine große Gruppe Graster Bürgerinnen und Bürger auf Reisen, um bei dem **Gießen unserer neuen Glocke** bei der Firma Bachert in Karlsruhe dabei zu sein. Es war für alle ein einmaliges Erlebnis.



Vor dem Glockenguss

Lasst uns beten:

Gnädiger Gott,
du bist der Herr des Himmels und der Erde. Wir loben dich zusammen mit deiner ganzen Schöpfung.
Wir danken dir, dass wir heute hier stehen dürfen und den Glockenguss für unsere neue Glocke miterleben dürfen. Wir danken dir, dass du unsere Bemühungen um die Glocke begleitet und gesegnet hast.

Jetzt bitten wir dich:

Segne nun auch die Herstellung der Glocke, damit sich das flüssige Metall so formt und zusammenfügt, wie es für eine Glocke guter Qualität notwendig ist.
Herr, darum bitten wir dich, damit diese Glocke mit freundlicher Stimme in unserer Gemeinde die Menschen zu dir rufe und dein Name verherrlicht werde, durch Jesus Christus unseren Herrn.

Amen

Nach dem Glockenguss

Fürbitten

P: Lasst uns zu Gott, unseren Herrn, beten:

Für diese Glockengießerei und ihre Mitarbeiter:
Schenke ihnen deinen Segen.

G: Herr, erbarme dich.

P: Für alle Menschen, die diese Glocke geplant und die Mittel dafür aufgebracht haben: erfülle sie mit Freude



V.l. Rudi Schatz, Margret Warnecke, Monika Kropp, Verena Hubert, Pastor Drösemeier, Günter Bartels, Marianne Schatz, Irmtraut Kind, Ernst-Werner Kropp, Eva Bauer, Rolf Bauer, Inge Frommelt, Hartmut Frommelt u. Werner Nicht.

Das Jahr 2013 war schon ein, vor allen Dingen für unsere Kirche, ereignisreiches Jahr. Erst das Glockengießen und nun am **21.6.2013** wurde sie bei einer **Rundfahrt durchs Dorf** der Öffentlichkeit vorgestellt.



Es ist schon ein Schmuckstück!
Von Superintendentin K.Henking und
Pastor Drösemeier wurde die Glocke
gesegnet.



Am 30.6.2013 wurde die Glocke in
einem feierlichen Gottesdienst ge-
weiht!



Am 24.6.13 zog die neue Glocke
in die Glockenstube ein!

Über unsere „**Helle-Quelle**“ gibt es keine Aufzeichnung oder Erwähnung aus früherer Zeit. Der Chronist weiß aus seiner Jugendzeit zu berichten, dass sie in der Weide das Vieh mit Wasser versorgt hat und fast immer lief. Auch ist von Karl Bethel bekannt, dass in trockenen Sommern, wenn das Wasser knapp wurde, sich hier einige Graster mit Wasser für das Vieh versorgten. Einige Familien haben für die Taufe ihrer Kinder aus dieser „Quelle“ das Taufwasser geholt.

Der Name „Helle“ geht auf eine alte Flurbezeichnung zurück, genau wie der „Helle-Weg“, also die Straße, die von der Lamspringer Straße bis zum Wald hochführt. Dass es sich hierbei nicht um eine Quelle im eigentlichen Sinne handelt, sondern der Abfluss eines im Feld gebauten Brunnens ist, wusste Karl Bethel. Der Brunnen ist zu finden unter den UTM-Koordinaten: **East: 32568526,40 North: 5758138,53** und ist mit 125 cm Erde überdeckt. Erst als die „Quelle“ drohte zu versiegen, nahmen sich im **Oktober 2013** einige Graster der „Quelle“ an. Man folgte einer im Erdreich verlegten Leitung bis zum Brunnen und verlegte eine neue Leitung. Der Brunnen wurde gereinigt, der Auslauf durch einen Sandsteinblock von der abgebrochenen „Lookschen“ Scheune geführt, der der „Quelle“ hoffentlich ein langes „Leben“ beschert und der Tierwelt eine Stelle zum Durstlöschen ermöglicht.





Endlich wurde der Brunnen gefunden! August Warnecke, Günter und Dieter Bartels, Walter Elze, Heiko Tisemann und Rudi Schatz können aufatmen!

Ein starkes maschinelles Aufgebot.



Jetzt kann der Graben für die Schlauchleitung ausgebaggert und die Leitung verlegt werden!

Die **FF-Dance-Party** der Freiwilligen Feuerwehr an der „Cote d'Azur“ war der große „Renner“, wie auch hier im **Juli 2014**. Es war ein ausgesprochenes Familienfest, das mit Kaffeetrinken und Kinderbelustigung begann, begleitet vom Musikzug Hödecken und mit Tanz in den frühen Morgenstunden des nächsten Tages endete.



Ein großer Tag für unser Neubaugebiet Riesbeek. Am **12.9.2014** erfolgte die **offizielle Übergabe des Baugebiets „Riesbeek“** durch Samtgemeindebürgermeister Wolfgang Pletz und Bürgermeister Klaus Funke unter großer Beteiligung der Bevölkerung, nachdem der Straßenausbau bis 2014 erfolgte. Für die Kinder baute man einen Sandkasten und Spielgeräte und für die Schulkinder eine Bushaltestelle. Dass man sich hier wohl fühlt, bewiesen die ca. 60 „Riesbeeker“ nicht nur mit dem Bau und das Aufstellen einer „Treffbank“ für den Nachbarschaftsplausch, sondern auch durch die jährlichen Straßenfeste, seitdem es die Erschließungsstraße gibt.





Der Männergesangsverein feierte am 27. September 2015 seinen 120. Geburtstag. Gefeiert wurde im und am Dorfgemeinschaftshaus. Es begann mit einem Festgottesdienst und einer Kranzniederlegung am Ehrenmal. Vorsitzender Ernst-Werner Kropp hatte mit seinem Team eine gute Arbeit geleistet und die Kapelle Hödecken für Stimmung gesorgt. Es war wieder ein zünftiges Fest.



Vorsitzender
Ernst Werner
Kropp und
Bürgermeister
Klaus Funke
bei ihren
Grußworten!



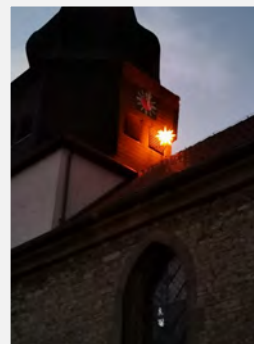
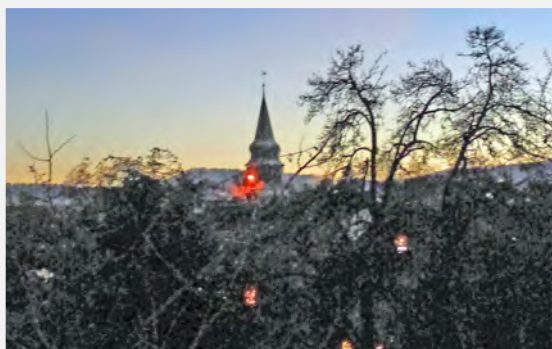
Es ging wieder
lustig zu!

Im **August 2016** konnten wir unseren neuen **Pastor Stephan Gensicke** mit Familie begrüßen. Eigentlich war er gar nicht neu! Seine Kindheit hat er in Lamspringe mit seinen Eltern (Vater als Pastor) verbracht, bevor er wieder mit seiner Familie nach Südafrika zurück ging. Nun sind sie wieder hier, nur in anderer Zusammensetzung. Sie sind eine Bereicherung für unsere Kirchengemeinde für Jung und Alt!



In den Rat der Gemeinde Lamspringe ist bei den **Kommunalwahlen im Herbst 2016** Rudi Schatz gewählt worden. Er wird die Interessen Grastes im Rat der, um die Gemeinden Woltershausen, Harbarnsen, Sehlen und Neuhoof erweiterten, neuen Gemeinde Lamspringe ab 1.1.2017 vertreten.

Konnten wir uns bisher über einen Weihnachtsbaum in der Adventszeit auf dem Platz freuen, beschafften die Graster Vereine einen **beleuchteten Stern**. Mit dankenswerter Zustimmung des Kirchenvorstandes leuchtet er in der Adventszeit seit **2016** vom Kirchturm.



Die Weihnachtsmärkte der vergangenen Jahren ermöglichten es der Arbeitsgemeinschaft Graster Vereine im Jahr **2016**, die Kirche bei der Anschaffung eine **Funksteuerung für das Glockengeläut** zu unterstützen.

Am **1.11.2016** wird die **Samtgemeinde Lamspringe aufgelöst**. Im Rahmen eines Gebietsänderungsvertrages schließen sich zeitgleich die bis dahin selbständigen Gemeinden Neuhof, Woltershausen, Harbarnsen und Sehlem der Gemeinde Lamspringe an. Somit sind wir nicht mehr Gemeinde Woltershausen, sondern **Gemeinde Lamspringe**. Es gibt also nur noch einen Gemeinderat. Die Orte der Gemeinde sind jetzt Ortsteile der Gemeinde Lamspringe, von denen nur die ehemalige Fleckengemeinde Lamspringe und die ehemalige Gemeinde Sehlem über einen gewählten Ortsrat mit einem Ortsbürgermeister verfügen. Die Entscheidungsgewalt liegt jedoch beim Gemeinderat. In den übrigen Ortsteilen werden Ortsbeauftragte, wie auch in Graste, vom Rat benannt.

Nicht nur die Zuständigkeiten waren einem Wandel unterworfen. Man musste sich auch im Verlauf der Jahre an neue Wappen und Dienstsiegel gewöhnen.

Unser uns lieb gewordenes Wappen mit der Mühle gab es von 1938 bis 30.3.1974.

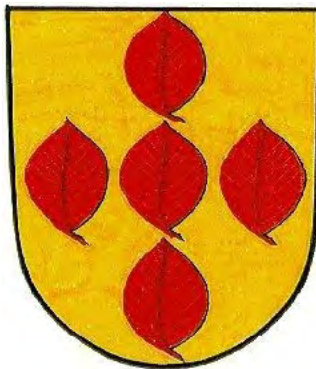


Die Einordnung Grastes in die verwaltungsrechtlichen Strukturen von Anfang bis Mitte des vorherigen Jahrhunderts ergibt sich aus vorstehender Holztafel, die am Giebel des Feuerwehrgerätehauses ihren Platz hatte.

Mit der am 1.4.1974 in Kraft getretenen Gebietsreform hat Graste seine Selbstständigkeit aufgegeben und ist mit Netze und Hornsen in der **Gemeinde Woltershausen** aufgegangen. Ihr Wappen zeigt den Reiter auf rotem Grund.



Die Verwaltung der Gemeinde wurde auf die von den Gemeinden Lamspringe, Evensen, Graste, Harbarnsen, Irmenseul, Woltershausen und Wöllersheim, später noch Neuhoof und Sehlern, seit 1965 ins Leben gerufene Samtgemeinde übertragen. Die **Samtgemeinde Lamspringe** führte ab 1989 bis zu ihrer Auflösung am 1.11.2016 das Wappen mit fünf roten Blättern auf goldenem Grund.



Mittlerweile sind wir mehr als 7 Jahre Lamspringer. Wenngleich die früheren kleineren Strukturen überschaubarer waren, ist uns das Heimatgefühl nicht abhanden gekommen.

Im Kirchgarten wurde am **31.10.2017**, anlässlich des 500 Jahrestages der Reformation, im Rahmen eines Gottesdienstes eine **Luthereiche** gepflanzt.



Möge sie Erinnerung
und Mahnung sein!



In unserer **Freiwilligen Feuerwehr** gibt es in der Jahreshauptversammlung im Januar **2017** einen **Führungswechsel**. **Robin Albrecht** wurde als neuer Wehrführer gewählt. Heiko Thöne wurde sein Stellvertreter. Der Wehr gehören 120 Mitglieder an.



Alter und neuer
Ortsbrandmeister
Christoph Aue,
Robin Albrecht.

Endlich, **2017** konnten die Eltern aus dem Baugebiet „Riesbeek“ eine neue **Haltestelle für den Schulbusverkehr**, nach langwierigen Behördenentscheidungen, in Eigenleistung erstellen. Die Unfallgefahr für die Kinder konnte so deutlich reduziert werden.



Von links, hinten: Hilko Drücker, Ortsvorsteher Rudi Schatz, Matthias Elze, Daniela Nicht, Meikel Rümper

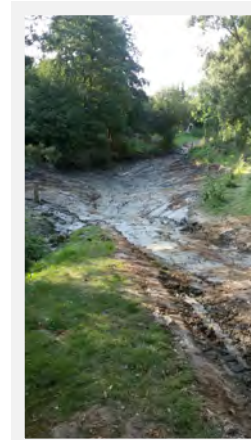
Mitte: Elke Drücker, Mattis Drücker, Marius Kolb, Arian Wöckener, Max Kahmann, Diana Kolb, Rainer Kolb, Christine Jakobs-Rümper, Sonja Krischer

Auf der Bank: Lina Wöckener, Henrike Nicht, Maiga Nicht, Elias Kolb, Mia Drücker, Amelie Krischer, Chiara Krischer

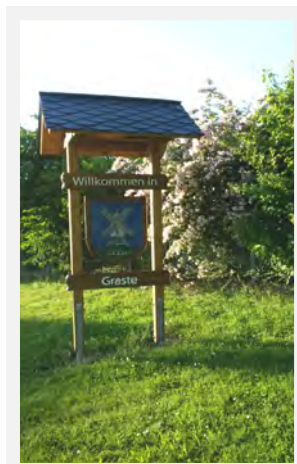
Der Fassungsvermögen unseres **Rückhaltebecken** nahm durch die zunehmende **Verschlammung** ständig ab. So hat sich unsere Gemeinde entschlossen, das Becken im **August 2018** durch die Firma Arndt, Sehlern zu entschlammen. Mit Hilfe eines Schleppers von Bartels gelang es, den Bagger aus dem Schlamm zu befreien.



Seit 1983 ist sehr viel Erde hineingespült worden.



An den Dorfeinfahrten von Lamspringe und Netze stellte die Arbeitsgemeinschaft am **30.11.2019 Begrüßungsschilder** auf. Unsere Holzfachleute Klaus u. Herbert Albrecht, Chris Witte-Markgräfe, Rainer Albrecht u.a. haben in Matthias Nichts Werkstatt eine gute Arbeit gelistet. Die Wappen sind von der Seniorenwerkstatt Alfeld geschnitten. Bei der Aufstellung waren Dieter und Günther Bartels behilflich



Das alte Holzgeländer an der **Cote d'Azur** war abgängig. Die Gemeinde hat **2020** ein **neues Geländer** aus Metall anfertigen lassen. Günter und Dieter Bartels, Gerd Wieters und Lorenz und Leonard Wolfram haben das Geländer



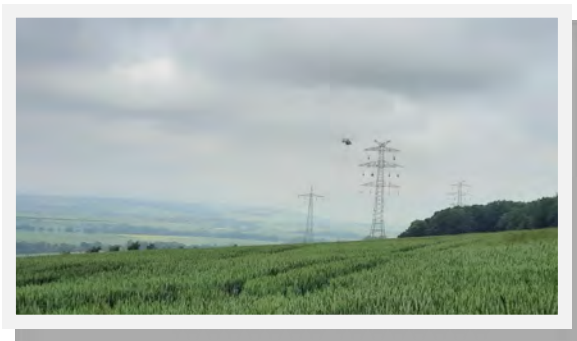
aufge-
baut.

Unser **Rückhaltebecken** zeigte sich bedeckt von Wasserlinsen. Vermutlich auf Grund eines erhöhten Düngereintrags von den Feldern. Die Riesbecker wussten Rat. Graskarpfen müssen her, die sich dem schwimmenden Bewuchs annehmen sollen. Gerd Wieters besorgte vom Fischwirt Stephan Ohlendorf aus Lam-springe eine **Wanne voll Graskarpfen**. Am **10.7.2020** war es so weit. Unter großer Beteiligung hat man den Fischen ein neues zu Hause gegeben und hofft auf deren Appetit.



Das Jahr **Frühjahr 2020** hat mit seiner **Corona-Pandemie** die Welt in Schrecken versetzt. Eine in China ausgebrochene Pandemie hat sich weltweit ausgebreitet. Die Medizin und die Forschung war zunächst ratlos, was man dieser „Seuche“ entgegensetzen kann. Über Kontaktbeschränkungen, vorübergehende Geschäfts- und Schulschließungen, Versammlungsverboten und das vorgeschriebene Tragen von einem Mund-/Nasenschutz reichten die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie. Gegen Ende 2021 war der erste Impfstoff der Firma BioNtech auf dem Markt. Es wurden flächendeckende Impfaktionen durch die Gesundheitsbehörden organisiert, denen nach einer gewissen Zeit weitere Impfungen zur Stärkung der Immunität folgen mussten. Die getroffenen Schutzmaßnahmen hatten erhebliche Auswirkung auf das tägliche Leben, die Arbeitswelt, Wirtschaft, Bildung, Kultur und auch auf das Vereinsleben. Der Staat unterstützte durch gezielte finanzielle Hilfen, wodurch sich die Auswirkungen dieser Pandemie in noch vertretbaren Grenzen bewegte. Zwischenzeitlich haben die Schutzmaßnahmen ihre Wirkung entfaltet. Man konnte den Virus zwar nicht ausmerzen, auch traten vereinzelt Folgeerscheinungen der Corona-Erkrankung auf, gleichwohl hat man sich darauf eingestellt, mit dem Virus zu leben.

Mit dem Bau der **380 KV-Leitung am Berge trifft uns 2021**, nach der Schnellbahntrasse, ein neues Ungemach! Wenngleich wir alle Verständnis für die Erzeugung und den Transport von erneuerbaren Energien von Nord nach Süd haben, fragt man sich: „Warum nur bei uns?“ Diese Frage stellt sich umso mehr, als dass in 2024 unser Bereich mit bis zu 3 Trassen erneut im Fokus der Planer steht. Es ist weiß Gott keine Zierde unserer Heimat!



Nach dem Abbruch der Buswartehäuser musste ein neuer Platz für den **Bekanntmachungskasten** gefunden werden. Er hat **2021** seinen neuen Standort am Feuerwehrgerätehaus mit einem kleinen Überdach gefunden.

Am **30.10 2021** wurde in unserem Dorfgemeinschaftshaus der **Bürgerverein Graste gegründet**. Zum Vorsitzenden wählte man Matthias Nicht. Die Besetzung des Vorstandsposten hat keine Schwierigkeiten bereitet. Es wurde eine Satzung beschlossen und der Jahresbeitrag wurde für Familien mit € 25 und für Einzelmitglieder auf € 15 pro Jahr festgesetzt. Der Verein wurde zwischenzeitlich in das Vereinsregister eingetragen.

Gemeinsam die Zukunft gestalten

56 Graster gründen einen Bürgerverein / Erstes Projekt: Dorffest zum 850-jährigen Bestehen des Ortes

GRASTE: 56 Bürger aus Graste haben sich am 30. Oktober in der alten Schule des Ortes zusammengefunden, um einen Bürgerverein zu gründen. Dieses Vorhaben stand schon lange im Raum und wurde nun, nach langem coronabedingten Warten, in die Tat umgesetzt. Imke Thöne als Beisitzerin teilt mit: „Ziel des Vereins ist es, eigenen Angaben nach, die Dorfgemeinschaft zu pflegen, Veranstaltungen zu organisieren, Kultur und Brauchtum zu bewahren und Projekte zur Verschönerung des Ortes umzusetzen.“ Diesbezüglich gibt es schon Ideen und Anregungen, die unter anderem auch Angebote und Veranstaltungen für die Kinder des Ortes beinhalten, berichtet Thöne.

Die ersten Herausforderungen für den Verein werden es sein, ein dreitägiges Fest anlässlich des 850-jährigen Bestehens des Ortes zu organisieren, das im Jahr 2023 stattfinden soll. Unter anderem sollen Blasmusiken herbeigeholt

dann auch die zweite Vollversammlung des Vereins am vergangenen Samstag beschäftigt.

Ein wichtiger Tagesordnungspunkt bei der Gründungsversammlung war die Wahl des Vorstandes. Im Vorfeld hatten sich die Beteiligten darauf geeinigt, dass dieser aus sechs Mitgliedern bestehen soll. Gewählt wurde anonym. Zum ersten Vorsitzenden wurde Matthias Nicht gewählt, der sich schon jahrelang engagiert für das Dorf einsetzt, so Thöne. Die Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden fiel auf Chris Witte-Markgräfe. Weiterhin wurde Hilko Drücker zum Kassenswart, Diana Kolb zur Schriftführerin, Imke Thöne zur Beisitzerin, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit, und Lisann Aue als Beisitzerin für die Jugendvertretung gewählt.

Positiv hervorzuheben sei, dass drei Vorstandsmitglieder zur Jugend des Dorfes gehören. „Somit wird der Verein nicht nur von erfahrenen Mitgliedern vertreten, sondern auch durch die Beiträge



Der Vorstand des Bürgervereins Graste: Imke Thöne, Lisann Aue, Chris Witte-Markgräfe, Matthias Nicht (unten von links), Diana Kolb, Hilko Drücker (oben von links).

und Ideen Jüngerer bereichert“, betont Thöne. Als Kassenswart bestimmen die Gründungsmitglieder Sebastian M. und Lisa Thöne.

FOTO: BÜRGERVEREIN

An Aktivi-
nicht!

täten fehlt es

Weihnachtsmarkt in Graste

26.11.22
„Alte Schule“ ab 15:00 Uhr

— Joseph Kötter —
— der Weiden/Hörsen mit Pary —
— Schmeck, Pannier, Wollsch und Glühwein —
— verschiedene Stände —

Wir freuen uns auf einen schönen Tag!
Bürgerverein Graste e.V.



„Bürgerverein Graste e.V.“

Einladung

„Der Verein hat sich am 30. Oktober 2021 gegründet.“

Wir laden zur Begrüßung „Tag der Vereine“ am ersten Sonntag zusammen ins Dorfhaus ein.

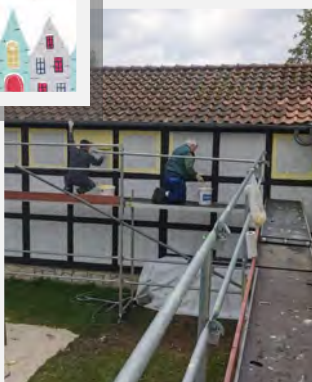
Bitte bringe eine kleine Geste mit, die dich persönlich macht und dich einbringen kann.

Es werden 10 Personen, die wir uns bei der Gründung sehr dankbar machen, eingeladen. Die Einladung ist kostenlos. Die Einladung ist an die Mitglieder des Vereins, die wir bei der Gründung eingeladen haben.

Die Einladung ist an alle, die Interesse haben, die Mitglieder zu sein und einen besonderen Tag zu erleben. Die Einladung ist an alle, die Interesse haben, die Mitglieder zu sein und einen besonderen Tag zu erleben.

Wir treffen uns am Sonntag, 27. Februar um 10.30 Uhr, an der Jugendhalle.

Ab 10.30 Uhr eine „Pasta“-Freizeit mit danach in Pary und natürlich auch eine kleine Geste mitbringen.



Bei der **Kommunalwahl 2021** wurde **Matthias Nicht** in den Gemeinderat der Gemeinde Lamspringe gewählt. Er hat auch die Aufgabe eines Ortsbeauftragten übernommen. Rudi Schatz stand für eine Kandidatur aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr zur Verfügung.

First-Responder-Einheit der FF Graste Aus den Ortsmitteln des Ratsherren und Ortsbeauftragten Rudi Schatz waren nach Beendigung der Legislaturperiode in **2021** nicht ausgegebene Ortsmittel verfügbar. In Abstimmung mit dem Bürgermeister Andreas Humbert hat sich R. Schatz, nach Rücksprache mit dem Ortsbrandmeister Robin Albrecht und positiver Rückantwort, entschieden, den Betrag für einen Defibrillator für die Ortswehr Graste einzusetzen. Finanziell hat sich die Arbeitsgemeinschaft Graster Vereine an der Investition beteiligt.

Aus der Ortswehr haben sich erfreuliche 13 Personen gemeldet, die bereit sind, in der First-Responder-Einheit, die zeitgleich parallel zum Rettungsdienst alarmiert wird, mit tätig zu werden, um Menschenleben nach Schlaganfall, Herzinfarkten oder sonstigen lebensbedrohenden Notfällen zu retten. Die entsprechenden Einweisungslehrgänge wurden, nachdem der Defibrillator ausgeliefert wurde, in Lamspringe durchgeführt und unter fachkundiger Leitung fortlaufend aktualisiert und vertieft.

First-Responder-Einheit

Robin Albrecht

Chris Witte-Markgräfe

Christoph Aue

Fabian Witte-Markgräfe

Heiko Thöne

Leonhard Wolfram

Lisann Aue

Maik-Toni Clauswitz

Nadine Winter

Niklas Brunk

Olaf Münstedt

Sascha Winter

Sven Brunk



Die **Schützengesellschaft Graste** feierte 2022 im Schützenhaus im **Rahmen einer kleinen Feier ihr 50-jähriges Bestehen**. Vorsitzender Manfred Wieters hielt Rückblick auf 50 Jahre Graster Schützen.

Das Schützenhaus ist in der Zeit durch Anbauten nach Osten, Süden und Westen ständig ausschließlich in Eigenleistung erweitert worden. Es wird ausschließlich von der Schützengesellschaft unterhalten. Heute gehören der Schützengesellschaft etwa 100 Mitglieder aus Graste und den umliegenden Ortschaften an. Neben dem Schießen mit dem Licht-, Luft- und Kleikalibergewehr, kann mit Pistolen aller Kaliber geschossen werden. Mitglieder der Schützengesellschaft haben auch neben den Landesmeisterschaften an den Deutschen Meisterschaften teilgenommen.



Die Geehrten!



Das Schützenhaus im
Jubiläumsjahr

In einer beispielhaften Eigeninitiative hat die Freiwillige Feuerwehr **2023 das Äußere des Feuerwehrgerätehauses** auf „Vordermann“ gebracht. Das undichte Dach wurde neu eingedeckt. Das Haus erhielt einen neuen Außenputz mit Anstrich. Der am Giebel angebrachte Schriftzug „Feuerwehr“ ist neu aus Edelstahl entstanden.



In einer beherzten Aktion hat sich der Bürgerverein in den Jahren **2022 und 2023 der Außenfassade unserer ehemaligen neuen Schule - jetzt Dorfgemeinschaftshaus**— angenommen. Der Vorderfront wird der nächste Bauabschnitt sein.



Die Rückseite des Dorfgemeinschaftshauses mit neuem Anstrich!

Die Graster lassen keine Feier aus !

Selbstverständlich war der 300. **Geburtstag unserer Kirche** am **26. August 2023** schon etwas Besonderes.

Ein feierlicher Gottesdienst mit Superintendentin K. Henking und dem Projektchor eröffnete die Geburtstagsfeier in der bis auf den letzten Platz gefüllten Kirche. Es war schon ein Erlebnis, die Superintendentin in der ihr eigenen Art Gottesdienst zu feiern, zu erleben.

1723-2023
300 Jahre Graster Kirche

26. August 2023

PROGRAMM

13:00 Uhr FESTGOTTESDIENST,
(zeitgleich Kigo in der Graster Schule)
anschl. Kaffee & Kuchen
an der Graster Schule
mit Hüpfburg, Spiel & Spaß

18:00 Uhr Spanferkel,
(auf Vorbestellung)

ab 20:00 Uhr
Tanz mit
Dieter Kindler &
und seiner alten
Band „Nothing“



Bürgermeister Andreas Humbert überbringt die Glückwünsche der Gemeinde.

Nach dem Gottesdienst war im Dorfgemeinschaftshaus der Kaffee bereits durchgelaufen. und ein leckeres Kuchenbuffet stand bereit.



„Schaustellerbetrieb“ Arbeitsgemeinschaft Graster Vereine

Sie verfügt über eine Hüpfburg, ein Kinderkarussell und eine Beschallungsanlage.



Für die Kinder standen Hüpfburg und Spielgeräte bereit .Auf dem Sportplatz roch es verdächtig nach Spanferkel. Die Musikkapelle „Hödecke“ unterhielt die Gäste in bekannter und bewährter Weise. Die Zeit bis zum Spanferkelessen verging wie im Flug.



Ernst Werner Kropp und
Matthias Nicht bei der
Kontrolle.



Das Essen kann beginnen. Nele Brunk, Rainer Kolb, Diana Kolb und Brigitte Tisemann sind bereit für den großen Ansturm.



Die fleißigen Helfer
im Hintergrund.

Daniela Nicht,
Dagmar Wolfram,
Christine Pajung.



Vor 50 Jahren waren sie
auch dabei!

Band „Nothing“

Dieter Kindler, Henning
Grove, Klaus Grigoleit,
Peter Grigoleit.

Das habt Ihr gut ge-
macht!

Amelie Nagel,
Lisann Aue, Eva Bauer,
Brigitte Tisemann,
Diana Kolb
- Kirchenvorstand -





19.11.2023 Der Bürgerverein hat wieder ins Dorfgemeinschaftshaus zum **Kaffeetrinken** eingeladen. Es war wieder eine gemütliche Runde. Ein Dank gilt der Bedienung und den Kuchen Spendern!

Der **2. Weihnachtsmarkt** am **2.12.2023** vor dem Dorfgemeinschaftshaus fand wiederum großen Anklang. Der Musikzug Hödecke und der weihnachtlich beleuchtete Schulhof sorgten für gute vorweihnachtliche Stimmung.



Groß war die Beteiligung am **25.2.2024** beim **Aufhängen von 30 Nistkästen** für unsere befiedelten Freunde im Bereich der Jagdhütte. Gut organisiert vom Bürgerverein.



Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus!

Wir feiern vom 19. - 21. April 2024 den 850. Geburtstag nach.



Über den Erfolg wird der nächste Chronist berichten!

BÜRGERMEISTER UND ORTSVORSTEHER

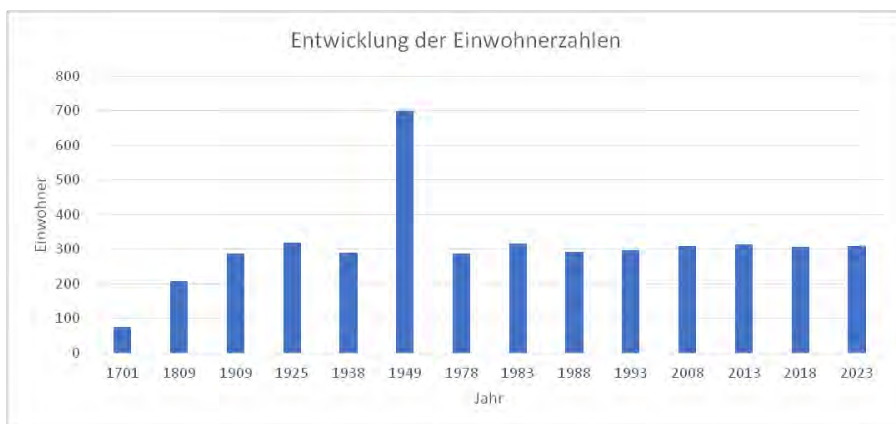
ter

1786 Chr. Laue
 1787 Hrch. Schnelle
 1788 Chr. Laue
 1791 Hrch. Wille
 1793 Dietr. Witte
 1798 Schnelle u. Harmann
 1800 Dav. Schnelle
 1801 Jak. Luckmann
 1807 Laue
 1808 Hrch. Wille
 1811/31 Hauenschild
 Bis 1848 Schnelle
 1860—63 Quensen
 1883 Hrch. Bethel(Ackermann)
 1901 August Markgräfe (Vorst.)

1911 Bartels
 1912 Ackermann Bethel
 1922 A. Bethel
 1926 Aug. Markgräfe (Vorsteher)
 1948 Hermann Lange
 1956/57 Herb.Müller
 (Bürgermeister .u. Gem.Dir.)
 1957 Ernst Schnelle
 1968 Gustav Schnelle
 1972 August Look

Am 1.3.1974 endete die Selbständigkeit der Gemeinde Graste auf Grund der vom Land Niedersachsen beschlossenen Gebietsänderung. Der Ortsteil Graste wird seit 1974 vom Gemeinderat ernannte folgende Ortsvorsteher vertreten. August Look, Karl Bethel, Henning Wunnenberg, Rudi Schatz und Matthias Nicht.

ENTWICKLUNG DER EINWOHNERZAHLEN



PLANUNGEN - WÜNSCHE

Wie geht es weiter mit unserem Graste? „Stillstand ist Rückgang“, sagt ein Sprichwort. Getreu dem Motto plant man z.Zt. ein Projekt , das uns Grastern direkt von Nutzen ist und das auch unserer Lebensqualität dient. So hat man mit dem Ausbau von **Glasfaser** für ein schnelles Internet begonnen. Hier hoffen wir, dass die Arbeiten auch in Kürze abgeschlossen werden.

Es muss aber mehr getan werden! Beispielsweise sollte Graste die Möglichkeit bekommen, künftig wieder zu wachsen, wie z.B im Riesbeek. Im Gemeinderat ist vor 4 oder 5 Jahren über ein **neues Baugebiet am Ortsausgang nach Hornsen** hinter dem Wohnhaus Schmidt i.Ri. Friedhof gesprochen worden. Planungsentwürfe wurden erstellt. Leider ist man bisher dem Projekt nicht weiter nachgegangen. Nicht nur Im Interesse der nachwachsenden Graster Generation wäre es wünschenswert, ihnen hier in Graste Baumöglichkeiten anzubieten, damit sie nicht in Ermangelung von Bauplätzen gezwungen sind, in anderen Orten zu bauen.

Unbefriedigend ist für uns heute die geringe Möglichkeit zur Nutzung des **öffentlichen Nahverkehrs (ÖPNV)**. Uns helfen 49-Eurotickets herzlich wenig! Hier muss zu Gunsten der Landbevölkerung gehandelt werden. Wir ertragen die Schnellbahntrasse zum Nutzen der Allgemeinheit, ohne selber einen Nutzen oder Vorteil davon zu haben. Wo bleiben die viel gepriesenen gleichen Lebensbedingungen?



Trotz Verlängerung des Tunnels um 350 Meter ist diese Schnellbahntrasse schon ein markanter Einschnitt in die Schönheit unserer Heimat

Ähnlich verhält es sich mit der **380-KV-Leitung**, die unsere Landschaft durchschneidet. Wir haben Verständnis für die Energiewende im Interesse des Weltklimas, zahlen sogar einen höheren Beitrag in Form von Stromkosten/ Netzentgelte zur Finanzierung der Leitungskosten, als die Nutznießer im Süden. Wir machen uns Sorgen über die aktuelle Planung der Bundesnetzagentur, die erneut unsere Heimat für neue Leitungen auserkoren hat. Egal, ob als Erdkabel oder Freileitung.



Artikel aus der HAZ vom 7.2.2024

Reicht das nicht?

Ein Ärgernis! Unser „**Brausebach**“, der im Eigentum des Landes Niedersachsen steht, bereitet unserem Ort vom Aussehen, aber auch den Anliegern von der Unterhaltung, schon über mehrere Jahrzehnte erhebliche Probleme. Der letzte Anlauf im Jahre **2018** brachte auch keine Klärung. Ungeklärte Zuständigkeiten führten und führen auch heute noch zu Situationen, die für uns Graster unbefriedigend sind. Eine angestrebte Verrohrung des Grabens wurde aus hydraulischen/wasserrechtlichen Gründen abgelehnt. Ihn wenigstens durch regelmäßiges Mähen in einen ansehnlichen Zustand zu versetzen, erfolgt nur auf besondere Aufforderung. Problematisch wird es für die Anlieger werden, wenn die brüchige Ufermauer einrutscht.



Wenigstens den Graswuchs im Zaum zu halten, sollte durch die Landesstraßenverwaltung wohl möglich sein.



Neuer Gehweg
und
neues Geländer !



Zwischenzeitlich hat das stete Bemühen der kommunalen Politik doch Wirkung gezeigt. Der Gehweg ist vom Platz in Richtung Netze **2023 samt Holzgeländer** erneuert worden. Leider hat man bei der Gelegenheit versäumt, der abrutschenden Uferböschung ein neues Profil zu geben, um auch die Pflege zu erleichtern. Hoffentlich klappt es noch, auch den oberen Bereich zu erneuern!

KIRCHE



Unsere Kirche 2023

Das Kirchenschiff
hatte auch einmal
ein Schieferdach !



Die ältesten urkundlichen Nachrichten über eine Kirche in Graste aus dem Jahr 1172 erwähnen den Priester Waltherus, was die frühe Existenz eines Gotteshauses vermuten lässt. Daraufhin weisen auch die beiden überlieferten Namen der Priester „Bodo von Grashorst“ (1305) und Johann Hagen (1486) hin. Über die erste Kirche gibt es keine Beweise. Doch lässt der massive Turm der jetzigen Kirche auf eine Bauzeit in romanischer Zeit im 12. der 13. Jahrhundert schließen. Bei der Einführung der Reformation im Jahre 1542 war Tile Kopp als erster evangelischer Pastor aus Lamspringe in Graste tätig. Aus der Zeit der Vorgängerin der heutigen Kirche gibt es einen Stein an der ehemaligen Friedhofsmauer mit der Inschrift: „JOBST BACKHAUS / OPPERMAN [Opfermann] . ANNO 1596“. Aus dieser Inschrift mit dem Hinweis auf einen kirchlichen Opfermann (Küster) lässt sich auf das Vorhandensein einer Kirche im 16. Jahrhundert schließen.



Beschrifteter Stein in der ehemaligen Friedhofsmauer von 1596

Die jetzige Kirche wurde gemäß der Inschrift im Jahre 1723 auf den Resten der Vorgängerkirche (?) mit dreiseitigem Chorabschluss und einem Satteldach mit abgewalmtem Chor zur Zeit von Pastor Johann Christian Greve neu auf den Resten der alten erbaut. Leider ist es bisher nicht gelungen, Unterlagen zum Bau der Kirche zu entdecken. Pastor Greve hat während seiner 47 Jahre langen Dienstzeit ab 1745 mit anderen Bürgern einen Prozess um seine Meierrechte gegen das Kloster Lamspringe geführt, der erst im Jahre 1781, lange nach seinem Tod 1753, entschieden wurde. Seinen Amtsantritt im Jahre 1707 hat er im Graster Kirchenbuch eingetragen.

Unter dem Dach befindet sich auf einem heute unzugänglichen Balken die Inschrift:

SANCTUS SANITUS (sic!) SANCTUS SABAOTH AD MAJOREM DEI GLORIAM“.

Innen im Kirchenschiff weist eine Inschrift auf einem Stein über dem Eingang auf das Baudatum 1723 hin:

„JOH. AM 10. CAP 9. V. ICH BIN DIE THÜRE: SO JEMAND DURCH MICH EINGEHET
DER WIRD SELIG WERDEN: UND WIRD EIN UND AUSGEHEN UND WEIDE FINDEN
ANNO 1723“

Balken mit Inschrift innen über der Eingangstür von 1723



Das Baumaterial für die Kirche waren graue Kalkfeldsteine, die auf den umliegenden Feldern gefunden worden waren. Von diesem „Urzustand“ ist heute nicht mehr viel zu erkennen, da das Kirchenschiff im Jahre 1864 einschneidend verändert wurde.



Die Kirche im Jahre 1900 mit der alten Friedhofsmauer

Die Kirche wird im Jahre 1864 umfassend umgebaut und vergrößert

Der Umbau war erforderlich, da sich die Kirche baulich in einem schlechten Zustand befand. Die Pläne für die umfassende Renovierung im neugotischen Stil stammten von Baurat Conrad Wilhelm Hase aus Hannover. Dieser verlegte den Eingang weiter nach Westen, baute die Sakristei an der Südseite neu und zusätzlich zu den beiden Emporen die Westempore an, so dass die Gesamtempore U-Form bekam. Die Fenster wurden hoch und spitzbogig neu gestaltet. Auch die hölzerne Rundbogendecke wurde neu gestaltet und bemalt. Von den Kosten des Umbaus der Kirche in Höhe von 3709 Talern für den Umbau und Vergrößerung trug das Konsistorium 3600 Taler. Den Rest brachte die Kirchengemeinde auf. Im Vertrag zwischen dem Kirchenvorstand und dem Mauermeister Fricke aus Freden, der die Gesamtbauleitung hatte, besagte, dass keine Handdienste mehr zu leisten wären. Aber den Transport des Baumaterials zur Baustelle musste die Gemeinde übernehmen. Dabei ging es z. B. um Bruch- und Kalksteine aus den Bodensteiner Klippen sowie von Ziegelsteinen aus der Ziegelei Westerberg bei Winzenburg.



Blick in das Innere der Kirche auf den Altar (ca. 1900)

Das Aufbringen der anteiligen Kosten durch die Kirchengemeinde war dadurch möglich, dass nicht mehr benötigte Ausstattungsgegenstände wie z. B. Sitzbänke und ausgebaute Einrichtungsgegenstände meistbietend verkauft worden waren. Außerdem hatte die Kirchengemeinde Ersparnisse erwirtschaftet. Die Weihe der umgebauten Kirche nahm am 11. Dezember 1864 Superintendent Jesse aus Sehle bei Elze vor, während Pastor Herbst die Predigt hielt. Der „geistige Vater“ des Umbaus der Geheime Baurat Hase aus Hannover war unter den geladenen Gästen anwesend.

Drei Balken halten in Höhe der Traufe als Anker die Außenwände des Schiffes zusammen. Sie tragen die Inschrift: „*Christe du Lamm Gottes, der du trägst die Sünden der Welt. Erbarm dich unser*“. Die dritte lautet genau so, nur am Schluss heißt es: „*Gib uns deinen Frieden.*“



Drei beschriftete Balken laufen quer durch die Kirche

Im Jahr 1956 wurde das Kircheninnere erheblich verändert, als die beiden Längsemporen abgebaut wurden, wobei die Empore zur Westempore verkleinert wurde. Auch wurde durch den Einbau einer Tür ein Teil des hinteren Kirchenschiffes zum Gemeinderaum umgebaut. Die Sitzbänke und Kniebänke im Altarraum wurden bei der Renovierung aus der Kirche entfernt. Die Einweihung nach den Umbaumaßnahmen nahm Landessuperintendent Rudolf Detering am 14. Oktober 1956 vor. Die beiden Linden an der Nordseite mussten wegen ihrer Größe (leider) gefällt werden.

Die Pastoren aus Lamspringe waren seit Einführung der Reformation stets die Seelsorger der Pachtchörte Lamspringe – Graste, sowie des Dorfes Neuhof. Die Auswertung der umfangreichen Visitationsprotokolle der Jahre 1854, 1860, 1876, 1880, 1887 und 1903 lassen einen detaillierten Blick in das kirchliche Leben dieser Jahre zu. Diese Protokolle sind online beim Niedersächsischen Landesarchiv Hannover anzusehen. Den Pastoren unterstanden der Schullehrer und Küster, der Totengräber und die Hebamme.





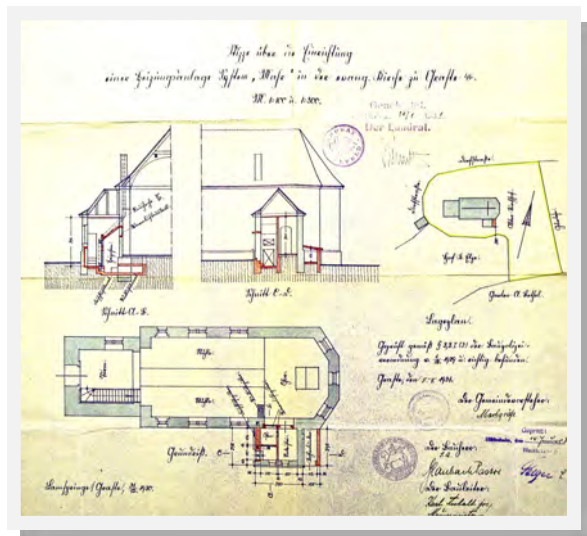
Im Jahre 1978 wurde die Generalrenovierung des Turmes in Angriff genommen. Dazu wurde das Kirchenschiffsdach neu eingedeckt und das Zifferblatt der Turmuhr erneuert. Die Kosten beliefen sich auf ca. 83.000 DM. Superintendent Eggo Hafermann weihte die Kirche nach Abschluss der Renovierung im Jahre 1978 ein:



Der restaurierte Wetterhahn wird am 29. April 1978 nach der Turmreparatur durch Superintendent Hafermann wieder auf seinen Platz auf der Turmspitze geschickt (AR)

Im Jahre 1985 musste die Kirche erneut umfassend saniert werden. Die Kosten dafür beliefen sich auf ca. 200.000 DM. Bei den Arbeiten wurde eine neue Heizung eingebaut und ein neuer Sandsteinfussboden verlegt sowie die Malereien der blauen Decke freigelegt, die 1864 in Schablonentechnik gemalt worden waren.

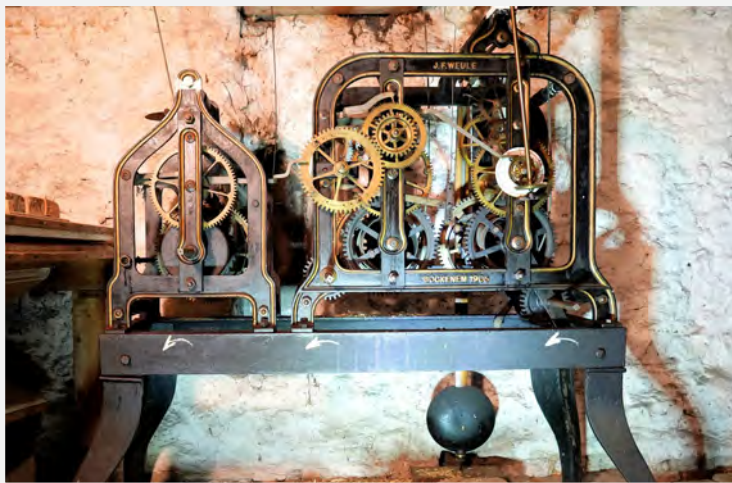
Grundriss der Kirche auf einer Zeichnung zum Einbau einer Heizung von 1931



Kirchturm

Der unten viereckige und oben runde 25 m hohe Turm stammt wohl noch aus mittelalterlichen Zeiten. Das Mauerwerk ist älter als das vom Kirchenschiff. Er bekam nach der Turmzerstörung durch einen Blitzschlag am 27. Juni 1905 einen verschieferten formschönen Turmhelm mit geschweifelter Haube. Über die erheblichen Schäden an Turm, Orgel und Turmuhr berichtet der in der Messingkugel handschriftlich überlieferte Bericht der Kirchenvorsteher.

Zum Glück war die Kirche versichert. Die Neueindeckung des Turmdaches erfolgte für 2300 Mark durch Dachdeckermeister August Kropp aus Netze. Die Schäden an der Orgel wurden auf 371 Mark und an der Turmuhr auf 220 Mark geschätzt. Wegen dieser Schäden beschloss der Kirchenvorstand, anstatt der Reparatur der alten, die Neuanschaffung einer neuen Uhr der Firma Weule aus Bockenem zum Preis von 1236 Mark. Der Turm wurde mit einer Messingkugel und einem Wetterhahn neu gekrönt. Baurat Hase verlegte den Eingang der Kirche von der Nord- zur Westseite in die Mitte des Turmes und gestaltete ihn als spitzbogiges neugotisches Eingangsportal.



Das Uhrwerk der Turmuhr der
Firma Weule von 1905

Als der Blitz im Jahre 1905 in den Kirchturm eingeschlagen war, schrieb der Lehrer August Hauenschild am 7. November einen Bericht, der in die neu angefertigte Kugel gelegt wurde und beschrieb die damaligen Ereignisse:

25 Jahre später traf am 14. Oktober 1931 erneut ein Blitz die Kirche. Das Ereignis dokumentierte Dachdecker Karl Fricke in einem Bericht, die in die Kugel gelegt wurde.

„An unsere Nachkommen. Heute am 14. Oktober 1931 wurde der Knopf des Turmes der Kirche zu Graste von August Hans aus Netze und mir Karl Fricke als Dachdeckergesellen aufgesteckt. ... schlug der Blitz im Turmbau am 27. Juli am Sonnabend, wieder in die Kirche ein, es war ein Kugelblitz. Da ich gerade vor der Haustür stehend No. 32 des Knackstedtschen Hauses sah die Stichflamme aus dem Turm schlagen und alarmierte sofort ... sämtliche Einwohner mit der Lenzspritze zur Stelle waren ...“

Die Schäden am Dach konnte Dachdeckermeister August Kropp durch eine neue Eindeckung mit Schiefer aus Probstzella in Thüringen beheben. Den Knopf (Kugel) steckten die Dachdecker August Hans und Karl Fricke, mit einem neuen Bericht gefüllt, wieder auf die Turmspitze.



Der Turm ist
engerüstet,
wurde in-
standgesetzt
und die Spitze
mit Hahn und
Kugel wird
montiert.

Am 22. September 1985 wurden die umfassenden Sanierungsarbeiten in der Kirche nach halbjähriger Bauzeit mit einem Gottesdienst abgeschlossen, zu dem Landesbischof Henze aus Hannover angereist war. Die Kosten beliefen sich auf 200.000 DM. Voll zur Geltung kamen jetzt die alten Schablonenmalereien an der blauen Decke. Freigelegt wurden auch alle anderen Holzarbeiten, eine neue Heizung wurde eingebaut und ein neuer Sandsteinfußboden verlegt. Durch die Trennung des Turmbereiches vom Hauptschiff durch eine Glastür im Turm entstand ein neuer Gemeinderaum. Die dadurch störende lange Treppe im Turm wurde durch eine Wendeltreppe im Kirchenschiff ersetzt. Im Jahre 1986 wurde die Orgel umfassend überarbeitet. Das Kirchenschiff bietet jetzt bis zu 250 Personen Platz.



Die lange Treppe zur Empore wurde 1985 bei der Umgestaltung des Turmraumes durch eine Wendeltreppe ersetzt

Am **21.3.2008** erhielt unser Kirchturm einen neuen „Hut“. Pastor Bruns, Kirchenvorstand August Look und Dieter Kindler ließen es sich nicht nehmen, dabei zu sein. Auch Fritz Knackstedt - einige Jahre Ratsherr der Gemeinde Graste - war interessiert wie auch weitere Dorfbewohner.



Glocken

Die Kirche besitzt zwei Läuteglocken. Die eine wurde 1798 von August Becker in Hildesheim gegossen. Sie trägt die Inschrift:

„PASTOR STEPHENSON, KLOKKEGIESSER BECKER IN HILDESHEIM, KANTOR HILDEBRAND, ALTARISTEN LOOK, SCHNELLE, LOOK UND BORCHERS. BAUERMEISTER SCHNELLE UND HAMANN. CHRISTIAN LOOK HAT 5 THL. GEGEBEN. PFINGSTEN 1798“

„WIE EINST POSAUNEBNSCHALL ZUM OPFER RIEF ZUM HOEREN SO RUFET IETZT MEIN SCHALL CALL ZU HOEREN JESU LEHREN. KOMT EVANGELISCHE , MIT ANDACHT VOLLEM GEIST UND HOERET AUS GOTTES WORT, WAS CHRISTUS EUCH VERGEIST.“



Die Glocke von 1798 hat alle Kriege überstanden

Die zweite größere Bronzeglocke wurde im Jahre 2013 von Glockengieerei Bachert in Karlsruhe gegossen. Sie ersetzte die 1921 in Bockenem von Firma Weule gegossene Stahlglocke.

Deren Vorgängerglocke war 1654 gegossen worden und soll die Inschrift gehabt haben :

PASSIO CHRISTI EST PRAETIUM. DA PACEM DOMINE. IN DIEBUS NOSTRIS. IN CHRISTI CRUCE. VERA SALUS. CHRISTOPHO RUS RÜDEMANN PASTOR

.Sie musste aber im Jahre 1782 von der Glockengießerei Christoph August Becker in Hildesheim, umgegossen werden. Sie trug die Inschrift: „Mein Schall soll vor die Ohren klingen, des Wortes Schall tief ins Herze dringen. Gott verleihe, so oft ich klinge, dass ich viel zur Kirche bringe“.

Diese große Bronzeglocke musste im Jahre 1917 im 1. Weltkrieg zu Rüstungszwecken abgeliefert werden und kam nicht wieder. Die als Ersatz 1921 angeschaffte Eisenglocke trägt die Inschrift : „Ulrich & Weule. APOLDA - _ BOCKENEM. .DIE ALTE GLOCKE FIEL DEM KRIEG ZUM OPFER EHRE SEI GOTT in der HOEHE. DIE GEMEINDE SCHENKTE IM JAHRE 1921 DIE NEUE GLOCKE. PASTOR SCHAUMANN . KANTOR HAUENSCHILD . KIRCHENVORSTEHER C. BETHEL, F. ELZE, H. GÖDECKE, H. HAUENSCHILD, F. OPPERMANN, M. OTTO“ Die Glocke steht heute vor der Kirche und erinnert an die abgelieferte alte Bronzeglocke von 1782.



Glocke von 1921 steht heute vor der Kirche

Die neue Glocke von der Glockengießerei Bachert von 2013 trägt neben dem Kirchensiegel und dem Wappen von Graste die Inschrift „+ **Geht hin in alle Welt und verkündet das Evangelium allen Menschen + Markus 15, V 16. + 1654 aus dem Feuer geflossen + 1782 neu geformt + 1917 eingeschmolzen + 1921 wieder erstanden + singe ich mit reinem Ton das Lob des ewigen Gottes +**“

Sie wiegt 560 kg und hat unten einen Durchmesser von 93 cm. Die Glocke wurde am 30. Juni 2013 von Superintendentin Katharina Henking geweiht und an ihren neuen Platz im Glockenstuhl gebracht. Zuvor war die Glocke am 21. Juni 2013 mit einem festlichen Umzug durch das Dorf der Bevölkerung gezeigt worden. Siehe hierzu auch den Bericht vom 23.3.2013.



Die neue Glocke von 2013 ist angekommen

Die neue Glocke wird am 30. Juni 2013 geweiht und an ihren Platz im Turm gebracht.
Vorn: Eva Bauer, Superintendentin Katharina Henking und Pastor Christoph Drösemeyer

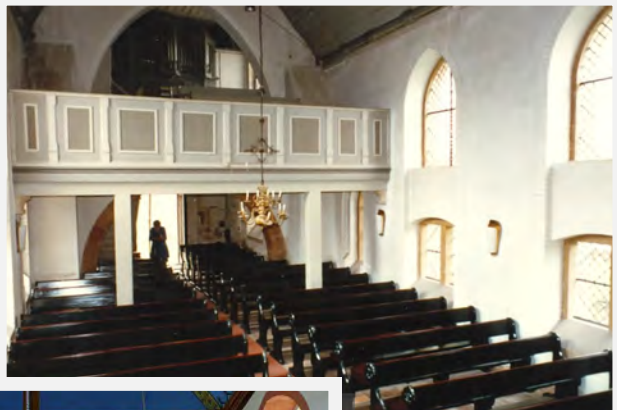


Unsere Kirche im Wandel der Zeit



1900

1960



2022

Ausstattung der Kirche

Der Altar

Der unansehnlich gewordene steinerne Altartisch wurde im Jahre 1864 beseitigt und aus Eichenholz neu geschaffen. Die Aufsatz aus Holz wurde vom Kölner Kirchenmaler Michael Welter neu gestaltet und mit den Bibelgestalten Aaron, Isaac, Abel und Melchisedek bemalt. Darüber ragt ein in Gold gefasstes hölzernes Kruzifix, das der Bildhauer Kaugemeyer aus Hannover für 40 Taler gearbeitet hat, empor. Es gibt eine unbewiesene Vermutung, dass es in der Kirche einen barocken Kanzelaltar gegeben haben könnte, der 1864 beseitigte wurde. Darauf deutet die Existenz des Taufengels von ca. 1750 hin, der stets zu einem Kanzelaltar gehörte. Im Jahre 1985 ersetzte ein neuer Altartisch aus Holz den wenig ausdrucksvollen alten Steinaltar. Farbige Verzierungen, die dem Altaraufsatz nachempfunden sind, in gotischen Formen gaben den Seiten des neuen Altars in vier Feldern eine ansprechende Frontansicht.



Altar mit
Parament
von Ingrid
Gensicke

Für Altar und Kanzel sind Paramente für Altar und Kanzel in allen liturgischen Farben vorhanden. Diese entwarf, stickte, arbeitete und stiftete Frau Ingrid Gensicke, die Ehefrau von Pastor Klaus Jürgen Gensicke.



Die Paramente wurden 1982 von Ingrid Gensicke gestickt und gestiftet (2023 EB)



Die Kanzel

Die neugotische an der Südwand stehende Kanzel wurde bei der Renovierung 1864 neu geschaffen. Sie ist ohne Figurenschmuck schlicht gestaltet worden.



Die Kanzel von 1864 mit Pastor Gensicke

2022

Die Orgel

Die erste bekannte Orgel wurde im Jahre 1780 von Johann Georg oder Johann Conrad Müller neu gebaut. Sie wurde 1864 im Zug der großen Kirchenrenovierung von Heinrich Schaper aus Hildesheim renoviert, erweitert und in den Kirchturm gesetzt. 1889 war erneut eine Reparatur und Änderung der Disposition fällig, die August Schaper aus Hildesheim vornahm. Im Jahre 1917 erfolgte der Ausbau der Prospekt Pfeifen und Abgabe zu Kriegszwecken. Sie wurden durch Zinkpfeifen ersetzt. In den 1960er Jahren wurden die Prospektpfeifen durch Firma Paul Ott aus Göttingen ausgetauscht. Nach Einschätzung des Orgelsachverständigen im Jahre 1976 hieß es: „sehr wertvolle Denkmalorgel“. 1986/87 war wieder eine Restaurierung notwendig, die von Orgelbaumeister Martin Haspelmath aus Walsrode ausgeführt wurde.



Die Abendmahlsgeräte



An Abendmahlsgeräten ist ein silber-vergoldeter Kelch von 17 cm Höhe aus dem 14. Jahrhundert vorhanden. Auf dem runden Fuß ist ein Weihekruz und die Inschrift in Kleinbuchstaben „ihesus“ eingraviert. Dazu gehört eine Patene mit Weihekruz

Kelch aus dem 15. Jahrhundert



Ein weiterer silber-vergoldeter Kelch von 27 cm Höhe mit sechs-seitigem Stil trägt die Gravur: „*Tempore Pastoris J. M. Hirsch. Ao 1769*“. Ein Weinkännchen aus Zinn ist 13,5 cm hoch und stammt vom Ende des 18. Jahrhunderts und zwei Glaskännchen aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Zwei Silberleuchter für den Altar von ca. 1700 wurden wahrscheinlich im 2. Weltkrieg als Altmetall eingezogen.

Kelch von 1769

Die Kronleuchter

Der vordere der beiden Kerzenleuchter aus Bronze hat einen Durchmesser von 60 cm und trägt zweimal sechs Arme. Er ist mit einem Doppeladler versehen. An den S-förmig gebogenen Armen befinden sich Delphine und Zierglieder zwischen den Armen. Auf der Kugel des vorderen Leuchters steht die Inschrift der Stifter: „CORDT WUNDENBARCH ILSABE BEYS. D. D. Der Leuchter stammt aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Die zweite Messingkrone wurde im 20. Jahrhundert angeschafft.



Der Taufengel

Der Taufengel wurde wohl um 1750 angeschafft. Wahrscheinlich wurde er bei der Kirchenrenovierung im Jahre 1864 Jahrhundert auf den Dachboden „verbannt“. Hier lag er beschädigt in der Uhrkammer, bis er 1985 bei Turmentrümpelung als armseliger Torso in das landeskirchliche Archiv in Hannover gebracht wurde. Hier entdeckte ihn Axel Kronenberg und veranlasste mit Unterstützung von Dr. Albrecht vom Landeskirchenamt in Hannover die Restaurierung durch den Restaurator Karl-Heinz Weingärtner aus Hildesheim. Dieser restaurierte ihn umfassend in den Jahre 2010/11. Die Aufhängung und die Absenkmechanik „per Fernbedienung“ fertigte die Hildesheimer Firma Zeyher an. Am 4. März 2012 wurde der neue Taufengel in der Kirche von Pastorin Dr. Antje Rüttgardt geweiht und versieht von nun an bei Taufen wieder seinen Dienst. Er gilt als einer der schönsten Taufengel der Region.



Der Torso
des Taufengel-
s wartete
lange auf
seine Restaurierung



Am 4. März 2012 wurde der restaurierte Taufengel in der Kirche seiner Bestimmung als Helfer bei Taufen übergeben

Der Taufstein

Der Taufstein im neugotischen Stil wurde im Jahre 1864 neu angeschafft. Er ersetzte den barocken Taufengel, da der Zeitgeschmack des 19. Jahrhunderts keinen Engel in vielen evangelischen Kirchen duldete. Der Taufengel kam daraufhin ins „Exil“ im Uhrenkasten der Turmuhr.



Der neugotische Taufstein wurde im Jahre 1864 angeschafft

Kirchliches Leben



Kirchenvorstand 2023



Kindergottesdienst mit Elke
Bethel und Brigitte Tisemann



Sommerkirche



Konfirmation mit
Pastor Gensicke



Taufe mit Pastor Gensicke

Konfirmation 1957



1. Reihe v. l. Ingrid Wunnenberg, Uschi Mattheu, Erika Bleckmann,
Christa Schnelle, Helga Papenberg,

2. Reihe v. l. Ernst Nienstedt, Dieter Bartels, Rainer Scharbatke,
Manfred Arlt, Dieter Brux

Goldene Konfirmation 1978



1.Reihe vorn v.L. 2. Fried Blümel, 4.Ottile Schmähel, 5.Alwine Elze,
6. Herta Lammert

2. Reihe 1.Emmi Ahrens,, 2.Renate Fegler,4.August Papenberg, 5..Erna
Bleckmann, 6. Hermine Bierschwale, 8.Erich Müller, 10.Heinich Alpheis,,
11.Martha Vespermann,, 12. ? Hauenschild, 13 Henny Bleckmann,

3. Reihe 4.v.L Paul Frenzel

4. Reihe 1.Fritz Bleckmann, 2.Willi Schnelle, Willi Assmann

5. Reihe 1.Heinz Albrecht, 2. August Look, 4.Pastor Bruns,
5.Hartmut Frommelt, Erwin Hubert., 7. Dieter Kindler

Die Pastoren

Folgende Pastoren aus Lamspringe waren seit der Reformation verantwortlich für die Seelsorge in Graste:

1614 – 1627	Heinrich Möller
1627 – 1656	Christoph Rüdemann
1656 – 1681	Dietrich Witte
1681 – 1707	Johannes Maars
1707 – 1753	Johann Christian Greve
1753 – 1765	Karl Anton Ludwig Rath
1765 – 1769	Justus Siegfried Bau(r)meister
1769 – 1789	JJohann M. Hinck
1790 – 1832	Friedrich Christian Stephenson
1832 – 1840	Ludwig Hein. August Adolf Evers
1840 – 1851	Aug. Fried. Otto Münchmeyer

Die Pastoren ab 1851 werden nachfolgend in Bildern vorgestellt.



Friedrich Heinrich Ludwig Herbst

1851 — 1878



Heinrich Friedrich Martin Probst

1878—1888



August Adolf Paul Schaumann

1888—1927



Hans Christian Eduard Scheinhard

1932—1953



Werner Grieb

1953—1969



Wolfgang Bruns

1970 - 1980



Klaus Jürgen Gensicke
1981—1986



Willi Mann
1987 - 2006



Dr. Antje Rüttgardt
2007 - 2012



Christoph Drösemeyer
2012 - 2015



Stephan Gensicke
ab 2016

FRIEDHOF

Nicht nur die alten Überlieferungen weisen auf den Bestand des alten Friedhofes im Bereich des heutigen Kirchgartens hin. Auch alte Grabsteine legen Zeugnis darüber ab, dass hier Graster zur letzten Ruhe gebettet wurden. So haben u.a. die ehemaligen Lehrer Schade, Voges und Pape hier ihre letzte Ruhestätte gefunden.



Wegen Platzmangel wurde ein neuer Friedhof an der Straße nach Woltershausen, in unmittelbarer Nähe zur Windmühle eingerichtet. Im Jahr 1973 hat die politische Gemeinde den Friedhof von der Kirche übernommen.

Der Friedhof aus der selben Perspektive im Jahr 2017



Der bisher kirchliche **Friedhof** wird von der **Gemeinde Graste** 1973 übernommen. Gleichzeitig erfolgte auch die Verlegung des Kriegerdenkmals auf den Friedhof. Weiterhin wurde die Wasserleitung auf das Friedhofsgelände verlegt.



In den Jahren 2010/11 /12 haben Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Graster Vereine, im Einverständnis mit der Gemeinde, den alten Eingang abgebrochen, einen neuen Eingang geschaffen und eine neue Wasserentnahmestelle erstellt.

Bürgermeister Pletz mit den fleißigen Helfern: Dirk Schinkel, Dirk Wieters,, Ernst-Jürgen Kriklava, Volker Deike, Walter Schumann, Herbert Albrecht u. Rudi Schatz. Werner Nicht u. Ernst Holzhausen - die fleißigen Maurer sind nicht auf dem Foto.



Das **2012** entstandene neue Eingangstor zum Friedhof trägt das Graster Wappen.



2015 bauten Günter Bartels, Dieter Bartels, Walter Elze, Walter Schumann und Rudi Schatz den Platz für Friedhofsabfälle in Sichtbeton.

Das Holzkreuz entstand **2017** unter Mitwirkung von Rainer Kolb, Rainer Albrecht, Matthias Nicht, Werner Nicht, Günter Bartels, Dieter Bartels, Walter Schumann, Robin Albrecht, Klaus Albrecht. Am 13.8.2012 wurde es von Pastor Gensicke geweiht.



Der Zeitenwandel hat auch vor der Art der Bestattungskultur nicht Halt gemacht. Waren Sargbestattungen mit einem Denkmal auf dem Grab die Regel, entwickelten im 20. Jahrhundert verschiedene Bestattungsformen aus den unterschiedlichsten Gründen. Neben der Urnenbestattung bis hin zur anonymen Bestattung unter dem grünen Rasen oder in einem Ruhwald. Dieser Entwicklung hat auch unsere Gemeinde **2021** Rechnung getragen und unter dieser eindrucksvollen Blutbuche auf Vorschlag des Chronisten **Urnenbestattungen** ermöglicht. Auf einem Gedenkstein werden Namensschilder angebracht.



Urnenbestattung unter einer Blutbuche



Friedhof 2021